Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur" „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft" „Sport vom Sonntag" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt".
Eigener Radiodienst.
Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: 1 mm Höhe der 27 mm breiten Anzeigenspalte 12 Pfennig, für Familienanzeigen, Stellengesuche bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. Lokale Anzeigen 10 Pfg. Reklamen 1 mm Höhe 94 mm Breite 60 Pfg.
Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053. Zweigstelle Grevenbroich Nr. 286, Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto 41 500.

Nr. 81 | Für die Schriftleitung verantwortlich: J. V.: Franz Keil | Neuß, Montag, 7. April 1930 (Hermann Jos.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 57. Jahrgang

Das Zentrum tagt.

Bedeutungsvolle Sitzung des Reichsparteiausschusses der Zentrumspartei.

Volksverantwortung und Führerverantwortung. – Volles Vertrauen zum Reichskanzler Brüning. – Ost- und Westfragen.

Berlin, 6. April. Die heutige Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Zentrumspartei, die außerordentlich stark aus allen Teilen des Reiches besucht war, wurde an Stelle des auf einem Erholungsurlaub befindlichen Ersten Parteivorsitzenden, Dr. Kaas, durch den Stellvertretenden Vorsitzenden, Abg. Joos, eröffnet, der sich in seiner Rede zunächst mit der letzten Kabinettskrise und der neuen Regierungsbildung beschäftigte. Als der Ruf des Herrn Reichspräsidenten an unsern Fraktionsvorsitzenden Dr. Brüning erging, führte er aus, und wir ihm keine Schwierigkeiten entgegensetzten, war unser Blick nicht nur auf die politische Aufgabe der Partei, sondern auf das Land gerichtet. Monatelang hatte das Parlament dem Lande das bedrückende Schauspiel streitender Parteien geliefert, dem nicht noch das Trauerspiel einer wochenlangen Kabinettskrise folgen durfte. Die Kürze des Programms, die Einfachheit der Sprache, die stille Sachlichkeit und der klare Wille, die an der Regierungserklärung auffielen, sind ein Fortschritt auch auf dem Wege einer Demokratie, der Sachkunde, Pflicht und Aufgabenerfüllung mehr sind als tönende Proklamationen. Das neue Kabinet ist in Zusammensetzung und Aufgaben durch ein Höchstmaß von Volksverantwortung und Führerverantwortung gekennzeichnet, zu der sich hoffentlich Parteien- und Parlamentsverantwortung gesellen werden.

Wir haben unseren Führer zum bestimmenden Faktor einer solchen Reichsregierung werden lassen. Wir haben volles Vertrauen zu seiner Sachkenntnis, zu seiner Integrität. Wir wissen, daß leichtfertige Experimente ihm fernliegen, daß er das Notwendige tut und auf dem besten Wege tut. Die Lösungen, die er erstrebt, beziehen sich auf Lebensfragen von Land und Volk, sie sollenBeruhigung schaffen, Vertrauen erwecken, Ermutigung geben und dem Spiel von Demagogien ein Ende setzen. Unsere Freunde im Lande, das deutsche Volk im ganzen wird ihn verstehen.

Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Vorsitzenden, fand eine Aussprache statt, in der zahlreiche Vertreter aus dem Lande das Wort zu schwebenden Fragen der Politik ergriffen. Dann machte Reichsinnenminister Dr. Wirth längere Ausführungen über die beiden Haager Verhandlungen und den sog. Neuen Plan. Er stellte fest, daß auch nach den Aeußerungen des französischen Ministerpräsidenten Tardieu kein Zweifel darüber bestehen könne, daß Sanktionen im Sinne des Versailler Vertrages nicht mehr möglich seien. Wohl seien Repressalien möglich, aber über deren Anwendung entscheide das internationale Schiedsgericht im Haag. Was die Frage der Räumung anlange, so sei es verfehlt, wenn vielfach befürchtet werde, daß wegen der vorgerückten Zeit die Räumung der dritten Zone nicht mehr rechtzeitig erfolgen könne. Bis zum 1. Juli ständen noch drei Monate zur Verfügung, und es müßte um die Schlagkraft der französischen Armee schlecht bestellt sein, wenn es ihr nicht möglich sein sollte, die Räumung bis zu dem vereinbarten Termin vorzunehmen.

Nach Dr. Wirth sprach der Abgeordnete Hofmann (Ludwigshafen) über Grenzlandfragen, insbesondere über Fragen der westlichen Grenzgebiete. Für den Osten sprach Abg. Ulitzka.

Sodann verbreitete sich der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald über die nächsten Aufgaben der Sozialpolitik. Er führte u. a. aus, daß die Meinungsverschiedenheiten wegen der Reform der Arbeitslosenversicherung grundsätzlich gar nicht so tief seien. Es handele sich in der Hauptsache um die Deckungsfrage. In seinen weitern Ausführungen bekannte sich der Minister zur Fortführung der bisherigen Sozialpolitik.

Darauf nahm, mit stürmischem Beifall begrüßt, Reichskanzler Dr. Brüning das Wort. In der großangelegten Rede behandelte der Reichskanzler die innerpolitischen Probleme, wobei er noch einmal einen Ueberblick über die vorangegangene Entwicklung gab. Wenn man heute dem Zentrum den Vorwurf mache, daß es Schuld an der Krise sei, so möchte er in diesem Augenblick darauf aufmerksam machen: Uns kam es, wie die Zentrumspartei durch ihre Vertreter und ihre Minister immer wieder erklärt hat, nur darauf an, daß die damalige Koalition gerettet wurde, und daß der Parlamentarismus seine Pflicht gegenüber dem ganzen Volke erfüllte. Es ist deshalb verwunderlich, daß nunmehr, nachdem diese Regierung gescheitert ist, deren Rettung die gesamte Zentrumsfraktion einheitlich bis zum letzten Augenblick wollte, gerade von der Sozialdemokratischen Partei nur Vorwürfe gegen die Zentrumspartei erhoben werden. Die Minister dieses Kabinetts hatten den ehrlichen Willen, und haben sich unermüdlich bemüht, die Dinge zu meistern, aber von Monat zu Monat ging von dem Kabinett die Verantwortung an das Gremium der Parteiführer über. Das ist eine ganz ungesunde Entwicklung innerhalb des Parlamentarismus. Es steht das eine fest, daß unsere Minister im Kabinett diejenigen waren, die zwischen den Flügelparteien vermittelten. Mein ganzes Bestreben war, von dem Augenblick an, in dem ich die Führung der Fraktion übernommen hatte, diese Koalition bis an das normale Ende des Reichstages zu halten. Wenn die Sozialdemokratie ein Interesse daran hat, die Brücken zur Zentrumspartei nicht abzubrechen, würde sie gut daran tun, in ihrem Auftreten gegenüber der Zentrumspartei andere Methoden als in den letzten Tagen anzuwenden. Die Krise ist gekommen durch eine gewisse Koalitionsmüdigkeit. Soll alles so weitergehen? Wenn der Youngplan von allen in Frage kommenden Mächten angenommen und in kurzer Zeit ratifiziert sein wird, dann kommt doch zuerst das große Problem der internationalen Anleihe. Glaubt man denn, in den Vereinigten Staaten, in der Schweiz oder in Holland diese Summe von 1,2 Milliarden unterbringen zu können, wenn in Deutschland Finanz und Wirtschaft nicht in Ordnung sind? Und von dieser Anleihe ist doch wiederum die weitere Entwicklung des Geldmarktes und von ihr die Wirtschaftslage unbedingt und entscheidend abhängig. Davon ist abhängig, ob wir in diesem Jahre ein Steigen der Erwerbslosenziffer oder ein Absinken zu verzeichnen haben werden. Wir wollen daran festhalten und wir haben unsere Politik darauf gerichtet, das Parlament nicht in eine hoffnungslose Stellung gegenüber der Wählerschaft sinken und es arbeitsunfähig werden zu lassen, sondern das Parlament zu zwingen, sich aufzuraffen und mutig die Verantwortung zu übernehmen.

Zu den verschiedentlichen Angriffen von sozialdemokratischer Seite betont Dr. Brüning im Zusammenhang, daß er in den vergangenen Jahren wiederholt Persönlichkeiten aus den verschiedensten Lagern empfangen hätte. Er hatte auch diesen Herren erklärt, daß er bis zum letzten dafür kämpfen würde, daß die verflossene Koalition bis zum Schluß dieses Reichstages zusammenbleiben würde. Ich habe das, so hob Dr. Brüning hervor, aus einer ganz bestimmten Ueberlegung getan. Ich habe mir Sorge gemacht über die Entwicklung auf der Rechten. Daraus habe ich niemand gegenüber ein Hehl gemacht, weil ich wünschte, daß die jungen Kräfte auf der Rechten, die gewillt waren, sich auf den Boden des heutigen Staates zu stellen, Zeit gehabt hätten, ein oder zwei Jahre ihre Wurzeln im Lande zu schlagen, um eine kräftige Partei zu werden, mit der wir gemeinsam arbeiten können.

Uebergehend zu der akuten Frage betonte Dr. Brüning, daß die Dinge, die notwendig wären zur Lebenshaltung des deutschen Volkes, durchgeführt würden. Hinter diesem Kabinett stehe zu diesem Zweck die ganze Autorität des Reichspräsidenten, und er sei überzeugt, daß hinter diesem Kabinett zur Erfüllung dieser Aufgabe auch die Mehrheit des deutschen Volkes geschlossen stehe. (Lebhafter Beifall).

Zustimmungen der christlichen Arbeiterschaft.

Die politische Aussprache eröffnete als Vertreter des Vorsitzenden der Rheinischen Zentrumspartei Geschäftsführer Kaiser (Köln). Vom Standpunkt des arbeitenden Volkes begrüßte er das politische Handeln, zu dem sich die Partei in den letzten Wochen entschlossen habe. Die Entschlußkraft Dr. Brünings sei als eine bedeutungsvolle Tat in allen Kreisen empfunden worden. Eine neue Hoffnung sei lebendig, da man aus dem Schützengrabenkrieg herausgekommen sei auf das offene Feld der politischen Entscheidungen. Die Verbindung mit den positiven Kräften von rechts habe starken Beifall gefunden. Ein Regieren ohne die Sozialdemokratie heiße nichtunsozial regieren. Die christliche Arbeiterschaft wolle ein Teil des positiv schaffenden Volksganzen sein, dem aber Gerechtigkeit widerfahren müsse. Mit Genugtuung empfinde man, daß die Regierung entschlossen sei, sofort einzugreifen. Daß die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft an erster Stelle stehen müssen, das wisse auch die Arbeiterschaft. Bezüglich der Arbeitslosenversicherung betonte der Redner, daß kein weiterer Abbau der Leistungen erfolgen dürfe und daß, so lange die Arbeitslosigkeit in einem Riesenausmaß bestehe, die Gesamtheit des Volkes an der Aufbringung der Kosten zu beteiligen sei. Der Reichskanzler könne mit der Unterstützung der christlichen Arbeiter rechnen.

Die Nachmittagssitzung.

Reichsverkehrsminister v. Guerard über den Osten und den Westen.

Berlin, 6. April. In der Nachmittagssitzung ergriff Reichsverkehrsminister v. Guerard das Wort und sprach über die Verkehrsverhältnisse im Westen und Osten. Er berührte dabei das Problem der Wasserstraßen, besonders den Rhein-Aachen-Kanal und den Mosel-Kanal. Er erkannte die Notwendigkeit von Tariferleichterungen sowohl für den Westen wie für den Osten an, betonte aber, daß die Reichsbahn diese nicht übernehmen könne. Das sei eine Frage, die im Ausschuß für die besetzten Gebiete beachtet werden müßte. Im Osten, so fuhr der Reichsverkehrsminister fort, sind die Verhältnisse wegen der schwierigen Grenzverhältnisse noch weit schlimmer als im Westen. Auch hier muß alles geschehen, um durch den Ausbau des Verkehrsnetzes diese Schwierigkeiten zu beheben. Die Oder muß zu einer leistungsfähigen Wasserstraße des Ostens ausgebaut werden. Was die Bahnbauten sowohl für den Osten wie für den Westen anlange, so muß damit spätestens im Jahre 1931 begonnen werden. Es werden deshalb in nächster Zeit bereits die nötigen Vorlagen dem Kabinett unterbreitet werden.

Den Schluß des gesamten Tages bildete dann die Schlußrede des Vorsitzenden Abg. Joos. Joos gab namens aller Versammelten der Freude Ausdruck darüber, daß in dem neuen Kanzler dem Zentrum ein Mann entsprungen sei, der mit seltenem Ernst und Intensität seine Aufgabe auffaßt. Trotz allen Ernstes habe aber Dr. Brüning ein freudiges Ja für seine schweren Aufgaben ausgesprochen. Diese seine Aufgaben kann er aber nur erfüllen, wenn ihm das unbedingte Vertrauen der Wählerschaft wie auch des gesamten Volkes zur Seite stehe; Reichsparteiausschuß wie auch die gesamte Zentrumspartei brächten Dr. Brüning dieses Vertrauen entgegen.

Fünf Milliarden Steuerermäßigungen in Frankreich.

Paris, 6. April. Ministerpräsident Tardieu hielt heute mit dem Finanzminister, dem Budgetminister, dem Unterstaatssekretär für Nationalwirtschaft und dem Gouverneur der Bank von Frankreich eine Besprechung ab, in deren Verlauf die Grundzüge eines neuen Steuerermäßigungsprogramms, das die Regierung sofort nach Verabschiedung des Budgets in der Kammer einbringen will, festgelegt wurden. Es sind im ganzen neue Steuererleichterungen in Höhn von einer Milliarde 500 Millionen vorgesehen, was mit den bereits beschlossenen Steuererleichterungen insgesam mehr als fünf Milliarden ergibt.

Briand bei Tardieu.

Gespräch über die Londoner Konferenz.

Paris, 6. April. Ministerpräsident Tardieu und Außenminister Briand haben heute vormittag eine längere Besprechung gehabt. Briand berichtet über den Stand der Londoner Verhandlungen und über seine letzten Unterredungen. Briand gedenkt am Dienstag wieder nach London zurückzureisen. Sowohl Tardieu wie Briand haben das Gerücht dementiert, wonach der französische Außenminister einen neuen Vorschlag der englischen Regierung in der Sicherheitsfrage überbracht habe. Morgen vormittag findet im Elysee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt.

Schiffs-Zusammenstoß.

Amsterdam, 6. April. Meldungen aus Walfoorden (Provinz Seeland) zufolge, ist in der Nähe dieser Ortschaft heute morgen der deutsche 12 000 Tonnen-Dampfer „Aller" mit dem belgischen Flußtankschiff „Kura" zusammengestoßen. Die „Kura", die von Gent nach ihrem Heimathafen Antwerpen unterwegs war, sank bald nach dem Zusammenstoß. Die Frau des Kapitäns ist ertrunken. Die „Aller", die dem Norddeutschen Lloyd gehört und sich auf der Ausreise von Antwerpen befand, geriet nach dem Zusammenstoß bei Walfoorden auf Grund. Man erwartet jedoch, daß das Schiff, dessen Bemannung und Passagiere keinerlei Gefahr besteht, noch heute abend bei Hochwesser wieder flott kommen wird. Mehrere Schleppdampfer befinden sich an der Unfallstelle.

Tschangkaischek gegen Jenhsischan.

London, 7. April. (Eig. Radiodienst.) „Times" meldet aus Schanghai: Die Nankinregierung hat einen Erlaß veröffentlicht, in dem die Vergehen Jenshischans aufgezählt werden und seine Verhaftung und Bestrafung angeordnet wird. Es dürfte sich hierbei aber lediglich um eine Kundgebung handeln. Alles deute darauf hin, daß sich Nanking in der Defensive halten wird. Tschiangkaischek, der vor kurzem eine Reise nach Ningpo unternahm, um mit Vertretern der an der Nordküste stationierten Flotte und der Mandschurei zu beraten, soll dabei einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt haben. Der Gouverneur der Mandschurei, soll sich bereit erklärt haben, die Streitkräfte der Nordtruppen im Gebiet der großen Mauer zu bedrohen. Es ist allerdings sehr fraglich, ob er einen wirklichen Angriff ausführen wird. Die Marine soll Tsingtau für Nanking halten und verhindern, daß dort Munition für die Nordchinesen gelandet wird.

Ein schwarzer Tag für die amerikanische Fliegerei.

New-York, 6. April. Bei vier Flugzeugunfällen in verschiedenen Landesteilen der Vereinigten Staaten verbrannten drei Personen, fünf wurden schwer verletzt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Die Deckungsvorlage.

Berlin, 5. April. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute die allgemeine Aussprache über die Deckungsvorlagen der Regierung fortgesetzt.

Inzwischen ist der gestern von den Regierungsparteien vereinbarte neue Gesetzentwurf zur Aenderung der Tabak- und Zuckersteuer als Initiativantrag eingegangen. Er verkürzt die Zahlungsfrist in der Tabaksteuer um einen halben Monat, läßt die Tabaksteuerläger bestehen und erhebt von den Inhabern dieser Läger als Verwaltungsentschädigung laufend 1 Prozent des Steuerwertes der von ihnen versteuerten Zigarren.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer teilte mit, daß die Vorlagen über den Finanzausgleich und über die Reichsfinanzreform noch heute vorgelegt werden. Um keine weitere Zeit zu verlieren, hat die Regierung bei der Arbeitslosenversicherung von einer Doppelvorlage abgesehen. Die Vorlage enthält dafür nicht das Kompromiß der früheren Regierungsparteien; dieses muß durch besonderen Antrag aufgenommen werden. Die Vorlage sieht die Schaffung eines Notstockes für die Arbeitslosenversicherung aus Mitteln der Industriebelastung vor, ferner enthält sie grundsätzliche Bestimmungen über die Ausgabenersparnisse und Steuersenkungen. Nicht dagegen wird der Entwurf über die Senkung der Einkommensteuer vorgelegt, weil der Reichsrat ihn zurückgestellt hat und die Regierungsparteien inzwischen sich über den Entwurf über die Senkung der Gewerbesteuer verständigt haben.

Abg. Dr. Horlacher (Bayr. Vp.): Gerade die Bayerische Volkspartei hat sich am meisten bemüht, der Regierung beizustehen, den Etat in Ordnung zu bringen. Auch in der Arbeitslosenversicherungsfrage hat die Bayrische Volkspartei alles getan, um zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Allerdings muß sich die Bayrische Volkspartei einseitigen Anspannungen der Steuerschraube entgegenstellen. Das Reichskabinett kann noch so kräftige Töne anschlagen, die Bayrische Volkspartei werde die Biersteuervorlage keinesfalls mitmachen. Wenn man bedenkt, daß das Gesamtaufkommen an eigenen Steuern in Bayern 178 Millionen Mrk beträgt, so sieht man, welch drückende ungerechte Last Bayern mit der Sonderbelastung von rund 100 Millionen Mark für die Biersteuer aufgebürdet wird. Dieselben Parteien, die bei der Weinsteuer in Hinsicht auf die Not der Winzer Rücksicht genommen haben, müssen dieselbe Rücksicht nehmen in Hinsicht der furchtbaren Bedrohung der Interessen des Braugersten- und Hopfenbaues.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer versichert, daß das Kabinett auf Grund einer sorgfältigen Prüfung zu der Ueberzeugung gekommen ist, die Biersteuererhöhung vorzuschlagen. Maßgebend war dabei die Erkenntnis, daß andere Wege, dem Reich Mittel zur Verfügung zu stellen, nicht gegeben sind. Die Erhöhung der Umsatzsteuer würde für die Gesamtheit unendlich viel schwerer tragbar sein. Der Vorschlag auf die Einfuhr eine Umsatzsteuer zu legen, ist eine Frage der Handels- und Zollpolitik. Diese Steuer würde aber auch nur 90 Millionen einbringen. Führt man sie ohne Differenzierung durch, so entsteht dadurch der Nachteil, daß die Rohstoffe verteuert werden und unsere Ausfuhr erheblich durch die notwendigen Preiserhöhungen vermindert wird. Unterscheidet man aber und belastet nur einzelne Einfuhrartikel mit der Umsatzsteuer, so wird durch eine solche Einnahme unsere ganze Handelsvertragspolitik erschüttert. Die höheren Ueberweisungen an Bayern auf der Grundlage des Finanzausgleichs sowie die bedeutend geringere Belastung an andern Steuern würde rechtfertigen, daß die bayrische Bevölkerung eine kleinere Mehrbelastung durch die Biersteuererhöhung verträgt.

Abg. Dr. Rademacher (DN): Durch die Biersteuererhöhung wird eine ganze Reihe von Gewerben in Mitleidenschaft gezogen, namentlich auch die Landwirtschaft. Vor allem muß über die Arbeitslosenversicherung Klarheit geschaffen werden.

Abg. Dr. Neubauer (K) begründet einen Antrag, der die Aufhebung der Verbrauchssteuern und der Lohnsteuer sowie wesentliche Erhöhungen der Besitzsteuern fordert.

Abg. Colosser (WP.): Für uns ist wichtig, daß möglichst schnell auch die übrigen Vorlagen zur Finanzreform uns zugehen. Dann werden wir uns über das Gesamtprogramm entscheiden. Wir halten an der Ablehnung der Biersteuervorlage fest.

Abg. Freiherr von Richthofen (DN): Wir nehmen zur Biersteuer dieselbe ablehnende Haltung ein wie die Bayrische Volkspartei. Beim Benzin- und Benzolzoll muß gleichzeitig eine Regelung der Kraftfahrzeugsteuer herbeigeführt werden, durch die die notleidenden Gemeinden des Ostens von den drückenden Wegebaukosten entlastet werden. Wir protestieren gegen die Aufhebung der Zuckersteuerlager. Diese Maßnahme bringt dem Reich nur geringe Einnahmen, aber schädigt in schlimmster Weise den Zuckerrübenbau des Ostens.

Abg. Sybel (Chr.-Nat. VP) schließt sich der ablehnenden Haltung der Vorredner zur Biersteuererhöhung an.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer: Eine Ueberspannung der Biersteuer wollen wir nicht. Die 75 prozentige Erhöhung halte ich nicht für eine Ueberspannung.

Abg. Dr. Fischer, (Köln (D.) erklärt: Die Demokraten sehen in der Vorlage keinesfalls eine Finanzreform, sie erwarten vielmehr die angekündigten Gesetze und eine methodische Sparpolitik, die auch vor sogenannten zwangsläufigen Gesetzen zum Zwecke des Sparens nicht zurückschreckt. Um eine Staatskrise zu vermeiden, haben sich die Demokraten lediglich bereit erklärt, der Regierung dahin zu folgen, daß zunächst für das von der Reichsregierung geschätzte Defizit vorweg die Deckungsvorlagen bewilligt werden unter voller Ueberlassung der Verantwortung an die Reichsregierung, welche Maßnahmen sie zur Ausfüllung dieses geschätzten Defizits für geboten erachtet.

Abg. Keil (S.) führt aus, daß die Sozialdemokraten sich keineswegs auf die Biersteuer festgelegt haben. Es ist Sache der Bayrischen Volkspartei, wie sie das Verbleiben ihres Vertrauensmannes Dr. Schätzel im Kabinett vereinbaren will mit ihrem starken Protest gegen die wichtigste Vorlage dieses Kabinetts. Das einfachste und sozialgerechteste Mittel wäre ein einmaliger Zuschlag zur Einkommensteuer in der vorgeschlagenen Form.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer: Es ist kein Geheimnis, daß wir über den Ultimo hinweggekommen sind, sowohl als Regierung als auch in der Kassenlage. Es ist uns unmöglich gewesen, die Kreugeranleihe vorzufinanzieren, so daß der eine Teil im April und der andere im Mai fällig wird. Das ist zu günstigen Bedingungen möglich gewesen. Wenn die Steuern bis Ostern nicht bewilligt werden, dann kann ich aber keine Garantie übernehmen dafür, die kommenden Monatsenden zu überwinden oder der Schwierigkeiten sonstwie gerecht zu werden.

Abg. Dr. Hertz (S.) bittet den Finanzminister, daß er bis Montag oder Dienstag eine genaue Aufstellung über die Entwicklung der Kassenlage gibt.

Abg. Dr. Horlacher (BV.) schließt sich diesem Wunsche an. Ich bewundere die glänzende Drehung, die Abg. Keil hier gemacht hat. Zu seiner Bemerkung über den Vertrauensmann der Bayrischen Volkspartei in der Regierung kann ich erklären: 1. ist die jetzige Regierung nicht koalitionsmäßig gebunden, 2. hat Minister Schätzel in beiden Richtungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß er gegen die Biersteuererhöhung den schärfsten Widerspruch erhebt, 3. ist es Sache unserer Gesamtfraktion, den Zeitpunkt zu bestimmen, wann wir zur Endentscheidung kommen und Konsequenzen ziehen.

Abg. Dr. Becker-Hessen (V.) schließt sich dem Wunsch nach Vorlage einer Kassenübersicht an. Im Dezember, als die Sozialdemokraten der Biersteuer zustimmten, habe kein Mensch daran gedacht, aus der erhöhten Biersteuer die Arbeitslosenversicherung zu sanieren. Es müsse also die Erwartung ausgesprochen werden, daß auch die Sozialdemokraten nach der Einzelberatung sich mit den übrigen Parteien zusammenfinden, um die dringend notwendige Sanierung der gesamten Finanzen zu ermöglichen. Dr. Horlacher werde sich hoffentlich später durch Gründe überzeugen lassen.

Abg. Föhr (Z.) erklärte, daß seine Partei grundsätzlich auf dem Boden des Programms der Reichsregierung stehe. Das schließe nicht aus, daß das Zentrum in Einzelheiten noch gewisse Abänderungsvorschläge machen werde. Der Wille des Zentrums gehe aber dahin, möglichst rasch die Vorlagen zu verabschieden, um es der Reichsregierung zu ermöglichen, auf parlamentarischem Wege den Etat in Ordnung zu bringen.

Finanzminister Dr. Moldenhauer erklärt sich bereit, am Dienstag einen Ueberblick über die Entwicklung der Kassenlage zu geben. Ich halte voll aufrecht, daß ich ohne rechtzeitige Bewilligung der Steuern in der vorgesehenen Höhe eine Verantwortung dafür nicht übernehmen kann, daß in den nächsten Monaten alles glatt gehen wird.

Es folgte dann noch die Abstimmung über den kommunistischen Antrag auf Vertagung der Beratung sämtlicher Steuergesetze für längere Zeit. Dieser Vertagungsantrag wurde abgelehnt.

Weiterberatung am Montag.

Der Personalabbau bei der Reichsbahn.

Keine Antwort über die Leistungszulagen.

Berlin, 7. April. (Privatmeldung.) Zwischen den Gewerkschaften und der Generaldirektion der Reichsbahn fanden am 4. April Besprechungen über die angeordneten Einschränkungs- und Abbaumaßnahmen statt. Generaldirektor Dr. Dorpmüller vertrat die Auffassung, daß die angekündigten Einschränkungen und Entlassungen durchgeführt werden müßten und die Kündigung von weiteren 4000 Arbeitern voraussicht am 15. April erfolgen würde. Er setzte sich über alle Einwendungen der Gewerkschaftsvertreter hinweg, insbesondere über den Einwand, daß der Lohn für die mit der Kündigung bedrohten 4000 Arbeiter, dessen Gesamthöhe etwa 10 Millionen RM. ausmacht, leicht durch eine Kürzung der Leistungszulagen, die im Augenblick 24 Millionen RM. betragen, aufgebracht werden könnten. Die Verhandlungen beschäftigten sich auch mit der Frage eines an die zur Entlassung kommenden Arbeiter.

Weitere Probefahrt des „Graf Zeppelin".

Friedrichshafen, 7. April. (Eig. Radiodienst.) „Graf Zeppelin" ist heute vormittag 8.10 Uhr zu einer Probefahrt unter Führung von Kapitän Lehmann gestartet. An Bord befinden sich als Gäste 34 Werftangehörige, sowie zwei Ingenieure, die der Abnahmekommission der deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt angehören. Die Fahrt dient zur Fortsetzung der Versuche an den Funkanlagen und wird sich über das Bodenseegebiet und Oberschwaben erstrecken.

Das Schweizer Volk für Revision der Alkoholgesetzgebung.

Bern, 6. April. Die Revision der schweizerischen Alkoholgesetzgebung wurde bei der heutigen Volksabstimmung mit 482 000 gegen 317 000 Stimmen und mit 17 gegen 5 Kantonstimmen angenommen. Die Stimmbeteiligung war sehr stark, sie belief sich auf durchschnittlich auf 80 v. H.

78 Parlamentarier in geistlichen Uebungen.

Budapest, 6. April. (Privatmeldung.) Im neuen Männer-Exerzitienhaus zu Auwinkel bei Budapest haben sich 78 ungarische Parlamentarier — 58 Abgeordnete und 20 Oberhausmitglieder — zu geschlossenen Exerzitien in der Karwoche gemeldet. An den geistlichen Uebungen nehmen der Justizminister Zsitvay, Ministerpräsident a. D. Karl Hußar, der Oberbürgermeister von Budapest Franz Ripka u. a. teil.

Folgen der Christenverfolgungen in Sowjetrußland.

London, 6. April. (Privatmeldung.) Aus Schottland wird berichtet, daß ein Stadtrat und eine Anzahl von Katholiken aus der kommunistischen Partei ausgetreten sind wegen der Christenverfolgungen in Sowjet-Rußland.

Bankraub in Warschau.

Warschau, 6. April . Der Inhaber eines kleinen Bankgeschäfts wurde gestern am hellen Tage in seinem Büro von zwei unbekannten Männern überfallen und ermordet. Die Bank, die in einer der Hauptstraßen ihre Räume hat, wurde vollständig ausgeraubt. Das Verbrechen erregt um so größeres Aufsehen, als dieselbe Bank bereits einmal vor wenigen Jahren von Banditen überfallen wurde, die damals die Tochter des Bankiers schwer verletzten. Damals wurde der Haupttäter entdeckt. Er verbüßt zurzeit noch eine Zuchthausstrafe. Diesmal blieben die Nachforschungen nach den Verbrechern bisher erfolglos.

Was Amerika der Weltkrieg gekostet hat und was er ihm noch jetzt kostet.

Washington, 6. April. (Eig. Meldung.) Anläßlich des Jahrestags des Kriegseintritts der Vereinigten Staaten gab das Schatzamt einige Ziffern über die Kosten der amerikanischen Beteiligung am Weltkrieg aus. Hiernach betrugen die Gesamtkosten 51 400 Millionen Dollar. Die jährlichen Zahlungen für Schuldendienst und die Pensionen beliefen sich gegenwärtig auf 1162 Millionen Dollar. Dieser Posten zusammen mit den laufenden Rüstungsausgaben macht 66 v. H. des Gesamtbudgets aus.

Zusammenstoß in einer Versammlung in New-York.

New-York, 7. April. (Eig. Radiodienst.) Als ein Beamter der Einwanderungsbehörde in einer gegen den italienischen Faszismus gerichteten Versammlung von etwa 1500 Italienern einen Italiener verhaften wollte, der keine Aufenthaltsberechtigung besaß, entstand ein wüster Tumult. Der Einwanderungsbeamte und ein Polizeidetektiv wurden von den Itlienern angegriffen. Letzterer schoß auf die Angreifer und tötete einen und verwundete einen andern. Herbeigerufene Polizeibeamte stellten die Ruhe wieder her und verhafteten fünf Personen.

Verurteilung des indischen Kommunistenführers Khandalkar.

Bombay, 7. April. (Eig. Radiodienst.) Der Präsident des Verbandes „Rote Fahne", Khandalkar, ist zu drei Monaten schweren Kerkers verurteilt worden. Er war angeklagt, im Zusammenhang mit dem Eisenbahnerstreik entgegen dem Verbot der Polizei Ansprachen gehalten zu haben.

Gandhis Sohn verhaftet.

Bombay, 6. April. Gleichzeitig mit dem Beginn der Aktion Gandhis zur Verweigerung des zivilen Gehorsams treffen hier Nachrichten über eine gesteigerte polizeiliche Tätigkeit ein. Eine Anzahl Widerstandleistende, darunter Gandhis Sohn, Rawdas Gandhi, und Manilal Rothari, eine von Gandhis führenden Anhängern, wurden verhaftet.

Noch immer Verfolgung in Mexiko.

Mexiko, 6. April. (Privatmeldung.) Nach der Weihe neuen Bischofs von Chilapa ist nunmehr nur noch ein einziger Bischofssitz in Mexiko unbesetzt, und zwar der von Tabasco, wo die Verfolgungen fort dauern.

Der Kampf um das Salzmonopol.

Contai (Bengalen), 7. April. (Eig. Radiodienst.) 29 Freiwillige, die von Auresh Banerji geführt wurden, verletzten gestern vormittag in dem nahegelegenen Orte Pichabani das Salzmonopol. Das hergestellte Salz wurde von Beamten und Polizisten beschlagnahmt und verdorben. Als die Freiwilligen die Herstellung von Salz wiederaufnahmen, schlugen die Beamten die Tongefäße, in denen das Seewasser gekocht wurde, in Stücke. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Geringe Mengen gesetzwidrig hergestellten reinen Salzes sind gestern in Kalkutta eingetroffen. Mengen, die gewöhnlich eine Rupie kosten, wurden mit teuren Preisen bezahlt, die zwischen 5 und 25 Rupien schwankten.

Aus aller Welt.

Raubmord oder Unfall?

Herchen, 6. April. Gestern morgen wurde bei Oberreifrath die Leiche des seit zwei Tage vermißten pensionierten Weichenwärters Schmidt aus Hoppengarten bei Waldbröl gefunden. Sie wies eine verhältnismäßig kleine Kopfverletzung auf. Bei dem Toten vermißte man etwa 60 Mark in Papiergeld und 12 Mark Silbergeld, das er in ein Taschentuch gebunden hatte. Die Schuhe und das Taschentuch wurden 200 Meter von der Leiche entfernt aufgefunden. Ob ein Raubmord oder ein Unfall vorliegt, muß die Obduktion ergeben.

Bolschewisten an der Arbeit.

Waldshut a. Rh., 5. April. Unbekannte Täter haben die hiesige Kalvarienkirche mit roter Farbe besudelt und auf beiden Seiten des Eingangsportals Aufschriften wie: „Der Papst lügt über Rußland" und „Heraus aus der Kirche" angebracht. Man vermutet, daß die Schändung des als Wallfahrtskirche bekannten Gotteshauses von Kommunisten vorgenommen worden ist.

Banditenstreich an der Werra.

Berlin, 7. April. (Eig. Meldung.) In Wommen an der Werra drangen am Sonntag nachmittag zwei maskierte Räuber in das Bahnhofsgebäude ein, in dem sich nur der Stattonsbeamte befand. Während der eine dem Beamten einen Revolver vorhielt und ihn zwang, sich ruhig zu verhalten, raubte der andere, der gleichfalls eine Waffe mit sich führte, die Stationskasse aus. Den Verbrechern sind aber nur 30 bis 35 Mark in die Hände gefallen. Die Landeskriminalpolizei in Kassel hat die Verfolgung der Räuber aufgenommen.

Todessturz beim Motorradrennen.

Berlin, 6. April. Auf der Radrennbahn Ruhleben bei Spandau fand heute nachmittag ein Motorradrennen statt. Bei dem vierten Rennen stürzte einer der Teilnehmer, der Herrenfahrer Joachim v. Brose aus Dresden, mit seinem Begleiter so unglücklich, daß er tödliche Verletzungen erlitt. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus Westend, wo er aber bald nach seiner Aufnahme verstarb. Sein Mitfahrer ist mit leichteren Verletzungen davongekommen. Der Bruder des tödlich Verunglückten war Zeuge des schrecklichen Vorfalles. Wie verlautet, soll das Unglück auf das Blockieren des Motorrades zurückzuführen sein.

Ein Aprilscherz in Italien.

Rom, 6. April. Aus Stradella wird berichtet, daß dort an sämtliche Hundebesitzer die amtliche Aufforderung erging, sich zur Tollwutimpfung ihrer Hunde auf dem Rathaus einzufinden, was denn auch 300 Gewissenhafte besorgten.

Postflugzeug Croydon—Berlin abgestürzt.

London, 7. April. (Eig. Radiodienst.) Das Postflugzeug nach Deutschland, das heute nacht um 3.50 Uhr Croydon verlassen hatte, ist um 4.15 Uhr bei Broomlands Farm (Gemeinde Limpsfield, Grafschaft Surrey) abgestürzt. Der Flugzeugführer und der Mechaniker, die einzigen Insassen der Maschine, sind tot.

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Autobus.

Wellington (Australien), 6. April. Gestern abend stieß in der Nähe von Whangarei an einem Bahnübergang ein Eisenbahnzug mit einem Autobus zusammen. Sechs Insassen des Kraftwagens wurden getötet und fünf verletzt, von denen einer hoffnungslos darniederliegt.

Wettervorhersage bis Mittwoch.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Vorwiegend trocken bei wechselnder Bewölkung, vielfach aufheiternd, vereinzelt Nachtfröste. Temperaturen ansteigend. Die gestrigen Temperaturen bewegten sich im allgemeinen zwischen 3 und 9 Grad, heute morgen 7 Uhr 6 Grad.

Volkswirtschaft, Börse und Handel

Amtliche Berliner Devisennotierungen vom 7. April 1930

Für drahtlose Auszahl.		G	B	Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,628	1,632	Kopenhagen	100 Kr.	112,08	112,30
London	1 Pfd.	20,357	20,397	Paris	100 Frks.	16,375	16,415
New-York	1 Dollar	4,185	4,193	Prag	100 Kr.	12,395	12,415
Amsterdam	100 Fl.	167,98	168,32	Schweiz	100 Frcs.	81,085	81,245
Brüssel	100 Belga	58,365	58,515	Spanien	100 Pes.	52,32	52,42
Oslo	100 Kr.	112,03	112,25	Stockholm	100 Kr.	112,48	112,70
Helsingfors	100 finn. M.	10,525	10,545	Budapest	100 Pengö	73,08	73,22
Italien	100 Lire	21,935	21,975	Wien Dtsch.	100 Schill.	58,995	59,115

Devisen etwas schwächer, Spanien und Buenos nachgebend, Schweiz fester.

Ausländische Notierungen vom 5. April.

London meldet: Paris 124,29; Brüssel 34,86; Newyork 4,86¼; Italien 92,78; Spanien 39,10; Amsterdam 12,11,688. **Paris** meldet: Newyork 25,54½; Belgien 356,75; London 124,29; Italien 133,95; Spanien 316,5; Amsterdam 1025,75. **Amsterdam** meldet: Berlin 59,45¼; London 12,11,688; Paris 9,74¾; Brüssel 34,75; Newyork 2,4908; Italien 13,05; Spanien 30,80.

Börsenberichte

Industrie-Aktien.

	4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.
Adlerw.	—,—	—,—	Hilpert	—,—	—,—	Schött., H.	37,0	35,0
Adl. Port.	66,5	67,0	Hirsch K	114,875	113,75	Schub.& S	227,75	227,5
Alex.-W.	33,25	33,125	Hoesch	116,25	117,5	Schuck.	195,5	196,0
AEG	172,375	172,0	Hoffm. St	—,—	—,—	Schwel.	126,0	126,0
„ V. A.	—,—	—,—	Hohenloh	91,0	91,0	Sieg.-S.	14,875	14,5
„ Lit. B.	—,—	—,—	Hubert. B.	134,0	137,0	Siem. Gl	140,0	141,875
Als. P.-C.	172,0	172,0	Ilse Berg	248,5	249,0	Siem. & H.	262,0	265,0
Anh. Koh.	—,—	—,—	Jülich Z.	58,25	60,0	Stett. Ch.	62,0	62,0
Asch. Pap.	158,0	157,5	Kahla P.	60,0	60,5	Stöhr K.	101,75	103,5
Baop W.	51,5	50,5	Kali Asch.	219,75	219,0	Stoib, Z.	104,5	—,—
Basalt	36,0	36,75	Karstadt	137,5	137,25	Stollw.	104,5	105,0
„ Bemb.	148,5	150,25	Keramag	169,0	168,0	Thür. G.	144,0	145,0
Berger	313,5	301,25	Klauser	23,0	—,—	Tietz L.	160,0	160,0
Bergm El.	206,5	203,75	Klöckner	109,0	109,375	Tuch Aa.	118,0	118,75
Berl. Gub.	238,0	230,0	Köln-Neu	114,5	114,125	Tüllf. Fö.	44,0	45,5
„ Karls.	66,0	66,25	G. u. K.	78,5	78,5	V. Dt. Nick	162,0	162,0
„ M.-Sch	68,5	68,375	Körting	70,5	69,75	„ Gl. Eib.	—,—	—,—
Bösp. Wa.	56,5	57,0	Kronpr. M	45,0	42,75	„ Märk. T	42,0	43,0
Bra. Brik.	148,0	147,5	Küppersb	123,0	122,0	„ Schmir.	—,—	—,—
Brem. B.	63,5	63,0	Lahm C.	172,75	174,75	„ Sch. Ner	41,0	41,0
„ Vulkan	140,0	141,0	Laurah.	52,0	53,0	„ Stahlw.	102,0	102,125
„ Woilk.	152,0	154,0	Leop. Gr.	65,25	67,25	V. Zyp. W.	163,5	164,25
Buderus	82,125	82,5	Linde's E.	186,0	186,5	„ Ultram.	144,25	146,0
Byk, Gut.	69,0	69,0	Loewe Co.	—,—	—,—	„ Wander	46,0	46,25
Chem. He.	61,75	62,0	Lüdsch. M	60,0	60,0	Wass. Cie	133,5	132,5
Ch. Was.	107,75	102,5	Magd. B.	53,5	53,75	Wegelin	161,0	—,—
„ I. Geis.	65,0	65,0	Mannesm	112,25	112,625	L. Wessel	—,—	—,—
„ W. Alb.	57,0	57,25	Mansf. B.	107,75	108,0	Wf. Draht	80,25	83,5
C. Caout.	176,0	176,25	M. W. L.	82,25	82,5	„ Kupfer	45,0	38,25
Conc. Sp.	49,875	49,5	Miag	132,0	132,5	Wicking	118,0	118,0
Daiml. M.	43,0	43,375	Mix & G.	137,0	132,625	Witt, Guß	—,—	51,0
D-All. T.	123,0	126,0	Mot Deutz	71,0	71,0	Zeitst, Wa	212,5	210,0
„ Erdöl	107,5	106,0	Müh. B.	110,0	109,0			
„ Linol.	254,5	258,5	N. A. G.	20,75	21,25	**Verschiedene Aktien.**		
„ Masch.	—,—	—,—	Neckar F.	130,5	130,5	**Schiffahrt**		
Dol. Bas.	36,0	36,0	Obsch. E.	74,5	76,5	Hb. Am. L.	112,5	113,75
Düren M.	134,5	134,5	„ Boksw.	109,0	110,0	Hb.-S.A.	165,0	—,—
Düss. Eis.	—,—	55,0	Orenst. K.	80,75	81,0	Hansa	155,0	156,75
„ Kamm.	—,—	—,—	Ostwerke	243,0	245,0	Nordd. Ll.	106,625	107,875
„ Masch.	30,0	30,0	Phönix B.	106,75	106,375			
Dyn. Nob.	85,0	84,0	Pintsch	163,0	164,0	**Banken**		
Eintr. Br.	—,—	—,—	Pöge	18,0	18,0	Barmer B.	135,25	135,875
Elec. Lie.	172,0	173,0	Rasquin	—,—	73,0	Berg.-M. l.	—,—	—,—
E. L. u. K.	178,5	179,0	Rauch W.	—,—	—,—	Berl. H.	177,25	177,5
Esch.-B.	211,5	211,5	Reish. P.	—,—	—,—	Commerz	162,875	163,25
Ess. Stein.	144,5	142,0	Rh. Braun.	239,5	239,75	Darmst B.	242,0	241,0
Farb.-Ind.	178,875	178,5	„ Elektr.	151,75	150,25	Dt. u. Disk	151,75	150,75
Felten	132,875	132,75	„ Möbelst	67,0	67,0	Dresd. B.	155,0	155,0
Gebh. Co.	—,—	—,—	„ Stahlw.	121,75	121,0	Pr. Ctr. B.	176,0	176,0
Gebh. Kö.	—,—	—,—	„ Zucker	105,5	105,5	„ Hyp.	—,—	—,—
Geis. B.	144,0	144,0	„ W. E. W.	184,0	184,25	Reichsb.	291,25	294,125
Ger. Glas	126,0	126,0	„ W. Kalk	112,0	111,75	Rh. Kr.-B.	—,—	—,—
G. f. el. U.	184,875	185,0	„ W. Spr.	70,0	69,0	Rh.-W. B.	142,0	141,5
Girmes	151,0	—,—	Rieb. M.	105,75	106,125	Westd. B.	140,0	140,0
Gladb. W.	138,0	138,0	Roddergr.	715,0	690,0			
Gödhart	198,0	196,0	Rositz Z.	32,5	33,5	**Brauereien**		
Goldsch.	73,0	74,875	Rückforth	—,—	—,—	Patz.-Sch.	295,0	294,0
Gritzner	—,—	—,—	Rütgers	80,5	81,0	Dortm. Un	265,0	264,0
Gundlach	84,0	84,0	Sachsw.	104,0	104,0	Schlegel	180,0	182,0
Hacketh	98,25	98,0	Salzd. K.	377,0	377,0	Schwab.	210,0	210,0
Hamb. El.	138,0	139,5	Sarotti	136,5	137,0	Wick. K.	238,0	235,0
Hammers.	116,0	116,25	Schering	310,0	310,0			
Hann. Eg.	—,—	37,75	Schles. B.	—,—	—,—			
Harpener	132,0	131,25						

Festverzinsliche Wertpapiere

	4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.
Dtsch. Wert-Anl. gr.	—,—	—,—	10 pr. Pr. Ld. Pfb. Anst. R. 2	101,2	100,2
„ Ablös.-Schuld incl.			8 pr. „ „ R. 5	95,75	95,25
Auslos.-Recht	54,25	55,5	8 pr. „ „ R. 13	96,0	96,0
desgl. ohne Ausl.-Sch.	10,375	10,8	8 pr. „ „ R. 15	96,0	96,0
Dtsch. Reichsanl. 27	87,5	87,5	8 pr. „ „ R. 17	97,0	97,0
„ Wert-Anleihe, kl.	99,9	99,9	7 pr. „ „ R. 10	89,0	89,0
„ Schutzgeb.-Anl.	3,2	3,1	8 pr. „ K.-Obl. R. 14	93,0	93,0
Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	6,71	6,71	8 pr. „ „ R. 16	94,5	94,5
			7 pr. „ „ R. 6	87,5	87,5
			6 pr. „ „ R. 8	—,—	—,—

Berliner Wertpapierbörse vom 5. April.

Vormittags und an der Vorbörse war trotz der Geschäftslosigkeit eine sehr widerstandsfähige Grundstimmung zu beobachten. Man glaubt, die Regierung werde ihr Steuerprogramm durchbringen können und diskutierte lebhaft die Ausführungen Dr. Silverbergs auf der Tagung des Langnamvereins. Die Grundstimmung war bei Eröffnung durchaus freundlich, doch konnte sich dies infolge des verspäteten Ordereinganges kursmäßig nicht voll auswirken. Die sehr vorsichtige Spekulation nahm teilweise kleine Realisationen vor, was aber an dem zuversichtlichen Grundton nichts ändern konnte. Elektrowerte waren auf Publikums- und kleine Auslandskäufe freundlich veranlagt, nur Chadeaktien im Zusammenhang mit der spanischen Währung etwas schwächer. Schiffahrtswerte erfreuten sich auf wiederauftauchende Freigabehoffnungen lebhafterer Nachfrage. Spritwerte eröffneten uneinheitlich. Auf die schlechteren Kaliabsatzziffern für März kam es an diesem Markt zu Verlusten von 1,5—3 Proz. Auch Warenhauswerte lagen ca. 2 Proz. schwächer, wobei die neue Warenhaussteuer als Grund genannt wurde. Banken schwächten sich in Reaktion auf die letzten Steigerungen teilweise etwas ab, während Montane sich behaupteten.

Im Verlaufe wurde es, ausgehend von Kunstseidewerten, lebhafter und fester. Die Steigerungen gingen bis zu 2 Proz., Spezialwerte waren bis zu 3 Proz. höher. Spritwerte und Oberbedarf lagen gleichfalls mehrprozentig gebessert.

Kölner Wertpapierbörse vom 5. April.

Zum Wochenende eröffnete die Börse sehr ruhig. Kundenaufträge lagen durch den frühen Beginn nur ganz vereinzelt vor. Auch die Spekulation verhielt sich abwartend. Obwohl die Kurse meist etwas niedriger notierten, war der Grundton weiter freundlich. Einige Anregung bot die leichte Geldmarktlage, sowie die festeren Auslandsbörsen. J. G. Farbenindustrie waren 1,5 Proz. niedriger zu 178 im Verkehr. Von Montanwerten gaben bei kleinen Umsätzen Deutsch Erdöl um ¾ Proz., Phönix um ½ Proz., Köln-Rebessen um ⅝ Proz., Mannesmann und Gelsenkirchen um ¼ Proz. nach. Fester tendierten Elektrowerte, von denen Schuckert um 1,75 Proz. anzogen. Felten blieben ohne erste Notiz. Banken waren geschäftslos, Danatbank büßten 1,75 Proz. und Dedi 1,5 Proz. ein. Im Verlaufe zogen die Kurse bei ruhigem Geschäft leicht an. Schuckert gingen ¾ Proz. über Anfang um. Am Kassamarkt war die Lage wenig verändert. Versicherungen still. Die Börse schloß behauptet.

Heute notierten: Basalt 36,5; Bonner Berg 155; Braunkohle Zukunft 98; Kalker Brauerei 112; Kabel Rheydt 192; Kölner Dampf 215; Rhein. Braunkohlen 240,5; Stollwerck 106.

Kurse im Terminhandel: Barmer Bankverein 136G; Commerz- u. Privatbank 163G; Darmstädter u. Nationalbank 241,5G; Deutsche und Disconto 151G; Dresdner Bank 154,5G; Deutsche Erdöl 106,25G; Farbenindustrie 178b; Gelsenkirchener Bergwerk 144,5G; Hapag 114G; Hoesch 116G; Klöcknerwerke 107G; Köln-Neuessener Bergwerk 114G; Mannesmann 112,75—112,5b; Phönix Bergbau 106,25G; Rhein. Braunkohlen 242G; Schuckert Elektr. 197,5G—198,25b; Ver. Stahlwerke 101,75G.

Unnotierte Werte: Braunkohlen Brikettanleihe 11G; Köln-Lindenthaler Metallwerke 38G; Köln. Hausbesitz 95G; Pohlig 115G; Rhein. Glashütte 18G; Rhein. Volksbank 93B.

Frankfurter Wertpapierbörse vom 5. April.

In Reaktion auf die starke Aufwärtsbewegung der letzten Tage machte sich zum Wochenschluß Realisationsneigung bemerkbar. Die Kulisse war infolge des geringen Ordereingangs zurückhaltend geworden. Zu Beginn des offiziellen Marktes kam jedoch eine freundlichere Tendenz zum Durchbruch und die Spekulation schritt in Anbetracht der ruhigeren Beurteilung zu Rückdeckung. Eine Anregung boten die weiter flüssigen Geldmarktverhältnisse. Gegenüber der etwas schwächeren Abendbörse traten überwiegend Besserungen bis 2 Proz. ein. Für einzelne Spezialwerte bekundete das Ausland mehr Interesse, doch blieb das Geschäft kleiner als an den Vortagen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auch heute wieder auf Kunstseidewerte, von denen Aku 3 Proz. höher einsetzten und nach Festsetzung der ersten Kurse weitere 3 Proz. gewinnen konnten. Größere Nachfrage bestand für Elektrowerte, von denen AEG 2,5 Proz., Schuckert 2,25 Proz. und Siemens 3,5 Proz. anzogen. Montane still bei gehaltenen Kursen. Kaliwerte lagen bis 2 Proz. abgeschwächt. Rentenmarkt ruhig, Deutsche Anleihen freundlich. — Im Verlaufe war das Geschäft zeitweise ziemlich lebhaft und die Kurse größeren Schwankungen unterworfen, später jedoch wurde es erneut ruhiger.

Geld- und Wechselmarkt

Berliner Notierungen vom 5. April.

Geld weiter erleichtert, Tagesgeld 4,25—6,25 Proz. **Privatdiskont** unverändert 4⅝ Prozent.

Getreide und Futtermittel

Berliner Produktenbörse vom 5. April.

Die Produktenbörse beschloß den Berichtsabschnitt in schwacher Haltung. Auf dem nach den Preissteigerungen der letzten Woche erreichten Niveau bekundet die Landwirtschaft etwas mehr Verkaufslust und da gleichzeitig die Käufer angesichts der noch keineswegs geklärten politischen Lage mit Anschaffungen vorsichtig waren, fand das herauskommende Material von Brot- und Futtergetreide nur zu wesentlich ermäßigten Preisen Unterkunft. Für Weizen lauteten die Gebote etwa 4—5 Mark, für Roggen 7 Mark niedriger als gestern. Am Lieferungsmarkt hatte sich bereits in den gestrigen Nachmittags- und Abendstunden stärkere Realisationsneigung geltend gemacht und heute lagen die Anfangsnotierungen im gleichen Ausmaß wie im Promptgeschäft unter gestrigem Börsenschlußniveau. Als verstimmendstes Moment wird hervorgehoben, daß, wie heute bekannt wurde, die Absicht besteht, zunächst die Finanzgesetze dem Reichstag vorzulegen, wodurch die Gefahr besteht, daß neue Schwierigkeiten auftreten, bevor noch das neue Agrarprogramm in Angriff genommen werden kann. Am Mehlmarkte haben sich die Käufer trotz ermäßigter Mühlenofferten gleichfalls zurückgezogen. Für Hafer und Gerste sind bei vermehrtem Angebot schwer Gebote zu erhalten.

Weizen: Mai 274—273,75; Juli 282—281,5; Sept. 266,5. **Roggen:** Mai 183,5—184,25; Juli 193; Sept. 193. **Hafer:** Mai 179—178; Juli 188; Sept. —.

Weizen, märk. ab Station 76—77 Kilogr. 262—265; Roggen, märk. ab Station 72 Kilogr. 163—165; Gerste, ab Station 189—202; Futter und Industrie 178—188; Hafer, märk. ab Station 159—169; Weizenmehl 29,25—37,25; Roggenmehl 23,75—26,75; Weizenkleie 10—10,75; Roggenkleie 10,25—11; Viktoriaerbsen 23—28; kleine Speiseerbsen 19—23; Futtererbsen 18—19; Peluschken 17—19; Ackerbohnen 16—17,5; Wicken 20—22,5; Lupinen, blaue 14,5—16; dto. gelbe 20—22; Seradella, neue 33—37; Rapskuchen, Basis 38 Proz. 15—15,5; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 19—19,5; Trockenschnitzel 7,20—7,50; Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz. 16—16,60; Kartoffelflocken 15,5 bis 16.

Viehmärkte.

Essen-Altenessener Schweinemarkt vom 5. April.

Auftrieb: Ferkel, Läuferschweine, magere Sauen 3055 Stück.

Preise: Ferkel (Durchschnittsqualität) 6—8 Wochen 29—37; 8—12 Wochen 37—45. **Läuferschweine:** 3—4 Monate 45—55; 4—6 Monate 55—90; größere entsprechend höher. **Marktverlauf:** Ferkel langsam, Läufer sehr langsam.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Die verflossene Woche war wohl einer der **ereignisreichsten** Abschnitte des laufenden Erntejahres für den deutschen Getreidemarkt. Während alle an der Getreidewirtschaft interessierten Kreise noch in der Mitte der vorigen Woche der Ansicht zuneigten, daß mit dem so überraschend erfolgten Inkrafttreten der neuen erhöhten Getreidezölle und der Errichtung des Maismonopols die gesetzgeberischen Eingriffe in den Ablauf des Getreideabsatzes und der Versorgung einen gewissen Höhepunkt erreicht hatten, und nun eine Ruhepause eintreten würde, die es gestattete, die ergriffenen Maßnahmen sich auswirken zu lassen, hat der Rücktritt des Kabinetts und die Neubesetzung des Ernährungsministeriums eine **völlig veränderte Situation** geschaffen. Man erhofft von dem neuen Ernährungsminister die Durchführung von Maßnamen, die mit Sicherheit die Erreichung der in den Agrargesetzen vom Dezember 1929 nominierten Richtpreise von 230 RM für Roggen und von 260 RM für Weizen sicherstellen.

Ohne daß nennenswertes Angebot vorlag, wurden die Preise für Weizen, Roggen und Hafer um 3—5 RM herunter gesprochen, als dann jedoch die Abstimmungsresultate bekannt wurden, nahm die Hausse ihren Fortgang.

Beachtlich ist, daß Roggen, Hafer und Gerste die stärksten Preissprünge machten und Weizen demgegenüber weit zurückblieb, woraus logischerweise zu folgern ist, daß die für die Weizenpreisbeeinflussung erfolgten Eingriffe die zweckentsprechendsten waren und für weitere scharfe Preissteigerungen für Weizen gegenwärtig kaum noch große Möglichkeiten vorhanden sind, es sei denn, daß irgendwelche besonderen Ereignisse am Weltmarkte eintreten.

Am Lieferungsmarkte zeigte sich eine ähnliche Entwicklung, hier waren die Preisavancen für Roggen und Hafer noch größere, was teilweise darauf zurückzuführen sein dürfte, daß vorher ein beträchtliches Dekwert bestanden hat, bzw. daß jetzt neue Hausseengagements eingegangen worden sind. Bei Roggen betragen die Preissteigerungen etwa 30, bei Hafer sogar etwa 40 RM je Tonne. Die Aufwärtsbewegung der Haferpreise war wohl in erster Linie zurückzuführen auf die Hoffnungen, die hinsichtlich einer Erhöhung des Einfuhrscheinwertes zwecks Verstärkung des Exports gehegt werden.

Ein besonderes Kapitel verdient innerhalb dieses Berichtes der Artikel **Gerste.** Während allgemein die Meinung vertreten worden war, daß die letzte Zollerhöhung für Futtergerste auf 10 RM je Doppelzentner, d. h. auf 100 Proz. des damals geltenden Weltmarktpreises für Futtergerste absolut prohibitiv wirken würde, sieht man sich jetzt der Tatsache gegenüber, daß die Aufwärtsbewegung des Inlandspreises die Einfuhrparität fast völlig wieder hergestellt hat. Jetzt freilich üben die Käufer auch gegenüber Inlandsmaterial eine ziemliche Zurückhaltung.

Der Mehlmarkt wurde naturgemäß von der Bewegung auch stark beeinflußt. Die Preise für Weizenmehl sind um 1,75 bis 2 RM, die für Roggenmehl um mehr als 3 RM je 100 Kilogramm herauf gegangen, und das Geschäft hat dabei eine wesentliche Belebung erfahren, während bisher bei leblosen Märkten der Konsum lediglich den dringendsten laufenden Bedarf gedeckt hatte.

Die am Weltmarkte in der Berichtswoche eingetretenen Ereignisse traten naturgemäß gegenüber den innerdeutschen Vorgängen völlig in den Hintergrund, infolge einer merkwürdigen Duplizität bot aber auch der Weltmarkt ein sehr festes Bild, was selbstverständlich mit dazu beitrug, die deutsche Getreidehausse noch zu verstärken.

Der deutsche Schweinebestand am 1. März 1930.

Nach den soeben im Statistischen Reichsamt zusammengestellten Ergebnissen der Schweinezwischenzählung vom 1. März d. J. beträgt der Gesamtbestand an Schweinen im Deutschen Reich rund 18,6 Mill. Stück gegen 19,9 Mill. Stück zu Anfang Dezember 1929. Gegenüber der Dezember-Zählung 1929 ergibt sich somit eine Bestandsverringerung um 1,3 Mill. Stück = 6,4 v. H. Hieran sind in der Hauptsache die über ½ Jahr alten Schweine beteiligt. Von diesen haben die ½ bis noch nicht 1 Jahr alten Tiere um 1,1 Mill. Stück = 24 v. H. und die über 1 Jahr alten Schweine um 639 000 Stück = 28,6 v. H. abgenommen. Bei den unter ½ Jahr alten Schweinen ist ebenfalls der Bestand an Jungtieren (8 Wochen bis noch nicht ½ Jahr alt) etwas zurückgegangen, und zwar um 124 000 Stück = 1,4 v. H., während die Zahl der unter 8 Wochen alten Ferkel um rund 600 000 Stück = 13,6 v. H. größer geworden ist. Die Verringerung des Schweinebestandes steht im Zusammenhang mit den während der Wintermonate in größerem Umfange stattfindenden Schlachtungen, ist also jahreszeitlich bedingt. Die Vermehrung des Ferkelbestandes und die Zunahme sowohl der Zahl der Zuchtsauen als der trächtigen Tiere weisen auf eine steigende Nachzucht und damit auf eine kommende Wiedererhöhung des Schweinebestandes hin.

Die Regelung des Ruhrkohlenabsatzes nach Elsaß-Lothringen.

Die Meldung von dem Abschluß einer Konvention zwischen der französischen Regierung und dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat über die Belieferung Elsaß-Lothringens mit Ruhrkohle trifft nicht zu. Die Verhandlungen sind noch **nicht** zum Abschluß gelangt. Es sind im Gegenteil noch große Schwierigkeiten zu überwinden. Das Ziel der geplanten Vereinbarung ist, innerhalb dieses Absatzgebietes einen ruinösen Wettbewerb des Handels zu vermeiden. Das Syndikat hat sich auch bereit erklärt, der französischen Rheinschiffahrt unter gewissen Voraussetzungen einen angemessenen Anteil an den Kohlentransporten zu übertragen, wobei natürlich nicht daran gedacht ist, die deutschen Reedereien ungünstiger zu stellen, als die französischen.

Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A.-G., Brühl.

Die G.-V. der Braunkohlen- und Brikettwerke Roddergrube A.-G., Brühl, genehmigte den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1929 und beschloß, die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (i. V. 27 Proz. auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitäts-A.-G., Essen. Mitteilungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation, Köln.

Anläßlich der Einführung der Aktien der Rheinischen A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation bei den Börsen in Düsseldorf und Essen erfahren wir, daß der im Zulassungsprospekt angedeutete Plan, die bei Tochtergesellschaften noch verfügbaren eigenen Aktien der Rheinischen Braunkohle zum Umtausch gegen Aktien eines anderen Bergwerkunternehmens zu verwenden, inzwischen durch Tausch gegen Aktien der Harpener Bergbau A.-G., die bei einer befreundeten Gruppe verfügbar waren, ausgeführt worden ist

Gedenkt der deutschen Brüder im Ausland!
Werdet Mitglied des V. D. A.!

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen 9¾ Uhr mein guter lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der wohlachtbare Herr

Philipp Becker

nach kurzer Krankheit, gestärkt durch den Empfang der heil. Sterbesakramente unserer hl. Kirche, im Alter von 77 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den teuren Verstorbenen bittet:

Clara Becker.

Neuss, Röckrath, Holzheim und Bottrop, (Westf.), den 5. April 1930.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Dienstag, den 8. April 1930, morgens ½9 Uhr in der St. Marienkirche; die Beerdigung ist am gleichen Tage, morgens 11 Uhr vom Sterbehause Hermannsplatz 7 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitte diese als solche zu betrachten.

Im Sinne des Verstorbenen bitte ich von Kranzspenden absehen zu wollen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 5 Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Margarethe Schiefer

geb. Busch

nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 75 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Grimlinghausen und Neuß, den 4. April 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. April, vorm. 9 Uhr statt, anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche.

Die Spitzenleistungen der Möbel-Industrie finden Sie bei uns vereinigt zu einer

imposanten Möbelschau.

Um einen unverbindlichen Besuch bittet

Düsseldorf, Königsallee 60

Sporrer

Kaffee-Wirtschaft Bergshäuschen Frühlings-Erwachen Telefon 5317

Seit 1. April ds. Jrs.

befindet sich meine Anwaltspraxis

Neuss, Erftstrasse 64

(früher Zahnarzt Dr. Veith)
Fernruf 2000 wie bisher.

Rechtsanwalt Müller.

Rundfunk.

Dienstag, den 8. April.

Berlin (Welle 418). 8.15: Werbevortrag. 9.00: Schulfunk. 12.30: Landwirt. 14.00: Schallplattenkonzert. 15.20: Berlinerinnen vor 100 Jahren. 15.40: Saalsport und Radballspiele. 16.05: Aktuelle Abteilung. 16.30: Konzert. 17.30: Jugendstunde. 17.50: Schallplattenkonzert. 18.10: Stunde mit Büchern. 18.40: Französisch. 19.05: Deutsch-Unterricht. 19.55: Arbeitsmarkt. 20.00: Aktuelle Stunde. 20.15: „Madame L'Archidue" Operette

Frankfurt a. M. (Welle 390). 16.00: Hausfrauen-Nachmittag. 17.00: Nachmittagskonzert. 17.55: Tempo! Tempo! 18.05: Vorlesung. 18.35: Uebertragung Stuttgart. 19.05: Chinesische Städte. 19.30: Operettenmusik. 20.00: Von deutscher Seele. 21.30: Verklungene Wellen. 23.00—24.00: Schallplattenkonzert.

Hamburg (Welle 372). 11.00: Schulfunk. 11.30: Schulfunk. 16.15: Musik. 17.00: Das deutsche Genossenschaftswesen und das Handwerk. 17.25: Zehn Jahre deutscher Luftverkehr. 17.50: Vielseitigkeit der Landwirtschaft. 18.50: Reportage aus dem Gaswerk. 19.30: Fahrende Musikanten. 21.00: Schall und Rauch. 22.00: Aktuelle Stunde. 22.20: Wiener Konzert. 0.30: Nachtkonzert.

Königswusterhausen (Welle 1635). 9.00: Großstadtmärchen. 10.00: Märchen der fremden Völker. 12.00: Französisch für Schüler. 15.00: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Literaturrevolution.) 18.20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.40: Französisch für Anfänger. 19.05: Schöpferisches Musikerkennen. 19.30: Technischer Lehrgang. 20.00: Unterhaltungsmusik. 21.00: Musik. 21.30: Uebertragung Frankfurt a. M. Anschl. Uebertragung Berlin.

Langenberg (Welle 473). 13.05: Mittagskonzert. 15.00: Kinderspielstunde. 15.50: Vorlesung. 16.25: Sternschau im April. 16.45: Die Welt im Buch. 17.05: Aus dem Bilderbuch eines Lebens. 17.30: Kammermusik. 18.30: Weltwirtschaft. 19.15: Französische Unterhaltung. 19.40: Gespräche über Menschentum. 20.15: Abendkonzert. Anschl. Werke von Richard Wagner.

London (Welle 356,3). 13.00: Instrumentalmusik. 14.00: Orgelmusik. 15.00: Leichte Musik. 18.00: Uebertragung Washing-Hörspiel. 21.30: Dialog. 22.05: Militärmusik.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. (Theaterabteilung.) Heute abend 8 Uhr Probe in der „Fortitudo". Es wird pünktliches und restloses Erscheinen erwartet.

St. Elisabeth-Verein, Münsterpfarre. Heute Montag 5 Uhr Konferenz.

St. Matthias-Bruderschaft. Unser Mitglied Herr Phillipp Becker ist gestorben. Die feierlichen Exequien werden am Dienstag um ½9 Uhr in der St. Marienkirche gehalten. Die Beerdigung am gleichen Tage, morgens um 11 Uhr vom Sterbehaus Hermannsplatz 7. Wir laden unsere Mitglieder hiermit freundlichst ein.

St. Matthias-Bruderschaft. Am Mittwoch morgen um ½7 Uhr wird in der St. Josefspfarre (Weißenberg) das hl. Meßopfer für unser verstorbenes Mitglied Herrn Theodor Küsters, Morgensternsheide No. 120, seitens der Bruderschaft dargebracht. Hiermit laden wir unsere Mitglieder sowie auch die Familienangehörigen, Freunde und Bekannte, besonders die Teilnehmer der Fußprozession nach Trier, freundlichst ein.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Abrechnung für die Vertrauensfrauen findet am Montag nachmittag von 6—7 bei Frau Maaßen, Kapitelstr. 28, statt. Abends 8 Uhr Vorstandssitzung. Dienstag abend 8 Uhr Monatsversammlung mit Vortrag im Rest. Ilgner, Niederstraße.

St. Anna-Verein. Der Vorstand ladet alle lieben Mitglieder auf Dienstag abend 8 Uhr zur Abschiedsfeier unsers Hochw. Herrn Präses herzlich ein, und bittet um rege Beteiligung.

---

†

Das Jahrgedächtnis

für Herrn

Johann Olligs

findet am Dienstag, den 8. April, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt hierzu ladet freundlichst ein

Die Familie.

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 8. April 1930, vorm. **10 Uhr,** sollen zu **Büderich,** Treffpunkt der Käufer Rest. **Delmes,**

1 Klavier, 1 Natl. Registrierkasse, 1 Plateauwagen, 2 Sofas, 2 Nähmaschinen, 2 Buffetschränke, 1 Küchenbuffett, 1 Kordgarnitur, 1 Drogenschrank, 2 Ladentheken, 2 Ladenregale, 1 Eisschrank, 40 Paar Holzschuhe, Bohnerbeize, 1 Karren, 1 Posten Kohlen und Briketts, 2 Schweine, 1 Schreibtisch,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Dyck,
Ober-Gerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 8. April 1930, vorm. 10 Uhr sollen in **Kaarst,** im Pfandlok. **Jägerhof**

1 Personenwagen (Opel),

in **Holzbüttgen** um 11 Uhr im Pfandlokale Wirtschaft **Schroers**

1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ausziehtisch, 1 Füllofen,

in **Büttgen** um 12 Uhr im Pfandlokale Wirtschaft **„Zur Post"**

1 Schnellwage,

in **Büttgen-Wattmannstraße** um 1 Uhr im Pfandlokale Wirtschaft **Müller**

1 Gig

durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

G. Horst,
Gerichtsvollzieher i. A.
Oberstr. 47. Tel. 2086.

Teppiche

werden gründlich geklopft auf besonderer Anlage im Freien.

Franz Winkels,
Königstr. 6, Ruf 4627

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht (seelische Leiden)

Magen-, Darm- und Nierenleiden, Hautausschläge, offene Beine, Krampfadern, Flechten, Wassersucht, Hals- u. Lungenleiden (Rheuma, Haarausfall)

Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Hysterie, Neuralgie, Skrofulose, Lähmung, Pickel, Kropf usw. werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf langjährige Erfahrungen mit nachweislich gutem Erfolge behandelt.

Krankheitsfeststellungen durch Urin-Untersuchung bezw. Urinschau. (Urin mitbringen)

H. Schröder, Homöopathie,

Bundesleiter vom Kräuterbund Dortmund-Bielefeld.

Die Sprechstunden finden in jeder Woche **Dienstag** und **Mittwoch** von 3—5 Uhr **im Hause der Frau Beckmann** in Neuß, Bahnstraße 5 statt.

Danksagung!

Für die unserer Familie geleistete Hülfe sagen wir hiermit unseren öffentlichen Dank. **H. Hoffmann** (Krämpfe), **Frau Hoffmann** (Nervenleiden). **Frieda Grundmann** (Bauchfellwasser).

Barop, Dorfstr. 18.

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 8. April 1930, mittags 12 Uhr sollen zu **Dormagen,** Sammelpunkt der Kaufliebhab. Wirtschaft **„Em Höttchen"**

1 3-Tonnen-Daag-Lastwagen, 1 Opelwagen, 1 Plateauwagen, 1 M. A. N.-Omnibus, 2 Kühe, 2 Pferde, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Sofatisch, 2 Stühle mit Ledersitz, 1 Korbtisch, 1 Teppich, 1 Tischsprechapparat m. 15 Platten, 1 Flurgarderobe 1 Bild

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden

Gräfrath,
Obergerichtsvollzieher.

Auto-Eiltransporte!
1 Nah- u. Ferndienst allerbill. Berechnung. **Telefon Neuß 2610.**

Niederrhein. Wäscherei

Telefon 5926

Hamtorstraße 8—10

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 8. April, sollen

I. zu **Holzheim,** vorm. 10 Uhr Wirtsch. **Wyrich**

4 Gänse u. 10 Hühner

II. 10.30 Uhr Wirtsch. **Schornstein**

1 KunstlederSofa, 1 Küchenbüfett, 1 Waschkommode m. Spiegel u. Marmor,

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Brodrick,
Obergerichtsvollzieher

Trocken-Wäsche

per Pfd. 18 Pfg.
Grimlinghausen,
Am Röttgen 5 a.
Telefon 2610.

4½jähr. Pferd, 3 Karren, ein Federwagen, eine g. Jauchepumpe billig zu verkaufen.
Jakob Klemmer,
Buttheim 98.

Gute Legehühner, w. am. Legh., zu vk. Anfragen unt. B 27 an die Expd. d. Ztg.

Wohnungs-Markt.

Wohnhaus

mit Toreinfahrt und Lagerräume z. kaufen gesucht. Offerte mit Angabe von Straße u. Preis unt. **J 1984** an die Exped. d. Ztg.

Zu verkaufen

1-Familienhaus

11 Räume, Bad, Garage, ca. 1200 qm Garten, sofort beziehbar, am Stadtgarten gelegen, mit Mk. 35000 Kassa zu verkaufen.

Hochherrschaftl. 1-Familienhaus

im Mittelpunkt der Stadt bill. z. verkaufen.

Etagenhäuser

in verschieden. Stadtlagen von 12—35000 Mk zu verkaufen

Großes Geschäftshaus

auf der Oberstraße zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres

Heinrich Otten
Parkstraße 12

Lagerplatz

a. d. Furtherstr. zu vermieten. Einzäunung nach der Straße vorhanden. Off. u. Z 75 a. d. Exp. d. Ztg.

Sonnige abgesicht. 3 **Zimmerw.** m. Mani., Friedensm. g. gl. im Stadtin. z. tauschen ges. Off. u. X 73 an d. Exp. dieser Zeitung.

Fräulein f. **leeres Zim.** Angeb. u. W 72 a. d. Exp. dieser Zeitung.

---

2 ruh. Damen suchen **3 oder 4 Zimmer** in anständig. Hause, Dringlichkeitsk. vorhanden. Eiloff. unter **L 1986** an die Exp. dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer ev. m. Pens. z. vm. Oberstraße 76.

Stellen-Markt.

Junger Knecht

fleißig und ehrlich für sofort bei voller Verpflegung gesucht.
Wilh. Mehler, D'dorf-Stoffeln 15.

Sauberes **Mädchen** f. alle Hausarbeit gesucht.
Hotel Hermkes,
Neuß, Niederstr. 21.

Braves, fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 J., f. Haushalt gesucht. Vorzustellen vorm. zw. 11—12 Uhr, **Neuß,** Jülicherstr. 11, 1. Et.

Fleißiges, junges **Mädchen,** Thüring., sucht Stelle **Pfauch,** Heerdterbuschstr., Trinthalle.

Kath. Mädchen

26 J., i. St. in herrsch. Hshlt. Gut. Zeug. vorh. Off. u. R 1985 a. d. Exp.

Ziehung 14. bis 16. April

Volkswohl-Lotterie
48100 Gewinne und Hauptgew., 2 Pr. zu Rm.

430 000
150 000
100 000
75 000
50 000

Einzellose à 1 Rm.
Doppellose à 2 Rm.
Porto u. Liste 40 Pf. extra empf. u. vers. auch gegen Briefmarken und Nachn.
EMIL STILLER Bankhaus
Hamburg 5, Holzdamm 39
Postscheck 20016

Preuss.-Südd. Klassenlotterie

Ziehung der **1. Klasse** am 25. und 26. April

Lose ⅛ M 3.—, ¼ M 6.—, ½ M 12.—, 1/1 M 24.—

zu haben bei

Meyer, Neuss, Niederstrasse 62

Staatl. Lotterie-Einnahme.
Fernruf 5123. Postsch. Köln 29566.

Baukapital-Darlehen

Zinslos und unkündbar zum Bau eines Eigenheims, zum Kauf eines Eigenheims, zur Ablösung von Hypotheken.

Nähere Auskunft in der am

Dienstag, den 8. April, ab 7 Uhr abends in **Lank-Latum,** Restaurant **Rademacher**

Donnerstag, den 10. April, ab 7 Uhr abends in **Kaarst,** Restaurant **Michels**

Freitag, den 11. April, ab 8 Uhr abends in **Delhoven,** Neuß II Land, Restaurant **Ad. Köhn,** Dorfstraße

stattfindenden **Sprechstunde**

Auskunft kostenlos

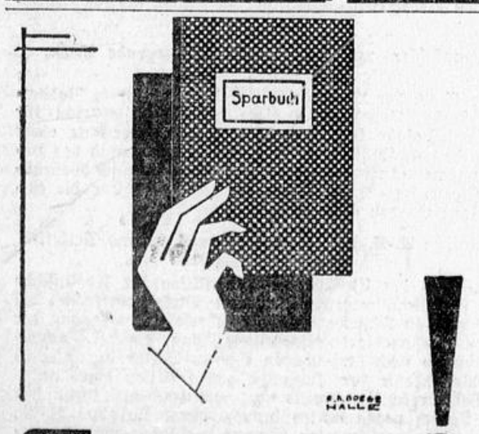
Deutscher Sparerbund für Eigenheime e. G. m. b. H.
Düsseldorf, Ehrenstraße 11

Kölner Gebet- und Gesangbücher
neue Ausgabe
soeben eingetroffen.
J. van Haag, Neuss,
Fernruf 2434 Büchel 16.

Extra billiges Angebot.

Ueberzieher 10. 20, 28 u. 35 M. **Anzüge** 15, 25, 35 u. 45 M. **Hosen** v. 2,50 M. an. **Burschen- u. Kinderanzüge** sehr billig. **Arbeitsschuhe** 3. 4 und 5 M.

A. Rießen, Erftstr. 9



Spare!

bei der Städtischen Sparkasse, Neuß

Markt Nr. 12 ═══ Krefelderstrasse Nr. 15

Montag, 7. April 1930 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 57 — Nummer 81

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 7. April 1930

Wieder Stadtverordnetensitzung. Morgen findet wieder eine Stadtverordnetensitzung statt. Die 19 Punkte aufweisende Tagesordnung wird aber nicht allzu lange Zeit in Anspruch nehmen, weil die einzelnen Themen nur wenig Gelegenheit zu langen Auseinandersetzungen bieten sollten; handelt es sich doch hauptsächlich um förmliche Beschlüsse. Ueber die Obdachlosensiedlung Zoppenbroich, die ebenfalls als 14. Punkt zur Besprechung steht, haben wir uns hier schon verbreitet.

Kollekte für das Heilige Land. Das Erzbischöfliche Generalvikariat macht im Kirchl. Anzeiger bekannt: Die Karwoche lenkt die Aufmerksamkeit der Christen in besonderer Weise auf jene Orte, die Zeugen des Leidens und Sterbens des Welterlösers waren. Das aufopferungsvolle Wirken der deutschen Lazaristen, Benediktiner und Borromäerinnen im Hl. Lande ist der Unterstützung bedürftig und würdig. Der deutsche Verein vom Hl. Lande hat die große Aufgabe, die dringend notwendigen Ge ldmittel hirzu aufzubringen. So mögen denn die Gläubigen besonders auch in diesem Jahre, in welchem der Verein das Jubiläum seines 75jährigen Bestehens feiert, durch ihre Gabe den Verein tatkräftigst unterstütze n. Wir verordnen deshalb, daß, wie in den Vorjahren, wiederum am Karfreitige und Karsamstage die Kollekte für das Hl. Land stattfindet.

Priester-Spätberufe. Es kommt nicht selten vor, daß ein Junge Beruf und Liebe zum Priestertum hat, daß sich ihm aber unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen. Er muß einen anderen Beruf ergreifen: Handwerker, Kaufmann, Landwirt, Arbeiter werden. Aber sein Sehnen bleibt.

Vor acht Jahren hat ein ebenfalls Spätberufener eine mutige Tat vollbracht. Er gründete in Belecke i. Westf. ein eigenes Heim, um Spätberufenen das Studium und die Erfüllung ihrer Sehnsucht zu ermöglichen. Ein alter Gasthof nebst Scheune, Schober, Kegelbahn und Baracke dienten als erste Wohnung dieser Priesterkandidaten. Gottes Segen ruhte auf diesem Werke, dem ersten, das Jünglingen die Möglichkeit gibt, Weltpriester in der Heimat zu werden. Jetzt ist ein zweites großes Heim in Bad Driburg gebaut, das 180 Schüler aus allen Gegenden Deutschlands beherbergt. Aber mehr als 4000 Jünglinge wandten sich in den 8 Jahren um Hilfe an den Gründer, ein Beweis, wie notwendig dieses Werk war und wieviel junge Leute in unserem Volke sind, die ein stilles Sehnen nach dem Priestertum in sich tragen. Die meisten Schüler sind minderbemittelt und auf die Hilfe guter Menschen angewiesen. Wievielen könnte das Klemens Lofbauer-Hilfswerk, das Träger des Unternehmens ist, helfen, wenn ihm mehr Mitglieder (Jahresbeitrag RM. 3.—) und Freunde zur Seite ständen. Hohe Baulasten drücken schwer, aber trotzdem wurden im letzten Jahre ca. RM. 25 000.— als Beihilfen an ärmere Schüler verteilt. 50 wurden schon den heimischen Priesterseminaren zugeführt. Es wäre eine überaus edle Tat, diesem Priesterbildungswerk beizutreten oder Zuwendungen in Geld, Büchern oder letztwilligen Verfügungen zu machen. Auch durch Darlehn kann man helfen. Sendungen richte man an das Studienheim St. Clemens, Bad Driburg i. Westf., Postscheck Dortmund 6874.

Der Ring Katholischer Deutscher Burschenschaften hält vom 10. bis zum 16. Juni 1930 seine Jahresversammlung, die sechste, in Köln ab. Aus den 5 Verbindungen bei der Gründung sind inzwischen 21 geworden. An zehn deutschen Hochschulen zählt der Ring 16 Verbindungen. Die 5 anderen verteilen auf österreichische Hochschulstädte. Köln zählt 4 Ringkorporationen, Rheno-Montania, Novesia, Hohenstaufen, Saxonia. Der Ring zählt 1500 Mitglieder, etwa 900 Aktive und 600 Alte Herren, Kirche und Volksstaat werden der Vertiefung der Ideen dienen. Der letztjährige Altherrentag des Verbandes in Köln und die vier Kölner Ringkorporationen haben in besonderen Entschließungen eine bejahende Einstellung zum heutigen Volksstaat genommen und die Korporationen zur Teilnahme an den offiziellen Verfassungsfeiern der Universitäten verpflichtet. In Auswirkung der großdeutschen Einstellung des Ringes standen die Sorge für das Grenzlanddeutschtum und das Minderheitenproblem im letzten Wintersemester im Vordergrund der gesamten Korporationsarbeit. Vorort des Ringes ist z. Zt. die K. D. B. Nibelungia in Münster in Westf.

Kevelaer-Bruderschaft. Seitens der Bruderschaft werden für folgende verstorbene Mitglieder hl. Messen gelesen: In der Münsterkirche: am Dienstag, 8. April, morgens 6 Uhr, für Arnold Cremer, Kanalstraße 83; morgens 6.30 Uhr für Frau Josef Fausten, Münsterplatz 15; am Mittwoch, den 9. April, morgens 6 Uhr, für Ww. Richartz, Zollstraße; morgens 6.30 Uhr für Josef Gisperts, Münsterstraße 7. In der Marienkirche: am Dienstag, 8. April, morgens 6 Uhr, für Frau Lang, Büttgerstraße 2; am Mittwoch, morgens 6 Uhr, für Frau Martin Denecke, Kapitelstraße; am Donnerstag, den 10. April, morgens 6 Uhr, für Frau Anna Giffel, Rheydterstraße. In der Josefskirche (Weißenberg) am Sonntag, den 13. April, Morgens 10.30 Uhr, für Frau Wwe. Gimborn, Buschhausen. Hierzu werden die Mitglieder und die Familienangehörigen der Verstorbenen frdl. eingeladen.

Die Ueberfüllung des ärztlichen Berufs. Der Reichsausschuß für Aerzte und Krankenkassen hat in seiner letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt dahingehend, daß wegen der Ueberfüllung des ärztlichen Berufsstandes vor dem Medizinstudium gewarnt werden soll. Diese Warnung war das Ergebnis von Beratungen über Maßnahmen für diejenigen Aerzte, die schon seit Jahren auf Zulassung zur Kassenpraxis warten.

Nach einer Statistik, die auf Grund von Fragebogen bearbeitet worden ist, warten nicht weniger als 900 Aerzte schon länger als zehn Jahre auf die Zulassung zur Kassenpraxis bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen. Zu diesen kommen noch hinzu Aerzte, die in den Jahren 1920 und später approbiert worden sind und deren Zahl nach den vorläufigen Ergebnissen der Statistik mehr als 3000 beträgt.

In den Krankenanstalten befinden sich noch etwa 7500 Assistenzärzte, die ebenfalls in den nächsten Jahren zur Kassenpraxis zugelassen zu werden wünschen. Nach den Richtlinien des Reichsausschusses soll die Zahl der Kassenärzte etwa 22 000 betragen. Bereits tätig sind aber fast 30 000. Jährlich sterben etwa 6—700 Kassenärzte, durch den Bevölkerungszuwachs werden etwa 300 weitere Aerzte gebraucht. Der Bedarf beträgt also noch nicht einmal 1000 jährlich, während Tausende in demselben Zeitraum zur Kassenpraxis zugelassen zu werden wünschen.

Im Widerspruch dazu steht die Tatsache, daß in den Krankenanstalten ein Mangel an Assistenzärzten herrscht. Dieser Mangel ist dadurch hervorgerufen, daß nach den Bestimmungen des Reichsausschusses für Aerzte und Krankenkassen sich nur dann ein Arzt ins Arztregister eintragen lassen kann, wenn er sich vorher niedergelassen hat. Durch diese Bestimmungen sind viele junge Aerzte veranlaßt worden, sich sofort nach der Approbation niederzulassen und infolgedessen konnte der Bedarf der Krankenanstalten nicht befriedigt werden. Dieser Mangel aber in den Krankenanstalten ist kein Ausdruck für den Bedarf an Aerzten überhaupt. Das zeigt die Ueberzahl der auf Zulassung wartenden Aerzte, wobei zu beachten ist, daß ohne Kassenpraxis ein junger Arzt in den meisten Fällen nicht zu existieren vermag.

Beim Hausputz

finden sich überall noch **alte Sachen**, Kleider, Schuhe, Kinder-, Männer- u. Frauenwäsche, Stoffe u. andere Sachen, die noch durchaus brauchbar sind, aber im Wege stehen.

Denkt an die Armen!

Laßt nichts verkommen! Es wird gebeten, alles in ein **Paketchen** zu packen und mit Aufschrift dem zuständigen Vinzenzverein zu übersenden.

(Für St. Marien: Marienhaus, Kapitelstraße).

Sollte sich also die Zahl der Medizinstudierenden, die jetzt schon wieder eine Gesamtziffer von über 15 000 erreicht hat, im nächsten Semester noch vermehren, dann steuern diese jungen Leute mit Sicherheit in ein großes wirtschaftliches Elend.

Der 1. Preußische Feuerwehrtag findet nach 47-jährigem Bestehen des Preußischen Feuerwehrverbandes in diesem Jahre in Münster statt. Man rechnet mit einem Aufmarsch von etwa 30 000 bis 40 000 freiwilligen Feuerwehrleuten aus dem ganzen Verbandsgebiete. Die Tagung beginnt Freitag, den 15. August, vorm. 9 Uhr mit Ausschußsitzung des Westfälischen Feuerwehrverbandes. 11 Uhr schließt sich eine Sitzung der Vorsitzenden der Kreisverbände der Provinz Westfalen, der 19. Westfälische Kreisbrandmeistertag, an. 15 Uhr wird eine große fachtechnische Ausstellung in der Halle „Münsterland" eröffnet. 18 Uhr sind Ausschußsitzungen der Provinzialverbände. Der Abend des ersten Tages findet im städtischen Kurhause Schloß Boniburg am idyllischen Strande der Werse ein westfälischer Abend unter Vorführung westfälischer Volkssitten und Bräuche statt.

Samstag, der 16. August, vormittag 10 Uhr beginnt der 40. Westfälische Feuerwehrtag, 15 Uhr wird der 1. Preußische Feuerwehrtag seinen Anfang nehmen. Für den Abend stellt die Stadt ihre sehenswürdigen historischen Festräume am Prinzipalmarkt zur Verfügung (Beleuchtung des Rathauses und der Lambertikirche). Sonntag Vormittag 10 Uhr sind Schulübungen der Münsterischen Wehr. 14.30 Uhr zieht ein großer Festzug durch die Stadt. Anschließend ist Schauübung der Münsterischen und Vorführung von Leibesübungen der Bochumer Wehr. Abends

Die Flugzeug-Katastrophe im Taunus.

Die Trümmer von D 422, das auf der Strecke Frankfurt-Köln im Taunus unweit Idstein verunglückte. Der Pilot und die einzige Passagierin wurden erheblich verletzt.

Reitunfall des Sohnes des Reichspräsidenten.

Oberstleutnant von Hindenburg.

der Sohn und Adjutant des Reichspräsidenten, erlitt einen schweren Reitunfall, bei dem er einen Schlüsselbeinbruch und mehrere Rippenquetschungen davontrug.

Festabend in historischen Räumlinchkeiten der Stadt. Montag, den 18. August, dem letzten Tag des 1. Preußischen Feuerwehrtages, ist Sitzung und Beratund der Kreisbrandmeister der preußischen Provinzen, außerdem sind Uebungen und Filmvorführungen.

Aufwertung der Lebensversicherungen. Die Tätigkeit der Treuhänder ist beendet, nachdem die Teilungspläne für die aufzuwertenden Lebensversicherungen die Genehmigung der Aufsichtsbehörde gefunden haben und der Aufwertungsstock zurückgegeben wurde. Gegenwärtig werden die Teilungspläne von einzelnen bedeutenden Unternehmungen durch das Reichsaufsichtsamt noch geprüft und dürfte die Veröffentlichung und Genehmigung im Laufe der nächsten Monate erfolgen, so daß dann sämtliche Gesellschaften, die in Deutschland zugelassen sind, ihre Verpflichtungen regeln können. Mit Rücksicht darauf, daß die in den Fonds vorhandenen Mittel vielfach aus bis 1932 unkündbaren Hypotheken bestehen, wird häufig eine beitragsfreie Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses eintreten, wobei jedoch der Versicherungsnehmer am 1. 1. 33 die Auszahlung des Wertes der Versicherung verlangen kann. Die eingehenden Zinsen werden zur Deckung der Sterbefalleistungen aus den neuen beitragsfreien Versicherungen verwendet.

Interessenten erhalten auf Wunsch vom Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V., München 13, Neureutherstraße 13, gegen Einsendung des doppelten Briefportos kostenlos eine Broschüre übersandt. welche nähere Einzelheiten enthält.

Zahle mit Kreditbrief! Ein beliebtes Zahlungsmittel, das im Handels- und Reiseverkehr große Verbreitung gefunden hat, ist der Kreditbrief. Der Kreditbrief stellt ein Schreiben dar, durch welches ein bestimmter Ueberbringer bei einer anderen Bank bis zu einer gewissen Höhe akkreditiert ist. Der Kreditbrief kann im In- und Auslande in beliebigen Teilbeträgen abgehoben werden, wobei jedesmal der gezahlte Betrag von der Kreditsumme abgeschrieben wird. Den Zahlstellen gegenüber legitimiert sich der Inhaber durch Personalausweis und durch Unterschriftsprobe. Der Kreditbrief findet sowohl im Handelsverkehr als auch bei privaten Reisen Verwendung.

Es sei hier auf den genossenschaftlichen Reisekreditbriefdienst des Deutschen Genossenschaftsverbandes mit seinen vielen Zahlstellen hingewiesen. Gegen eine mäßige Gebühr werden dem Geschäftsfreunde der Genossenschaftsbanken solche Kreditbriefe ausgestellt.

Die Rheinbahn lehnt ab. In der Aufsichtsratssitzung der Rheinbahn wurden die Ersatzansprüche der Hammer Fähr-A.-G. abgelehnt. Damit ist die Angelegenheit natürlich nicht erledigt, da die Ansprüche nicht unberechtigt zu sein scheinen. Auf einen Prozeß dürfte die Rheinbahn und die Stadt Düsseldorf es wohl nicht ankommen lassen.

Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überschritten. Endlich ist das Anwachsen der Arbeitslosigkeit zum Stillstand gekommen. Ende Februar betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenunterstützung 2 378 000. Am 8. März wurden noch 2 363 000 Arbeitslose von der Arbeitslosenunterstützung betreut. Es ist also ein Rückgang von 15 000 Arbeitslosen zu verzeichnen. Hoffentlich ist dies der Anfang einer dauernden Gesundung des Arbeitsmarktes.

Rückfließende Hauszinssteuermittel bleiben dem Wohnungsbau vorbehalten. Die Auseinandersetzungen über die Verwendung der Hauszinssteuer-Rückflüsse sind jetzt durch Reichsgesetz beendet. Das Gesetz bestimmt, daß sämtliche Rückflüsse aus Hauszinssteuerdarlehn (Hypotheken), die für Wohnungsbau und Siedlung vergeben wurden, in vollem Umfange zur Förderung des Wohnungsbaues und der Siedlung wieder zu verwenden sind. Die Beachtung dieser Bestimmung durch die Länder ist gewährleistet durch die den Ländern auferlegte Verpflichtung, alljährlich der Reichsregierung nachzuweisen, welche Rückflüsse bei ihnen eingegangen sind und wie dieselben weiter verwendet werden.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuß finden in dieser Woche wie folgt statt: 1. Bezirk (Stadtmitte) Dienstag, den 8. 4., nachmittags von 3—5 Uhr, im alten Hospital; 3. Bezirk (Furtherbezirk) am Mittwoch, den 9. 4., nachmittags von 2.30 bis 3.30 Uhr, im Schwesternheim Weißenberg; von 4 bis 5.30 Uhr in der Annoschule.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher. Donnerstag nachmittag von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital; Freitag nachmittag von 3—5 Uhr für den 3. (Further) Bezirk in der Annoschule; für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus Bergheimerstraße.

Aus der Manteltasche gestohlen. Samstag morgen wurde einer Dame in einem Geschäftshaus auf der Niederstraße im Gedränge das Portemonnaie mit einem erheblichen Geldbetrage aus der Tasche gestohlen. Der Dieb entkam unerkannt.

Beraubter Geldbrief. Dieser Tage sandte eine hiesige Händlerfirma einen mit 10 000 Mark versehenen und auch deklarierten Geldbrief nach Oldenburg. Bei Ankunft daselbst fehlten nicht weniger als 7000 Mark. Die in Neuß ange-

stellten Untersuchungen ergaben, daß die Beraubung hier nicht stattgefunden haben kann. Hoffentlich gelingt es, die Angelegenheit zu klären.

Bestanden. Anstreicher Hans Brillen, Sohn des Maler- und Anstreichermeisters Franz Brillen, Frankenstr. 55, hat seine Gesellenprüfung mit „Ausgezeichnet" bestanden.

Rheinisches Städtebundtheater. Am Mittwoch, den 9. April, abends 8 Uhr, findet die Erstaufführung von „Jedermann" von Hofkmannsthal (Abonnementsserie A) statt. Regie und Bühnenbild Alexander Karden, Musik von Hans Ebert. Karten sind im Freiverkauf bei den bekannten Stellen und an der Abendkasse zu haben.

Das Bundesschießen in Köln. Die Vorbereitungen für das 19. Deutsche Bundesschießen in Köln sind in vollem Gang. Der Bauausschuß, dem die Gestaltung des Schieß- und Festplatzes auf dem Messeerweiterungsgelände hinter dem Deutzer Bahnhof obliegt, hat seine Pläne ebenfalls ausgearbeitet. Nach dem Urteil des Vorsitzenden des Deutschen Schützenbundes ist den deutschen Schützern eine so musterhafte Schießanlage wie in Köln bisher noch nicht geboteln worden.

Der tägliche Autounfall. Samstag abend stieß nach 9 Uhr ein Kraftwagen mit dem Pferdefuhrwerk eines Düsseldorfer Schrothändlers auf der Rampe zur neuen Rheinbrücke zusammen. Der Lenker des Fuhrwerkes und sein Begleiter erlitten Verletzungen.

Der bei dem Autounfall bei Grevenbroich schwer verletzte Neußer Jos. Weber ist Samstag seinen Verletzungen erlegen.

Vereins-Nachrichten.

Jünglingskongregation St. Dreikönigen. Unser diesjähriges Bezirksfest findet am 4. Mai statt. Diejenigen Mitglieder, welche teilnehmen wollen, müssen sich bis zum 10. April bei unserm Schriftführer Herm. Hilgers melden. Die Teilnehmerkarte kostet 50 Pfg.

Dienstag abend 7.45 Uhr findet für unsern Vorstand eine Sitzung statt. Zu der sind auch die Gruppen- und Schülerführer eingeladen. 8.30 Uhr Jungmännerabend.

„Novesia", Verein kath. Kaufleute. Einen Lichtbildervortrag hält am Mittwoch, den 9. cr., Herr Rektor op Gen Orth, Calcar, im Wintergarten der Bürgergesellschaft über „Palästina, das Land der göttlichen Offenbarung". Der Vortrag dürfte gerade in der Zeit vor Ostern ganz besonders interessieren und werden die Mitglieder mit ihren Angehörigen dazu recht zahlreich erwartet.

Kath. Männerfürsorgeverein. Während der Osterferien finden die Sprechstunden nur vormittags statt.

Die Aachen-Rhein-Kanal-Frage.

Die Bemühungen der Aachener Wirtschaftskreise, mit Hilfe der Reichsbahn zu einigermaßen erträglichen Verkehrsverhältnissen zu kommen, sind so alt wie die Notlage des Bezirks. Die vom „Kanalverein" herausgegebenen „Aktenauszüge" über den Kampf um die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse geben ein erschütterndes Bild von den dornenreichen Bemühungen der Aachener Wirtschaftskreise und der unlätiegn Gleichgültigkeit der Reichsbahnverwaltung. Alle Versuche, eine technische oder tarifliche Verbesserung für die Aachener Grenzmark zu erzielen, sind restlos gescheitert.

Was zunächst die Strecken anbetrifft, so ist die zweigleisige Hauptbahn Aachen—Düren—Köln, die wichtigste Verkehrsstraße zwischen Belgien und Nordfrankreich einerseits und Mittel- und Norddeutschland anderseits, noch immer nicht viergleisig ausgebaut, obwohl schon im Jahre 1914 durch Anleihegesetz Mittel dazu bereitgestellt waren. Für die nächsten zwölf Jahre ist der Ausbau infolge des Abkommens zwischen Reichsregierung und Botschafterkonfeerenz unmöglich gmacht. Die im Zusammenhang mit dem viergleisigen Ausbau beabsichtigte Erweiterung des Bahnhofes Düren und die Umgestaltung des unzulänglichen Bahnhofes Stolberg sind gleichfalls unterblieben. Auch die anderen Hauptlinien des Aachener Bezirks, die zweigleisige Hauptbahn von Aachen über Rheydt, M.Gladbach und Neuß nach Düsseldorf und die eingleisige Strecke von Aachen-Nord nach Jülich, befinden sich im wesentlichen noch in dem Zustand, in dem sie vor 30 bezw. 50 Jahren waren. Seit 1880 kämpft die Stadt Jülich um den notwendigen Ausbau ihres Bahnhofs und bemüht sich seit 1885 vergeblich um den Bau einer Bahn von Jülich nach Köln. Auch alle Anträge und Vorschläge des Bezirks in tariflicher Beziehung wurden von der Reichsbahn mit dem Hinweis auf ihre finanzielle Lage und die Berufungen anderer Gebiete abgelehnt.

Zuletzt hat sich die Reichsbahn auf den Standpunkt zurückgezogen, dem Aachener Gebiet tarifliche Vergünstigungen zu gewähren, wenn das Recht für die Ausfälle eintritt. Als der Arbeitsausschuß II des 27er-Ausschusses aber kürzlich die Probe aufs Exempel machen und die Höhe dieser Ausfälle ermitteln wollte, da wollte die Reichsbahn diese Ermittlungen nur für vier Artikel (Kohle, Eisen, Zink und Tertilien) tun. Solche Ermittlungen werden aber schon ihrer Umgrenzung nach den wirtschaftlichen Verhältnissen und berechtigten Forderungen des Aachener Gebiets nicht gerecht.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

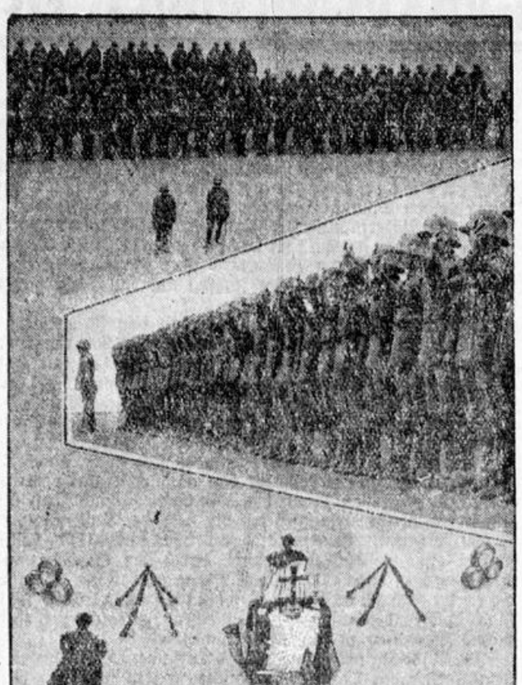
Er wollte ein Auto haben.

Wir haben in unserer Nummer 78 vom 3. April die Einsendung eines lb. Freundes aus deutschamerikanischen Kreisen veröffentlicht, die zeigte, daß durchaus nicht alles Gold ist, was glänzt, und ein Vergleich der Lebenshaltung des deutschen und des amerikanischen Arbeiters bezw. Angestellten durch verschiedene Faktoren unwirksam gemacht wird. Diese Tatsache, die sich vor allem Auswanderungslustige vor Augen halten müssen, wird durch folgenden Artikel in der deutsch-amerikanischen „Omaha Tribune" illustriert:

„Fred Wandscher, der vor drei Jahren ins Land kam und wegen eines Fehltritts zu mehreren Jahren Zuchthausstrafe verurteilt worden war, ist auf Betreiben des Konsulatskorrespondenten und mit Unterstützung des Herrn Superintendenten der Nebraska Zuchthaus-Wohlfahrts-Gesellschaft begnadigt und der Bundes-Einwanderungsbehörde übergeben worden, die ihn demnächst mit mehreren anderen Ausländern abschieben wird.

Der Fall dieses bedauernswerten jungen Mannes sollte manchen jungen Einwanderer zur Mahnung dienen. Er hatte eine gute Stellung in Scribner und Wayne, besaß aber einen unwiderstehlichen Drang, ein Automobil zu besitzen. Nachdem er sich ein altes abgetackeltes Ford gekauft, wußte er sich einen Reifen auf eine Weise zu verschaffen, die mit dem Gesetz in Widerspruch stand. Da er unbekannt war und kein Geld und wenig Einfluß hatte, wurde er zu drei Jahren Haft verdonnert, die nun auf Betreiben der oben erwähnten Herren vermindert wurde. Aber vor der Abschiebung vermochten sie ihn nicht zu retten. Wandscher machte einen guten Eindruck und führte sich im Gefängnis tadellos auf. Nur durch einen unüberlegten Fehltritt ist er ins Unglück gestürzt. Die Unüberlegten stürzen so manchen ins Unglück."

Die Vereidigung der Reichswehrfreiwilligen.



Die Garnisongeistlichen bei der Ansprache an die unvereidigten Rekruten. In der Mitte: Die Truppen beim Schwur.

In allen Reichswehrgarnisonen wurden wie alljährlich in den ersten Apriltagen die neu eingetretenen Rekruten feierlich für ihre zwölfjährige Dienstzeit vereidigt.

Aus Nah und Fern

Er kann es nicht lassen.

Düsseldorf, 5. April. Eine Verhandlung vor dem erGaunermätzchen von dem in Spanien vergrabenen Schatz und den mexikanischen Silberminen recht lebhaft in die Erinnerung zurück. Der 23 Mal vorbestrafte Maschinenbauer Franz Cr. machte sich an einen Kaufmann heran, dem er sich als Freund seines verstorbenen Vetters vorstellte. Er erzählte dem Kaufmann eine wundervolle Geschichte von riesigen Radiumgeschäften, die er mit einem anderen gemacht habe. Leider sitze sein Teilhaber augenblicklich in Wien im Gefängnis. Um das Geschäft fortsetzen zu können, müsse der Häftling aus der Strafhaft befreit werden, damit er das bei einer Wiener Bank deponierte Geld abheben könne. Die Befreiung des Mannes aus der Haft werde aber eine große Summe Geldes für Kaution, Rechtsanwaltsgebühren usw. kosten. Dem Düsseldorfer Kaufmanne biete sich hier eine glänzende Gelegenheit, rasch Geld zu verdienen, wenn er die zur Freilassung erforderlichen Gelder bereitstelle und sich so an dem Radiumgeschäft beteilige. Der Kaufmann fiel auf den Schwindel herein; in Teilbeträgen „lieh" er dem „Radiumhändler" insgesamt 13 800 Mark. Zweimal schickte der vertrauensselige Kaufmann neue große Summen, als ihm Cr. aus Tilsit und München schrieb, sei ganzes Geld sei ihm gestohlen worden. Das Geld vergeudete Cr. bei tollen Zechgelagen. In Duisburg versuchte Cr. sein Heil, als endlich die Düsseldorfer Quelle versiegt war, als „Schulfreund des Reichsaußenministers Dr. Curtius". Die Duisburger waren helle. Cr. mußte abziehen, ohne etwas erbeutet zu haben. Besser gelang ihm sein Trick bei einer „hellen" Berlinerin, die er in einem Hotel in Berlin um 600 Mark für eine „Konventionalstrafe" neppte. In Bonn betrog er einen Kaufmann, in M.Gladbach einen Studienrat um 500 Mark. Daß er überall seine Hotel- und Zechschulden schuldig bliebe, verstand sich bei Cr. von selbst. Auch hierbei handelte es sich um fast 1000 Mark. Unsäglich gut amüsiert hatte er sich jedenfalls: als man den schon recht bejahrten Schwindelmeier um Weihnachten in seiner Wohnung in Düsseldorf festnahm, hatte er noch ganze — zwei Pfennige in der Tasche. Vor Gericht war C. in vollem Umfang geständig. Unter Versagung mildernder Umstände erhielt er wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Der Musiker-Abbau in Düsseldorf.

Düsseldorf, 6. April. Bei der Erfüllung des Düsseldorfer städt. Sparprogramms war u. a. 44 Musikern, Mitgliedern des städt. Orchesters, die Kündigung ausgesprochen worden. Die Musiker hatten beim Arbeitsgericht Einspruch erhoben, mit der Begründung, ihnen sei bei der Anstellung gesagt worden, es handele sich um Dauerstellungen. Infolgedessen hatten einige von ihnen andere Dauerstellungen verlassen. Ein Probefall wurde von den Musikern beim Arbeitsgericht durchgeführt. Dieses entschied gegen die Stadt Düsseldorf und legte ihr auf, den Konzertmeister entweder weiterzubeschäftigen oder ihim eine ausreichende Abfindung auszuzahlen. Angesichts des hohen städtischen Etats mache die Mehrbelastung nicht soviel aus, als daß man ihretwegen den Musiker durch Abbau in Not bringen dürfe.

Die Gladbach-Rheydter Verwaltung wurde in Berlin vorstellig.

Gladbach-Rheydt, 5. April. Ein unter der Führung von Oberbürgermeister Dr. Handschuhmacher nach Berlin gefahrener Ausschuß hat dem Preußischen Wohlfahrtsminister, dem Reichsarbeitsminister sowie der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingehend die wirtschaftliche und finanzielle Lage der Stadt Gladbach-Rheydt dargelegt. Zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten für die große Zahl der Erwerbslosen im Bezirke Gladbach-Rheydt wurde unverzüglich die Vergebung von Notstandsarbeiten gefordert und zu diesem Zweck ein Programm von Notstandsarbeiten insgesamt im Betrage von 5 Millionen vorgelegt. Des weiteren hat der Ausschuß in anbetracht der finanziellen Notlage des Städtischen Lebens einen Zuschuß erbeten.

Dem Ausschuß dem unter anderen auch Polizeipräsident Ifenrath angehört, ist mit Vertretern aller Parteien des Bezirks besetzt.

Die Wahl der Beigeordneten in Gladbach-Rheydt.

Gladbach-Rheydt, 5. April. Die Wahl der Beigeordneten in Gladbach-Rheydt wird nunmehr endgültig am 9. April stattfinden.

Der Flugzeugunfall bei Idstein im Taunus.

Köln, 4. April. Auf dem Fluge von Frankfurt nach Köln mußte das Flugzeug D 422 heute morgen gegen 9 Uhr bei Idstein im Nebel eine Zwischenlandung vornehmen. Der einzige Fluggast, Schwester Romana aus Köln, erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels und Hautabschürfungen. Flugzeugführer Degener trug eine Gehirnerschütterung davon. Beide befinden sich im Paulinenstift in Wiesbaden. Das Flugzeug wurde beschädigt.

Tragödie von heute.

Köln, 4. April. Ein Zivilingenieur von Köln-Deutz, der vor kurzem infolge Firmenfusion entlassen wurde, hat sich, seine Frau und seinen 18jährigen Sohn durch Veronal vergiftet, nachdem alle Bemühungen des 53jährigen, Arbeit oder eine Pension zu bekommen, fehlgeschlagen waren. Die drei Personen sind e tzt gestorben.

Schwarz-Fahrt mit Hindernissen.

Bonn, 5. April. In der vergangenen Nacht entwendeten zwei junge Leute ein auf der Straße stehendes Motorrad, auf dem sie ihre Fahrkünste versuchten,mit dem Erfolg das sie schwer verunglückten. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert, die beiden Wagehälse erlitten Schulterbrüche und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Motorradruine wurde von der Polizei sicher gestellt.

Als Siebzigjähriger noch ins Gefängnis.

Andernach, 5. April. Ein beinahe siebzigjähriger Kaufmann war angeklagt, in Fällen Betrügereien verübt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

Fälschlich der Brandstiftung beschuldigt.

Neuwied, 5. April. Ein bisher unbestrafter Tagelöhner stand unter der Anklage der Brandstiftung vor dem hiesigen Schwurgericht. In der Verhandlung konnte jedoch nicht der geringste Beweis für die Schuld des Angeklagten erbracht werden, so daß ein Freispruch erfolgte. In der Begründung sagte das Gericht, daß der Freispruch nicht mangels Beweise erfolge, sondern weil das Gericht den Angeklagten für vollständig schuldlos halte.

Ein weiterer Brandstiftungsprozeß in Neuwied.

Neuwied, 5. April. In einem zweiten Brandstiftungsprozeß kam das Schwurgericht in Neuwied zu einer Verurteilung eines Mannes aus Grenzhausen, der wegen vorsätzlicher Brandstiftung unter Berücksichtigung weitgehendster Milderungsgründe und unter Anrechnung der Untersuchungshaft ein Jahr ins Zuchthaus geschickt wurde. Der Angeklagte, der in zerrütteten Familienverhältnissen lebte, hatte in der Wohnung seiner Frau deren Möbel aufeinandergestapelt und angezündet. Der Brand kam aber nicht zum Ausbruch. Keller begab sich darauf nach Neuwied und stellte sich der Polizei.

Der Essener Haushaltsplan angenommen.

Essen, 5. April. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung nahm den Haushaltsplan für 1930 an. Die Verwaltung, die an ihrem ursprünglichen Vorschlag festhielt, konnte damit nicht durchdringen, so daß die Gewerbeertragssteuer jetzt endgültig von 590 auf 670 erhöht wird. Das Wassergeld erhöht sich um 3 Pfennige statt um 5. In den Ausführungen der Verwaltung und der Fraktionsführer kam zum Ausdruck, daß der Haushalt aus wirtschaftlichen Gründen nach den Grundsätzen strengster Sparsamkeit aufgestellt sei und deshalb eine Reihe großer und wichtiger Fragen nicht habe berücksichtigt werden können.

Die Merksteiner Tragödie.

Aachen, 4. April. Die Merksteiner Tragödie hat das 6. Todesopfer gefordert. Die Frau des Bergmanns Szymanski ist gestern gestorben. Das Kind lebt noch.

Zwei junge Mädchen verüben Selbstmord.

Koblenz, 5. April. Gestern wurde hier aus dem Rhein die Leiche eines jungen Mädchens gelandet.

— In der Nähe von Eschhofen a. d. Lahn fand man die Leiche eines 17jährigen Mädchens, das seit einigen Tagen vermißt wurde.

Ein 48er Veteran gestorben.

Satrup, 4. April. In Satrup starb im Alter von 104 Jahren Detlef Marxen, der letzte 48er-Mitkämpfer in Schleswig-Holstein.

Das alte Lied.

Wetzlar, 4. April In Ehringhausen (Kreis Wetzlar) wurde ein achtjähriges Mädchen aus Odenthal von einem Schrotschuß schrecklich zugerichtet. Ein elfjähriger Junde hatte ein Tesching in der Küche gefunden und sich damit zu schaffen gemacht. Der Schuß ging los und traf das Mädchen in den Kopf.

Kein Fehlbetrag in Trier.

Trier, 4. April. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Etat für das Rechnungsjahr 1930-31, der keinen Fehlbetrag aufweist und die gleichen Steuersätze wie der vorjährige vorsieht. Für das Stadttheater konnten wieder nur 100 000 Mark eingesetzt werden. Damit sind Oper und städtisches Orchester erledigt. Es ist geplant, Operngastspiele aus Saarbrücken zu beziehen.

Sprachkurse für Polizeibeamte.

Wien, 6. April. Die Wiener Polizeidirektion hat Sprachkurse für die Wachorgane veranstaltet. Die sprachkundigen Wachbeamten sind durch Metallschildchen mit Aufschrift kenntlich. Ueber 100 Wachbeamte sprechen englisch, fast 100 französisch, 50 italienisch, ungefähr 100 südslawisch, 100 polnisch, über 300 tschechisch, 50 ungarisch, 60 russisch, 40 Esperanto, mehrere spanisch, rumänisch, griechisch, holländisch und schwedisch. Die fremde Sprache beherrschenden Wachbeamten werden in den Bahnhofsbezirken, der inneren Stadt und am Asperner Flugplatz verwendet.

Amol hilft bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Erkältungsschmerzen. — In Apotheken und Drogerien erhältlich.

1 Weiß-, 3 Mosk.-, 1 Nel.-, 6 Kirsch-, 5 Fichten- u. Kräut.-Oel, 10,14 Menthol, 800 Spirit., 400 Wass.

Fürstenschicksal.

Budapest, 6. April. Prinz Abul Kadir, ein Sohn des letzten Sultans der Türkei, ist aus seiner Wohnung in Budapest ausgewiesen worden, da er die Miete nicht bezahlen konnte. Er hatte versucht, seine große Familie durch Geigenspiel in Wirtshäusern zu ernähren. Erst war er mit einem großen Vermögen nach Budapest gekommen, das aber schnell zusammenschmolz. Dann hatte er in großen Cafés gespielt, war zuletzt aber immer tiefer in Not geraten, bis er jetzt in einem Restaurant dritten Ranges gelandet ist.

Der Mord in Locarno.

Locarno, 4. April. Der von Lugano nach hier übergeführte Luigi Cecchini, der gestern nachmittag seine Frau in der Nähe von Locarno erschossen hatte, behauptete, die Tat während eines Streites verübt zu haben. Das steht aber im Widerspruch mit den Angaben von Frau Dr. Koppel, der Mutter des Opfers, nach deren Meinung der Täter mit Vorbedacht gehandelt habe. Man hat bei diesem einen Brief an die italienischen Behörden in Domodossola gefunden, in dem er von der Absicht spricht, die Grenze zu überschreiten, um durch die italienischen statt durch die schweizerischen Behörden abgeurteilt zu werden.

Die Hochzeit Cecchinis hatte erst im November v. J. in Florenz stattgefunden. Bereits kurze Zeit darauf verließ Frau Cecchini ihren Mann und kehrte zu ihren Eltern nach Berlin zurück. Cecchini folgte ihr dorthin nach und machte hier seiner Frau Andeutungen über Selbstmordabsichten, um sie von ihrem Entschluß zur Ehescheidung abzubringen. Das gelang ihm nicht. Frau Cecchini war vor vier Tagen in Locarno eingetroffen und hatte ihrer Mutter mitgeteilt, sie beabsichtige, sich scheiden zu lassen.

Kapitän Heine plant Bau von Luftjachten.

New-York, 6. April. Anton Heinen, früherer Angestellter der Zeppelin Co. und Konstrukteur des Marineluftschiffes „Shenandoah", hat mit der Stadtbehörde zu Atlantic einen zehnjährigen Pachtvertrag abgeschlossen für Gelände am Fluß von North Carolina Ave. Er plant, wie er erklärt, dort kleine lenkbare Luftschiffe (Blimps), die er „Luftjachten" nennt, herzustellen. Sie sollen 80 bis 90 Fuß lang werden. 125 PS-Motore können eine Stundengeschwindigkeit von 65 bis 75 Meilen entwickeln. Der Verkaufspreis wird weniger als 10 000 Dollars betragen. Auf Grund des Pachtvertrages erhält die Stadt Atlantic City 2½ Prozent der Bruttoeinnahmen und 50 Cents für jeden Passagier, der auf dem neuen Lufthafen eintrifft oder abfährt.

Cook darf keine Vorträge halten.

New-York, 6. April. Nach einer Verfügung des Justizdepartements darf Dr. Frederick A. Cook erst nach fünf Jahren nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus öffentliche Vorträge halten. Dagegen erklärte in Washington Superintendent Bates, daß Cook wohl Vorträge halten dürfe, sich aber an die Wahrheit halten müsse.

Millionärssohn war lebensmüde.

New-York, 6. April. Jerome Simmons, 21jähriger Millionärssohn, der anscheinend alles hatte, was sein Herz begehren konnte, machte in seinem hiesigen Heim seinem Leben ein Ende. Das Dienstmädchen fand ihn als Leiche im Badezimmer. Er hatte sich mit der Gürtelschnur seines Schlafrockes erhängt. Er war der Sohn des Präsidenten der Pelzwarenfirma Kurzmann. Der Unglückliche hinterließ keine Zeile. Seine Eltern können sich nicht erklären, was ihn in den Tod getrieben hat.

Amerikanische Nichtbürger verlieren ihre Stellung.

New-York, 6. April. In Syringfield sind auf Grund einer Entscheidung der Zivildienst-Kommission 100 Ausländer, die in städtischen Diensten stehen, entlassen werden. Viele arbeiten bereits seit Jahren für die Stadt. Etliche waren sogar in kurzer Zeit pensionsberechtigt. Es wird erklärt, die Leute hätten gerade sich selbst die Schuld zuzuschreiben, weil sie nicht Bürger wurden.

Der Bürgerkrieg in China.

Paris, 4. April. Havas meldet aus Schanghai, aus Nanking werde offiziell der allgemeine Rückzug der Regierungsstreitkräfte und die Aufgabe der Provinz Schantung bekanntgegeben. Die Nordtruppen rückten mit außerordentlicher Schnelligkeit vor. 30 000 Mann der Bedeckungstruppen von Nanking hätten gemeutert und seien zu den Aufständischen übergegangen.

Außerdem werde bekannt, daß Tschangshueliang, der Herr der Mandschurei, dem Nanking 10 Millionen Dollar für seine Unterstützung geboten hatte, erkläre, er habe nichts erhalten und werde deshalb den Nordchinesen gegenüber wohlwollende Neutralität beobachten. In Schanghai sei man pessimistisch. Man rechne dort mit dem Aufkommen der Extremisten und mit Unruhen.

Die Königin von Schweden †.

Die Königin von Schweden,
Viktoria Maria Sophia, die Tochter des Großherzogs von Baden, ist am 4. April in Rom gestorben.

Der Pariser Polizeipräfekt über die Entführung Kutiepoffs.

Paris, 4. April Im Pariser Gemeinderat erstattete der Polizeipräfekt auf Anfrage über das Verschwinden des Generals Kutiepoff Bericht. Danach hatte General Kutiepoff im vergangenen Jahr die Polizei um Schutz angerufen, dann aber darauf verzichtet. Nach seiner Entführung wandte sich seine Familie aufs neue an die Polizei. Erst am fünften Tage gab ein Krankenwärter eine wichtige Erklärung ab. Hierauf wurden in Paris der Provinz und in Berlin die Nachforschungen mit größtem Nachdruck betrieben. Sie wurden außerordentlich erschwert durch den in russischen Kreisen herrschenden Zweispalt. Jetzt ist der Polizei die Oertlichkeit, von der General Kutiepoff aufs Schiff gebracht wurde, bekannt. Aber nichts über die Täter. Der internationale Charakter der Angelegenheit macht sie außerordentlich heikel und schwierig. Seit drei Jahren hat die Polizei Agenten festgestellt, die aus Rußland gekommen sind, um Propaganda zu treiben und zu finanzieren. Aber die Tätigkeit der Polizei kann nur in beschränktem Maße Platz greifen. Sie läßt es sich angelegen sein, immer mehr die verdächtigen Ausländer und auch bedrohte Personen zu überwachen.

Seit einiger Zeit werden die bei ihrer Ankunft im Register eingetragenen Ausländer in den Hotels und in möblierten Wohnungen aufgesucht. Diese Maßnahme bezweckt, die Ausländer zu überwachen, aber auch die anständigen Ausländer zu schützen.

Holländische Sozialdemokraten und die Königin.

Amsterdam, 4. April. Dem sozialdemokratischen Parteiorgan „Det Volk" zufolge haben die beiden Sozialdemokratischen Fraktionen der Ersten und Zweiten Kammer beschlossen, an der alljährlichen im Herbst stattfindenden feierlichen Eröffnungssitzung der Niederländischen Generalstaaten durch die Königin in Zukunft nicht mehr teilzunehmen. Begründet wird diese Stellungnahme damit, daß infolge der Haltung der Fraktionen der übrigen Parteien diese Sitzung immer mehr den Charakter einer monarchistischen Kundgebung erhalten habe.

Kunst und Leben.

Konzert des Städt. Männergesangvereins und Damenchor.

Die schwierige Lage, in die unser „Städtischer" mit seinen Oratorienaufführungen, die er in früheren Jahren regelmäßig den Musikliebhabern unserer Stadt bot, ist keine vereinzelte, sondern eine in dieser Zeit weit verbreitete. Die Gründe für sie sind — sicher zur Hauptsache — materieller Natur. Sie in erster Linie zu beheben, ist kürzlich der Zusammenschluß der Neußer Orchestermusiker erfolgt, und man kann um der echt volkstümlichen Kunstübung willen, die hier zu betreuen ist, nur wünschen, daß die idealen Kräfte, die in ihm am Werke sind, sich zu vollem Erfolge durchsetzen möchten. Ein weiterer Grund für jene mißliche Situation ist dann aber auch, daß nach dem Kriege, vor allem auch bei den Komponisten, ein Hinneigen zu a-capella-Chormusik älteren Stiles eingesetzt hat, das das Interesse auf diesem vokalen Gebiete gespalten hat. Unser Städtischer Männergesangverein und Damenchor unter Leitung von Städt. Musikdirektor Helmich hat es nun verstanden, aus der vorliegenden Not eine Tugend zu machen, indem er das Programm seines gestrigen Konzertes im Zeughaussaale gerade auf diese andere Strömung im Chorwesen der Gegenwart einstellte. Er griff im ersten Teile auf die geistliche Chormusik des 17. und 18. Jahrhunderts eines Lotti, Vittoria, Perti, Bach, Lechner zurück, Werke, die in ihrer doch schon stark harmonisch verfestigten Polyphonie charakteristisch sind für die damalige musikalische Zeitenrunde. Diesen traten im zweiten Teile drei moderne Komponisten gegenüber, die die Ausdruckswirkung in sinnentsprechendem Wechsel bald durch scharfe Differenzierung der Stimmlinien (kanonische Motette von Haes), bald durch feinsinnige Abstufung harmonischer Uebergänge (Japanisches Regenlied von Unger) zu erreichen suchen: der sehr volkstümlich schreibende Schweizer Heinrich Pestalozzi, der das kompositorische Rüstzeug glänzend beherrschende Sachse Hermann Unger und der auch im strengen Satze so liebenswürdige Bayer Josef Haas. Der so gestellten Aufgaben entledigte sich der Chor in sauberem, besonders nach der klanglichen Seite wirksamem Vortrage.

Hübsch fügte sich in diese vokale Vortragsfolge das Trio der Herren Joseph Neyses (Cembalo), Carl Windeck (Violine) und Clemens Flieger (Viola da Gamba) mit zwei Triosonaten ebenfalls jener früheren Periode ein, über deren Art und Schöpfer, den markigen, etwas verschlossenen Deutschen Buxtehude und den markigen, sinnenfreudigen Franzosen Leclair an dieser Stelle schon das Nötige gesagt wurde. Unter Leitung des kundigen Dirigenten des Düsseldorfer Bach-Vereins, Dr. Neyses, präsentierte sich die Aufführung, die gelegentlich unter einer gewissen Zagheit des Geigers litt, in schöner Stilsicherheit. C. W.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß
am 5. April 1930.

Angekommen: Seedampfer „Fritz Reichel", Kapitän Schupp, von Ruhrort; Seedampfer „Karlsruhe", Kapitän Förk, von Köln; Motorschiff „Amicitia", Kapitän Lauter, von Rotterdam; Motorschiff „O. B. O.", Kapitän Onstwedder, von Rotterdam; Kahn „Katharina", Schiffer Stevens, von Rotterdam; Kahn „Goya", Schiffer Albers, von Antwerpen; Kahn „Zuckerraffinerie II", Schiffer Oehrlein, von Uerdingen; Kahn „Spes", Schiffer Koremann, von Rotterdam; Kahn „Jojagedi", Schiffer van Gent, von Emmerich.

Abgegangen: Seedampfer „Fritz Reichel", Kapitän Schupp, nach Ruhrort; Seedampfer „Karlsruhe", Kapitän Förk, nach Hamburg; Motorschiff „O. B. O.", Kapitän Onstwedder, nach Rotterdam; Motorschiff „Amicitia", Kapitän Lauter, nach Köln; Kahn „Gerhard Nieten", Schiffer Friesling, Düsseldorf; Kahn „Zuckerraffinerie 2", Schiffer Oehrlein, nach Mannheim; Kahn „Die Heima", Schiffer Kessel, nach Mannheim; Kahn „Anna", Schiffer Voß, nach Düsseldorf; Kahn „4 Gebroeders", Schiffer Westerbeek, nach Ruhrort; Kahn „Tabeel", Schiffer de Boer, nach Ruhrort; Kahn „Katharina", Schiffer Theuns, nach Düsseldorf; Kahn „Jakobus", Schiffer Tak, nach Ruhrort.

Bücherecke.

„Handbuch des Kraftfahrers".

herausgegeben vom Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Berlin, bearbeitet von Rechtanwalt Dr. Ernst Leffmann, Berlin.

Ein wirkliches Handbuch, übersichtlich in der Anordnung, klar in Sprache und Aufbau, erschöpfend im Inhalt. Ein derartig umfassendes gründliches, gleichzeitig für jeden verständliches und angenehm zu lesendes Buch hat bisher vollständig gefehlt. Jeder Berufskraftfahrer wird das Erscheinen dieses Buches als einen großen Gewinn betrachten. Es ist durch den Buchhandel und die Verlagsanstalt „Courier" G. m. b. H., Berlin SO 16, Michaelkirchplatz 4 zum Preise von Mk. 2.— zu beziehen.

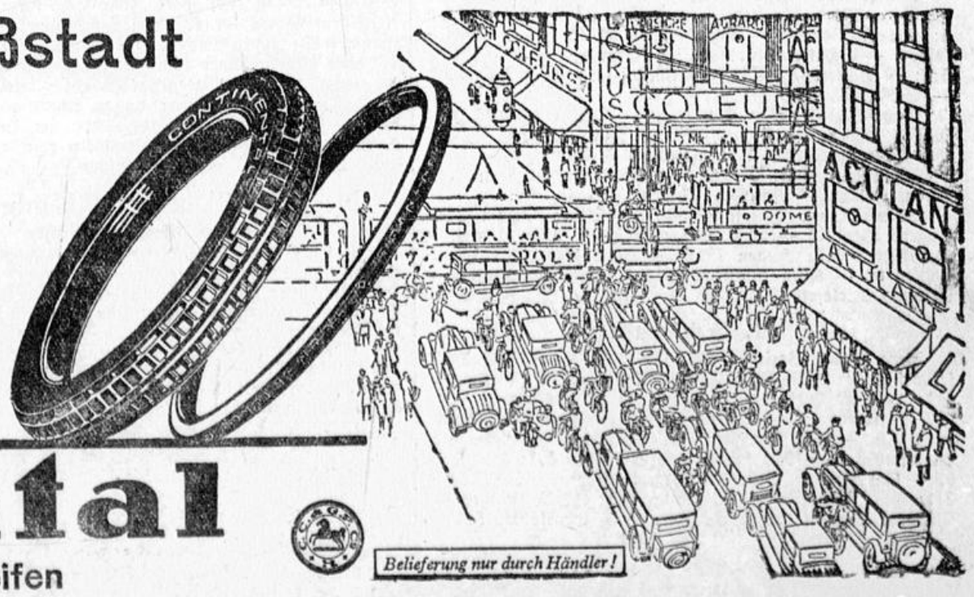
Hinweis.

Billiges Baukapital durch die Bausparkasse der Rheinprovinz.

Seitdem sich die öffentlichen Sparkassen in besonderem Maße der Pflege des Bausparens zugewandt und dem Bausparer in bevorzugter Weise ihre Unterstützung bei der Durchführung und Finanzierung seines Vorhabens zugesichert haben, ist die Ueberzeugung von den großen Vorteilen, die jedem Baulustigen durch den Anschluß an die öffentliche Bausparkasse geboten werden, in immer breitere Schichten der Bevölkerung eingedrungen. Auf Veranlassung der hiesigen Sparkasse findet am Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr, im Saale des Marienbildchens, Niederstraße 22, ein Aufklärungsvortrag über die öffentliche Bausparkasse statt, der allgemeines Interesse beanspruchen dürfte.

Das Tempo der Großstadt

stellt höchste Anforderungen an die Bereifung jedes Fahrzeuges. Die sicherste Ausrüstung für Botenräder, Eilwagen und Dreiräder sind



Continental

Fahrrad- und Kraftradreifen

Belieferung nur durch Händler!

Der Sport vom Sonntag

6. April.

Um westdeutsche Meisterehren

Fußball

Die vier Bezirksmeister, die für den Endkampf um die westdeutsche Fußballmeisterschaft übrig geblieben sind, lieferten sich am Sonntag die ersten Kämpfe. Sie spielen bekanntlich in einer Runde nach Punkten die beiden ersten Vertreterstellen aus, während der dritte dieser Runde mit dem Sieger aus der Runde der zweiten um die dritte Stelle kämpft. Der erste Spieltag dieser Meisterrunde brachte sofort Sülz und Schalke zusammen, die man allgemein als die Favoriten betrachtete. Kein Wunder, daß dem Kampfe im Duisburger Stadion 45 000 Zuschauer beiwohnten. Die Schalker errangen einen verdienten im Ergebnis etwas hoch ausgefallenen 5:2 Sieg, den sie in erster Linie dem schußfreudigeren Innensturm verdanken. Bei Köln war der Mittelläufer Gausepohl sehr schwach und dadurch verlor die Mannschaft ihren Halt.

Der zweite Kampf zwischen dem VfL Benrath und dem Homberger SV sah nur 5000 Zuschauer. Hier erranger die Benrather einen knappen, aber nach der Gesamtleistung doch verdienten 4:3 (3:2) Sieg. Ueberragende Leistungen sah man hier auf keiner Seite.

Schalke schlägt Sülz hoch mit 5:2 (2:0)

Der Duisburger Stadion war der Schauplatz eines Großkampfes, zu dem sich die Fußballinteressenten aus dem ganzen Westen eingefunden hatten. 45 000 Zuschauer illustrieren deutlich die Bedeutung dieses Treffens der Favoriten. Es kam zu einem hochwertigen Kampf, den die bessere Mannschaft verdient gewann. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß der Sülzer Sturmführer Swatosch von seiner Verletzung doch noch nicht völlig wiederhergestellt schien. Sehr schwach war der Mittelläufer Gausepohl. In der Verteidigung genügte nur Richartz. Schalke brillierte diesmal durch seine beiden Flügel, von denen vor allem der rechte mit Glanzleistungen aufwartete. Nach drei Minuten schießt der Rechtsaußen schon das erste Tor, dem nach 25 Minuten durch den Linksaußen ein zweiter Treffer folgte. Köln hat auch einige Gelegenheiten, aber die Schalker Abwehr ist nicht zu schlagen. Sofort nach dem Wechsel kann Czepan den Vorsprung auf 3:0 erhöhen. Jetzt kommt Sülz stark auf, Schmitz holt zwei Tore auf, aber Schalke kommt durch den Linksaußen zu einem vierten und fünf Minuten vor Schluß durch Kuzorra auch noch zu einem fünften Tore.

VfL. Benrath-Homberger SV. 4:3 (3:2)

Wesentlich geringeres Interesse hatte der Kampf in Gladbach gefunden, dem nur 5000 Zuschauer beiwohnten. Der VfL Benrath lieferte eine sehr ansprechende Partie und trug einen verdienten, wenn auch knappen Sieg davon. Die Mannschaft war nach Verlauf und Leistung um die Tordifferenz besser. Benrath lag sofort im Angriff, kam aber durch die Schußunsicherheit nicht zum Erfolg. Homberg war glücklicher, übernimmt die Führung durch den Halblinken, die sie bereits in der 17. Minute durch den Rechtsaußen auf 2:0 erhöhte. Benrath läßt sich nicht entmutigen, und ein glücklicher Schuß des Linksaußen führt durch den Halbrechten zum ersten Gegentreffer. Benrath spielt jetzt überlegen, erzielt vier Ecken hintereinander, von denen eine durch Stoffels 1 zum Ausgleich führt. Fünf Minuten später bringt eine Einzelleistung des Mittelstürmers den Pausenstand von 3:2.

Nach der Pause wird Homberg zeitweise wieder überlegen und kommt durch den Mittelstürmer zum Ausgleich. Eine Umstellung Benraths erweist sich als glücklich, der Stürmer erhält mehr Durchschlagskraft und kann in der 32. Minute durch den rechten Läufer Hoffmann das verdiente Siegtor erzielen. Den knappen Vorsprung hält die Mannschaft bis zum Schluß.

Im Westen

standen naturgemäß am Sonntag die beiden obigen Spiele um das grün-weiße Band im Vordergrund des Interesses. Die übrigen Punktespiele erbrachten folgende Ergebnisse:

Sonderliga

Rhein-Bezirk: VfR Köln — Rheydter SV 1:2; Tura Bonn — Sp. Vgg. Andernach (Gef.-Sp.) 5:1.

Mittelrhein: FV Neuendorf — Bonner FV 3:7; SV Metternich — SC Neuwied 1—6; SC Oberlahnstein — Sp. Vgg. Andernach (Nef.) 2:1; TV Mayen — SV Niederlahnstein 7:1; TV Elz — VfR Koblenz 5:4; FV Niederbieber — FV Engers 2:1.

Niederrhein: Meidericher SV — Duisburger SV 1:0.

Berg.-Märk. Bezirk: Fort. Düsseldorf — S-V Essen 1:2; S-V Barmen — Tura Düsseldorf 3:1; BV 04 Düsseldorf — Schalke 96 0:4; SSV Barmen — SC 03 Kassel 5:2; 99 Düsseldorf — Gerresheim 08 1:4; VfB Remscheid — SSV Elberfeld 3:1.

Ruhr-Bezirk: Alem. Dortmund — VfL Osnabrück 0:2; MSV Linden — Hagen 05 3:2; Horst-Emscher — Sp. Vg. Oberhausen 2:2; BV Altenessen — Castrop 02 3:1.

Westfalen: Bor. Rheine — Sparta Nordhorn 8:4; Spvg. Herten — Ratingen 04 3:0.

Südwestfalen: Hagen 72 — Germania Bochum 2:3; Jugend Betzdorf — Spfr. Siegen 5:2; VfB Weidenau — Gevelsberg 5:2; Hagen 1911 — SC Cronenberg 5:0; Hüsten 09 — Köln-Mülheim 06 4:2; Kurhessen Kassel — Arminia Bielefeld 2:1.

1. Bezirksklasse

Berg.-Märk. Bezirk: SSV Oberkassel — SV 04 Düsseldorf 6:0; VfB 1910 Düsseldorf — SSV Mettmann 4:3; BC 05 Düsseldorf — Viktoria 02 Düsseldorf 0:0; SV Heiligenhaus — Schwarzweiß Düsseldorf 2:1; Sonnborn SC — SC Barmen 7:1; Ronsdorf — Germania Elberfeld 2:4; VfR Ohligs — VfB Hilden 2:1; Solingen 95 — SSV Hilden 5:0; SC Wermelskirchen — BV Wald 2:1; BV Remscheid — FC Ohligs 0:5; SSV Barmen — Viktoria Barmen 1:2; Tura Barmen — Gevelsberg 5:1.

Niederrhein-Bezirk: Gruppe B: VfB Speldorf — Raf. Mülheim 6:0; SV Mörs — Lintfort 4:0; Union — VfL Krefeld 3:2; Sp. V. Rheinhausen — Mülheim 07 6:0; Kleve 03 — Viktoria Goch 2:4; Union Hamborn — Bottrop 5:3; Rheingold Emmerich — Sp. V. Osterfeld 1:4.

Rhein-Bezirk: Gruppe 1: Jugend Düren — Büsbach Adler 6:2; SC Aachen — Sp. Vg. Siegburg 2:2; Gruppe 2: Rhenania Köln — Jugend Kalk 1:4; Viktoria — Rheydt 08 3:0; Gruppe 3: Troisdorf — Pingst 05 2:5; Grünweiß Viersen — Germania Mülheim 3:2; Eintracht Gladbach — Alsdorf 1:0 (0:0); Lindenthal — Deutz 05 5:0.

Ruhr-Bezirk: Gruppe 1: BV Stoppenberg — Preußen Essen 0:0; Essen 05 — Union Gelsenkirchen 4:0; Recklinghausen 08 — Erle 08 3:4; Gelsenkirchen 07 — Sportfr. Essen 0:1; Schonnebeck — Rot-weiß Essen 1:3; Hüllen 07 — Karnap 07 5:0; Gruppe 2: Preußen Bochum — Germania Herne 0:1; Rasensport Bochum — Dortmund 95 2:4; Sportfr. Dortmund — Henrichshütte 2:2; Dortmund 08 — Preußen Wanne 1:5; Westfalia Herne — SV Hattingen 5:1; Witten 07 — Tus Werne 7:1.

Westfalen-Bezirk: Gruppe West: Osnabrück 08 — Westfalia Scherlebeck 4:1; Gronau 09 — Osnabrück 06 8:5; Bockum-Hövel — SC 08 Münster 3:3; Greven 09 — Viktoria Recklinghausen 0:5; Union Recklinghausen — Rapid Osnabrück 5:3; Gruppe Ost: SC 08 Unna — SuS Ahlen 2:2; Bielefeld 06-07 — Sp. Vg. Gütersloh 4:1; Westfalia Brackwede — VfB Bünde 1:1; SuS Gefeke — Sp. Vg. Minden 3:1.

Im Süden

ist die Entscheidung um den zweiten Platz der Meisterrunde noch nicht gefallen. Bayern München konnte die Spielvereinigung Fürth mit 4:2 (1:0) schlagen und hat sich damit weiter die Anwartschaft auf den zweiten Platz gesichert. Den ersten Platz sicherte sich der 1. F. C. Nürnberg durch einen sehr glücklichen 2:1 (2:1) Sieg über München 1860. Der süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt konnte in Worms gegen die sehr gut spielende Wormatia nur einen 2:1 (1:1) Sieg herausholen. Die Entscheidung in der Trostrunde Nordwest steht noch immer offen. Die Spiele hatten im übrigen folgende Ergebnisse:

Sonderliga

Runde der Meister: Bayern München — Spvg. Fürth 4:2; Wormatia Worms — Eintracht 1:2; FK Pirmasens — Freiburger FC 5:1; SV Waldhof — VfB Stuttgart 2:4.

Trostrunde Nordwest: R-W Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 1:0; FSV Frankfurt — VfL Neu-Isenburg 3:4; SV Wiesbaden — FV Saarbrücken 2:0; Spielfr. Saarbrücken — VfL Neckarau 3:1.

Trostrunde Südost: 1. FC. Nürnberg — München 1860 2:7; Phönix Karlsruhe — Karlsruher SV 0:2; Union Böckingen — VfR. Heilbronn 7:1; Gesellschaftsspiele: Stuttgarter Kickers — Ambrosiana Mailand 3:2; Mainz 05 — Würzburg 04 4:3.

Boxen.

Meisterschaften der Westdeutschen Amateure

Vor zahlreichem Besuch kamen in der Oberhausener Union die Endkämpfe um die westdeutsche Amateurboxmeisterschaften zum Austrag. In allen Gewichtsklassen wurde erbittert um den Sieg gekämpft. Wie erwartet holte sich Köln wieder den Löwenanteil der Titel. Sehr gutes Können zeigten noch die Düsseldorfer. Im Fliegengewicht siegte Puttkammer Köln über Kampann Hamborn durch Disqualifikation des unterlegenen Hamborners. Im Bantamgewicht holte sich Prahl 1 Düsseldorf einen knappen Punktsieg über Abels Köln. Rustemeyer Köln holte sich den Titel im Federgewicht knapp vor dem Düsseldorfer Knodt, während im Leichtgewicht Klages Düsseldorf über Schade Ruhrort triumphierte. Im Welter standen sich zwei Kölner gegenüber Besselmann und Kurth, von denen der erstere Punktsieger wurde. Ebenfalls nach Punkten siegte überraschend Rennen Köln über Pannen Düsseldorf. Der Titel im Halbschwergewicht war Figge Elberfeld nicht zu nehmen. Klöttgen Oberhausen gab in der zweiten Runde auf. Im Schwergewicht endlich siegte Eppeler Köln über Bokamp Elberfeld.

Berufsboxen in Dortmund

Trotz des guten Programms hatten die Dortmunder Berufsboxkämpfe nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen. Etwa 5000 Zuschauer erlebten durchweg interessante und sportlich wertvolle Kämpfe. Im Mittelgewicht kämpften Lemin-Münster und Buchbaum-Dortmund unentschieden. Der technisch bessere Belgier Muba siegte über Skibinski-Bochum in der 6. Runde durch Disqualifikation wegen Tiefschlag des Bochumers. Eine Enttäuschung war der Halbschwergewichtler Richard-Belgien, der gegen Hölzel-Hamm bereits in der zweiten Runde aufgab. Im Federgewicht holte Cortyrient-Belgien gegen Zicho-Hamm ein schmeichelhaftes Unentschieden heraus. Den Hauptkampf bestritten Rudi Wagener-Duisburg und Larry Gains. Der Duisburger versuchte ständig seinen schweren Rechten anzubringen, aber der technisch weit überlegene Kanadier wich ihm geschickt aus. Mit Ausnahme einer kurzen Angriffsperiode in der dritten Runde war der Farbige stets im Vorteil. In der 6. Runde brachte er einen Kinnhaken von solcher Schwere an, daß Wagener den Kampf aufgab.

Die „Nacht" in der Rheinlandhalle

Goebel-Pijnenburg Sieger.

Die letzte Veranstaltung der Rheinlandhalle in dieser Saison bildete das Dauerrennen die „Nacht", das ungefähr 6000 Zuschauer angelockt hatte, die aber in sportlicher Hinsicht eine Enttäuschung erlebten, da es wenig lebhaft zuging und die Fahrer zumeist in ruhiger Fahrt eintönig ihre Bahnen zogen. Erst die letzte Viertelstunde brachte mit einer von Rausch-Hürtgen entfesselten Jagd das ganze Feld durcheinander, aus der schließlich Goebel-Pijnenburg als Sieger hervorgingen.

Ergebnisse: 1. Goebel-Pijnenburg 61 P. (308,550 km); 2. Tietz-Kroll 37 P.; eine Runde zurück: 3. Linari-Dinale 62 P.; 4. Kilian-Pützfeld 49 P.; 5. Rausch-Hürtgen 26 P.

Eröffnungsrennen in Krefeld

Steffes schlägt van Kempen.

Die ersten Rennen auf der Krefelder Bahn brachten einen guten Besuch. Sportlich standen die Wettbewerbe nicht auf sonderlicher Höhe, doch ist immerhin der Saisonanfang zu berücksichtigen. Den internationalen Fliegerkampf gewann der Kölner Steffes überraschend sicher gegen van Kempen, Martinetti und Schamberg. Bei den Amateuren holte sich Vopel Dortmund das Malfahren vor Neumann Dortmund, Schmitz Düsseldorf und dem Dänen Christensen. Im Punktefahren siegte Ziensk Köln vor Wolff Köln und Vopel Dortmund. Im 50 Kilometer Mannschaftsfahren endlich siegten Vopel-Senge in 1,14 Stunden mit 27 Punkten vor Christensen-Schnikler und Ziems-Terelaer.

Damenschwimmfest in Düsseldorf

Das vom SV 98 Düsseldorf veranstaltete Kreisoffene Damenschwimmfest sah die Elite der westdeutschen Schwimmerinnen am Start. Der deutsche Rekordmann Küppers, der vor zwei Tagen von einer Amerikareise zurückgekehrt war, absolvierte ein Schauschwimmen über 100 Meter Rücken in 1,08 Min. Es gab sehr interessante Kämpfe in fast allen Wettbewerben. Die Ueberraschung des Tages war der Sieg der Düsseldorfer Stadtmannschaft im 8 mal 100 Meter Brustschwimmen, das Düsseldorf in 12:58,9 Min. vor Gladbach-Rheydt und Köln gewann. Im Damenrücken-Schwimmen über 100 Meter siegte die Rekordhalterin Safferath Rheydt in 1:25,6 Min. vor der deutschen Freistilmeisterin Reni Erkens Oberhausen, die das Freistilschwimmen in 1:14,4 gewann. Im 200 Meter Brustschwimmen war Frl. Breimann Düsseldorf in 3:18,6 vor der Gladbacherin Siebes und Frl. Aermeling Ruhrort erfolgreich. Das Kunstspringen gewann überzeugend die Olympiakämpferin Marit Borgs Düsseldorf vor Martha Auer Rhenus Köln. Das wohlgelungene Fest fand vor überfülltem Hause statt, die Galerien mußten sogar polizeilich geschlossen werden.

Sport in Kürze

Einen neuen deutschen Rekord über 400 Meter Rücken stellte die Berliner Schwimmerin Inge Wiedemann am Sonntag beim Spandauer Schwimmfest mit 6:51,3 Minuten auf. Die bisherige Bestleistung von Frau Wudram war 7,01 Min.

Süddeutscher Handballmeister wurde auch in diesem Jahre Darmstadt 98, das in Nürnberg die Sp. Vg. Fürth mit 10:4 (6:3) überlegen schlagen konnte.

Ein Städtehandballspiel der Turner zwischen Essen und Duisburg endete mit dem überlegenen Siege der Essener von 10:1. Bei der Pause stand der Kampf bereits 6:1.

Der Radländerkampf Deutschland-Italien auf der Berliner Rüttarena sah bei den Fliegern Italien mit 5 Punkten vor Deutschland (4 Punkte) in Front. In den Dauerrennen siegte der Franzose Urago (15 P.) vor Dederichs-Köln (10 Meter zurück).

Das Städtespiel Berlin-Prag, das vor 20 000 Zuschauern im Berliner Poststadion zum Austrag kam, endete mit einem verdienten Unentschieden von 1:1.

Hollands Länderelf gegen Italien schlug sich ausgezeichnet. Sie konnte im fast ausverkauften Amsterdamer Stadion ein 1:1 herausholen, das sie in erster Linie ihrer guten Hintermannschaft verdankt. Italien ging durch Baloncieri in der 23. Minute in Führung, das Ausgleichtor für Holland schoß van der Brock in der 15. Minute der zweiten Hälfte aus großer Entfernung. Dr. Bauwens als Schiedsrichter war ausgezeichnet.

England schlug Schottland im letzten diesjährigen Vier-Länderspiele am Sonnabend im Wembley-Stadion. Die Engländer konnten diesmal eine glänzende Revanche für ihre vorjährige knappe Niederlage von 1:0 nehmen. Bereits zur Pause führten sie mit 4:0, am Schlusse mit 5:2.

Das Bundesgericht des DFB hat die Einsprüche der Gladbacher Vereine SC Gladbach und Eintracht Gladbach zurückgewiesen. Der SC Gladbach erhält die Einspruchsgebühren zurück, weil das Bundesgericht das Urteil selbst als sehr hart ansieht. Eintrachts Einspruch wurde kostenfällig abgewiesen.

Den Straßenlauf der Berliner Turner über 25 Kilometer gewann der vorjährige Sieger Tietz vom Turnverein Friesen Berlin in 1:28,20 Stunden vor Zieten Brandenburg und Henk-Berneuchen in der Staffel über 9,2 Kilometer siegte der TSV Berlin in 24,21 Minuten vor dem akad. TV und TJV Berlin.

Deutschlands Meisterruderer Flintsch verzieht zu Studienzwecken nach Mannheim und startet daher in der kommenden Saison für Amicitia-Mannheim.

Exweltmeister Sawall wurde in Frankreich suspendiert, weil er mit dem Veranstalter Desmarets Differenzen wegen der Festsetzung der abgeschlossenen Renntermine hatte.

Finnische Ringer starten in Deutschland und besuchen dabei 11 Städte. Sie kämpfen zuerst in Berlin, dann in Dortmund, Witten, Duisburg, Köln, Koblenz, Bad Kreuznach, anschließend in Süddeutschland, dann in Tirol, Oesterreich und Ungarn.

Die deutsche Hockeymannschaft gegen Holland hat der Bundesspielausschuß wie folgt bis auf die beiden Außenläufer wie folgt nominiert: Lincke (BSV 92), Zander (BSV 92 Heymann (BHC), Theo Haag (Frankfurt 1880), Wolner (Leipz. SC) Scherbarth (SV 92) Kurt Weiß (BSC), Müller (BSC), Mehlitz (BSV 92).

Die Deutschen Amateurboxmeisterschaften läßt während der Osterfeiertage der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen durch den Westdeutschen Amateurboxverband in Köln austragen. Elf Landesverbände werden neben den Titelverteidigern noch ihre besten Leute in die Wettbewerbe schicken. Als einziger Ausländer nimmt der holländische Olympiadritte im Halbschwergewicht, Miljou, teil.

Montag, 7. April 1930 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 57 — Nummer 81

Aus dem Kreise Grevenbroich-Neuß.

Die deutsche Passion.

Gohr, 6. April. Um allen Gläubigen die großen Geschehnisse der heiligen Karwoche zum vollen Verständnis zu bringen, sang der Kirchenchor „Cäcilia" am Sonntag morgen „Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach dem Evangelium des hl. Johannes" nach deutschem Texte. Die Vertonung stammt von dem berühmten Oplatenpater Alexander Paffendorf. Sowohl der Dirigent als auch die mitwirkenden Sänger gaben sich alle Mühe, dieses schwierige Werk so zum Vortrag zu bringen, daß ein nachhaltiger Eindruck auf die Seele der Gläubigen nicht ausbleiben wird. Voraussichtlich wird diese Deutsche Passion in der Nachmittagsandacht des kommenden Palmsonntags ihre Wiederholung finden.

Generalversammlung des kath. Arbeitervereins.

Kapellen, 6. April. Gestern nachmittag hielt der kath. Arbeiterverein seine Generalversammlung im Saale Deuß. Herr Pfarrer Kessel begrüßte die Erschienenen. Der Vorsitzende, Herr Winand Müller, erstattete den Kassenbericht. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzender Winand Müller, Schriftführer Jos. Stübben, Kassenführer Heinr. Mausberg, Beisitzer Joh. Tolles. Vertrauensleute sind Joh. Kirschbaum, Nik. Spirtz, Corn. Tups und Joh. Bell. Das Einholen der Beiträge und das Verteilen der „Westdeutschen Arbeiterzeitung" übernahm Joh. Tolles. Der Präses begrüßte den neuen Vorstand und erhoffte reges Leben im Verein. Dem langjährigen Kassenführer Schotten dankte er für seine treuen Dienste. Als Vertreter zum nächsten Bezirkstage der kath. Arbeitervereine wurden die Mitglieder Müller, Mausberg, Stübben, Krüll und Kirschbaum gewählt. Nach einer regen Aussprache schloß der Präses gegen 8 Uhr die Versammlung.

Gemeinderatssitzung.

Kaarst, 5. April. Zum Schluß des Etatsjahres fand unter dem Vorsitz des Beigeordneten Wierichs eine Gemeinderatssitzung statt, in der zunächst beschlossen wurde, vorläufig auf Grund des alten Etats weiter zu wirtschaften, bis die Frage der Kreisumlage geklärt ist. Alsdann genehmigte Gemeinderat die Verpachtung von Ländereien im großen Broich. Der Erlaß einer Baugebührenordnung wurde genehmigt. Zum Schluß erfolgte die Beschlußfassung über Anträge auf Errichtung öffentlicher Fernsprechstellen.

Ausstellung von Paramenten für Mission und Diaspora.

Korschenbroich, 6. April. Einige Damen aus der Pfarre sind seit acht Monaten damit beschäftigt, den bedürftigen Missions- und Diasporagemeinden in freien Stunden Paramenten anzufertigen. Die Ergebnisse der stillen Arbeit wurden Sonntag in einer kleinen Ausstellung gezeigt. Alle Arbeiten zeugten von einem außerordentlichen Fleiß und von feinem künstlerischen Verständnis für Komposition und Ornamentik. Den Besuchern fielen besonders die Spitzendekoration der Rochets und Alben auf. Bemerkenswert war noch, daß man bei einigen Kelchausrüstungen von hergebrachten Mustern abgewichen war und für die Aufteilung kleinerer Flächen sich moderner Formen bedient hatte. Die Besucher erfreuten sich nicht allein an den gediegenen Arbeiten, sondern auch an dem Opfersinn für eine gute Sache.

Bestätigt.

Rievenheim, 5. April. Die in der letzten Sitzung der Amtsvertretung zu Beigeordneten gewählten Herren Theodor Gruttorffer und Pet. Christ. Schmitz wurden von dem Herrn Landrat bestätigt.

40jähriges Dienstjubiläum.

Rievenheim, 5. April. Anläßlich des 40jährigen Dienstjubiläums des Herrn Amtsobersekretärs Becker hatten Verwaltung mit Herrn Bürgermeister Rahmen an der Spitze sowie die ganze Beamtenschaft es sich nicht nehmen lassen, sich an dem Ehrentage zu einer kleinen, aber eindrucksvollen Feier im Amtszimmer des Herrn Jubilars zu versammeln. In seiner Festansprache hob Horr Bürgermeister Rahmen die Verdienste des Herrn Jubilars gebührend hervor. Insbesondere würdigte er seine, auf langjährigen Pflichteifer und Zuverlässigkeit gegründeten umfassenden Kenntnisse. Wenn es der Verwaltung gelungen sei, über die außerordentlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit, der Inflation, Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot hinweg zu kommen, so sei das nicht zuletzt das Verdienst des Herrn Jubilars. Mit den herzlichsten Wünschen für einen noch langen ungetrübten Lebensabend, überreichte Herr Bürgermeister Rahmen dem Herrn Jubilar namens der Beamtenschaft ein sinniges Geschenk.

Namens der Amtsvertretung überbrachten die Herren Beig. Gruttorffer und Schmitz ebenso herzliche Glück- und Segenswünsche und gaben diesen in beredter Form Ausdruck. Es schlossen sich diesen Wünschen Herr Pfarrer Knor, Herr Kaplan Knott, die Herren Gemeindevorsteher von Rievenheim, Gohr und Straberg und Herr Hauptlehrer Schnöller an. Ein gemütliches Beisammensein am Nachmittag schloß die schöne Feier.

Neue Industrie bei Stürzelberg.

Stürzelberg, 5. April. Gestern tagte im Hotel Sandweg, Neuß der Aufsichtsrat der Industriebahn Zons-Rievenheim, um über den einzigen Punkt der Tagesordnung „Verkauf eines Industriegeländes unterhalb Stürzelberg an die Bakelite-Gesellschaft in Berlin-Erkner" endgültig Beschluß zu fassen. Bekanntlich steht die Frage, ob die Ansiedlung der Bakelite-Gesellschaft zweckmäßig sei, schon seit Wochen im Kreise der Erörterungen. In den beiden Gemeinderäten von Zons und Rievenheim hatte sich ein Für und Wider gegen die Ansiedlung des Werkes gebildet. Die Gegner behaupteten, durch die entstehenden Abgase — es handelt sich um die Fabrikation von Kunstharz — würden die landwirtschaftlichen Kulturen geschädigt. Ebenso sei eine gesundheitliche Schädigung der Arbeiter zu befürchten. Nachdem der Vorsitzende, Bürgermeister Rahmen (Rievenheim), an Hand der eingezogenen Gutachten, insbesondere desjenigen der zuständigen Gewerbeinspektion nachgewiesen hatte, daß alle diese geäußerten Befürchtungen hinfällig seien, wurden die grundsätzlichen Bedenken gegen den Verkauf fallen gelassen. Die beiden anwesenden Vertreter der Bakelite-Gesellschaft erklärten sich ebenfalls damit einverstanden, daß in den näheren Verkaufsbedingungen die Auswertung des Ufergeländes des in Frage kommenden Grundstückes in der ganzen Länge zur Werftanlage in Form einer rechtlichen Sicherung (Grunddienstbarkeit) zu Gunsten der Industriebahn G. m. b. H. festgelegt wird. Damit dürften alle Belange der Industriebahn gewahrt sein.

An den Verkauf ist die Bedingung geknüpft, daß die Bakelite-Gesellschaft mit dem Bau der erforderlichen Gebäude alsbald beginnt und diese nach Fertigstellung sofort in Betrieb genommen werden.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche starke wirtschaftliche Depression und die dadurch bedingte große Arbeitslosigkeit ist das Zustandekommen des Vertragsabschlusses nur zu begrüßen.

Kraftfahrzeugsteuer und Straßenunterhaltung.

Aus Anlaß der bevorstehenden Neufestsetzung der Kraftfahrzeugsteuer ist von Kraftfahrzeuginteressenten die Behauptung aufgestellt worden, daß das heutige Steueraufkommen fast die Hälfte der Straßenbaulasten decke. Das ist unzutreffend. Einem Nettoeingang von Kraftfahrzeugsteuer von 200 Millionen im Jahre 1929 entspricht eine Jahresausgabe von mindestens 522 Millionen. Die Anpassung der 180 000 Kilometer Landstraßen an die Erfordernisse des modernen Verkehrs würde eine Aufwendung von 4½ Milliarden RM. erfordern. Aus den Erträgnissen der Kraftfahrzeugsteuer, die restlos dem Straßenbau zugute kommen, kann nur das allernötigste gedeckt werden. Eine anderweitige Verwendung der Mittel als für den Straßenbau ist seit dem 1. April 1927 gesetzlich ausgeschlossen. Eine Modernisierung des Straßennetzes auch nur im bescheidensten Umfange würde das Vielfache des Aufkommens der Kraftfahrzeugsteuer erfordern.

Was bringt die neue Kreisordnung?

Eine einheitliche Kreisordnung für ganz Preußen.

Der Landrat bleibt Staatsbeamter. — Wird durch die Kreisdeputierten vertreten. — Provinziallandtagsabgeordnete nehmen an den Kreissitzungen teil. — Besondere Verwaltungsausschüsse.

Der Entwurf des mehrfach erwähnten Selbstverwaltungsgesetzes sieht auch eine für ganz Preußen gültige Kreisordnung vor. Vertretungskörperschaft des Kreises ist der Kreistag, dessen Mitglieder gewählt werden und deren Zahl vom Kreisausschuß nach einer den Vorschriften entsprechenden Staffelung nach Maßgabe der Einwohnerzahl festgesetzt wird. Neu ist die Einführung des Systems der kleinsten Höchstzahl für die Verteilung der Kreistagssitze, das auch für die übrigen Vertretungskörperschaften gilt. Als weitere Neuerung sieht der Entwurf die Einladung der im Kreise wohnenden Provinziallandtagsabgeordneten zu den Kreistagssitzungen vor, die ebenso wie die nach Bestimmung des Landrats zuzuziehenden Kreisbeamten beratende Stimme haben. Die Zuständigkeit des Kreistages entspricht im wesentlichen dem bestehenden Recht.

Vorstand des Kreises ist der aus dem Landrat als Vorsitzenden und sechs vom Kreistag aus seiner Mitte zu wählenden Mitgliedern bestehende Kreisausschuß, der entgegen dem geltenden Recht ausnahmsweise auch schriftlich nach näherer Bestimmung soll abstimmen können. Dem Kreisausschuß obliegt, soweit nicht die besondere Zuständigkeit des Kreistages gegeben ist, die gesamte Verwaltung des Kreises nach den vom Kreistage aufzustellenden Grundsätzen und im Rahmen der von diesem bereitgestellten Mittel. Auch seine Zuständigkeit entspricht im übrigen dem bestehenden Recht.

Entsprechend dem geltenden Rechtszustande sieht auch der Entwurf Verwaltungsausschüsse zur Verwaltung einzelner Verwaltungszweige sowie zur Erledigung einzelner Aufträge vor, die aus einem Kreisausschußmitgliede oder einem leitenden Beamten des Kreises als Vorsitzenden und einer Anzahl von Kreisbürgern als Mitglieder bestehen. Sie sind Organe des Kreisausschusses, der ihnen die Ausführung von Kreistagsbeschlüssen übertragen kann, und verpflichtet seinen Anweisungen Folge zu leisten.

Wie bisher wird der Landrat vom Staatsministerium ernannt, wobei der Kreistag geeignete Personen in Vorschlag bringen kann. Während der Kreisausschuß die Beschlüsse des Kreistages vorzubereiten und auszuführen hat, liegt dies für Beschlüsse des Kreisausschusses dem Landrat ob. Dieser führt auch die laufenden Geschäfte, nimmt die Auftragsangelegenheiten wahr, beruft den Kreisausschuß und führt Vorsitz mit vollem Stimmrecht. Der Kreisausschuß kann Angelegenheiten, die an sich seiner Beschlußfassung vorbehalten sind, dem Landrat oder seinem ständigen Vertreter zur selbständigen Erledigung übertragen, aber umgekehrt laufende Geschäfte des Landrats an sich ziehen.

Soweit Beschlüsse des Kreistages das bestehende Recht verletzen, hat der Landrat mit aufschiebender Wirkung die Ausführung zu versagen. Gegen den in der nächsten Sitzung mitzuteilenden Beschluß ist die Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegeben. Auch Beschlüsse des Kreisausschusses und Kreistages, die mit dem Kreisinteresse im Widerspruch stehen, hat der Landrat die Ausführung zu versagen. Diese Befugnis steht hinsichtlich der Kreistagsbeschlüsse auch dem Kreisausschuß zu. Wird der Beschluß in einer nochmaligen Sitzung aufrecht erhalten, so ist derselbe auszuführen.

Die Vertretung des Landkreises nach außen steht dem Landrat zu. Für die rechtsgeschäftliche Verpflichtung sieht der Entwurf eine Doppelfassung vor, zu der er Vorschläge erwartet. Hervorzuheben ist noch, daß der Landrat Aufsichtsbehörde außer wie bisher für die Landgemeinden und Aemter auch für die kreisangehörigen Städte unter 10 000 Einwohner werden soll.

Anders als im bestehenden Recht ist die Stellvertretung des Landrats geregelt. Während bisher die beiden Kreisdeputierten aus der Zahl der Kreisangehörigen vom Kreistag gewählt und ihre Vertretung im Einzelfalle von der Aufsichtsbehörde bestimmt wurde, bestimmt der Entwurf, daß diese beiden Kreisdeputierten grundsätzlich den Landrat vertreten. Sie sind nunmehr aus der Zahl der Kreisausschußmitglieder zu wählen, müssen also Mitglieder des Kreisausschusses sein. Die Reihenfolge der Vertretung richtet sich nach der Reihenfolge der Höchstzahlen bei der Wahl. Nur aus Gründen des Staatsinteresses kann die Aufsichtsbehörde einen Staatsbeamten mit der Vertretung beauftragen.

Die Vorschriften des Einführungsgesetzes zum rheinisch-westfälischen Umgemeindungsgesetz vom 29. Juli 1929 über die Kompetenz-Kompetenz der Landkreise übernimmt der Entwurf wörtlich. Er bestimmt darüber hinaus, daß der Kreis in Selbstverwaltungsangelegenheiten die vermittelnde und begutachtende Tätigkeit der Organe der zum Kreise gehörigen Gebietskörperschaften in Anspruch nehmen kann. Die Kreise sind zur Sicherstellung einer wirksamen und unabhängigen Kassen- und Rechnungsprüfung verpflichtet. Eine zu diesem Zwecke unterhaltene besondere Prüfungsstelle darf nur dem Kreisausschuß unterstellt und deren Beamte dürfen nur aus disziplinarischen Gründen im Wege des förmlichen Disziplinarverfahrens versetzt werden.

Neu sind die eingehenden Vorschriften über das amtliche Verkündungsblatt des Kreises. Wie bisher kann statt eines eignen amtlichen Kreisblattes eine Tageszeitung zum amtlichen Verkündungsblatt bestimmt werden. Zum Bezug desselben sind die dem Kreis angehörigen Gebietskörperschaften verpflichtet, auch sind der Aufsichtsbehörde drei Freiexemplare alsbald nach der Ausgabe einzureichen. Die amtliche Bekanntmachung staatlicher Behörden sind im amtlichen Kreisblatt aufzunehmen.

Eröffnung der Neußer Rennsaison.

„Gebt Feuer" Siegerin im Preis vom Obertor.

Trotz regendrohenden Wetters guter Besuch. — Ermäßigte Eintrittspreise. — Das vorbildliche Neuß. — 56 Pferde am Start. — Spannende und wechselungsvolle Rennen. — Frühjahrsformen.

Am gestragen Sonntag ist der Neußer Reiterverein in sein 55. Rennjahr eingetreten. Es war ein glückhafter Jahresanfang! Trotz des wenig verlockenden und ständig regendrohenden Wetters, trotz auch der wenig rosigen Zeiten konnte der Reiterverein einen guten, einen starken Besuch buchen. Mit Befriedigung nahmen die auswärtigen Renngäste — wie sich wiederholt feststellen ließ — von der Ermäßigung der Eintrittspreise Kenntnis. Der Mut des Vereins, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen und dafür zu sorgen, daß die Rennen volkstümlich bleiben, wurde besonders von den Neußer Renngästen anerkannt, die aus Neuß und seinem Hinterland herbeigeeilt waren. Aber auch die Besucher aus den umliegenden Rennbahnstädten Köln, Krefeld und Düsseldorf fanden das bahnbrechende Vorgehen des Neußer Reitervereins vorbildlich, weil nur durch Interessierung und Heranziehung der Massen die Krise, die nun einmal durch die allgemeine Wirtschaftskrise auch im Rennsport entstanden ist und sich über Winter weiter ganz außerordentlich ausgewirkt hat, überwunden werden kann. Die eHrabsetzung der Eintrittspreise wird sich sicherlich beim Tagesabschluß des Vereins entsprechend in dem Posten Eintrittsgelder auswirken, auer dafür wird dann aber bestimmt ein Ausgleich bei dem Konto Totoumsatz zu finden sein. Ganz bestimmt aber wird der Neußer Reiterverein sich durch die Herabsetzung der Eintrittspreise zu den alten unentwegten Freunden neue hinzu erwerben. Das ist gewiß ein Gewinn für die Zukunft, der sich nicht hoch genug anschlagen läßt. In dieser Richtung bewegt sich auch ein Vorschlag, einmal an einem Renn-Mittwoch einen Einheitspreis für alle Plätze zu machen. Ein Gedanke, der es wert ist, in die Praxis übertragen zu werden.

Zurück zum gestrigen Renntag! Der gebotene Sport war hervorragend. Nach dem Ergebnis der Nennungen für den Tag hatten viele mit schwach besetzten Rennen gerechnet. Aber nur einmal wurden vier Pferde gesattelt. 56 erschienen insgesamt am Start. Das ergibt eine Durchschnittszahl, die der des Vorjahres entspot und damit, wenn man die Verhältnisse im Rennsport einigermaßen kennt, einfach ganz unerwartet kommt. Dementsprechend war auch der Umsatz am Toto. Die Wechselwirkung zwischen der Zahl der startenden Pferde und dem Totoumsatz trat wieder einmal deutlich in Erscheinung. Trotz der Frühlingsunsicherheit in der Form gab es keine Quote, die über 52 hinausging. Trainer Morawez war wieder der erfolgreichste. Er konnte nicht weniger als drei Sieger aus seinem Lot stellen.

Im Eröffnungs-Rennen setzte sich zu Anfang Sausewind an die Spitze, der aber schon bald die Führung an Grane abtreten mußte. Fernpaß brach schon bald aus. Nachdem Grane bis zum Einlaufbogen geführt hatte, übernahm in der Geraden Minetta das Kommando und brachte das Rennen sicher nach Hause. 1. Minetta (Höllein), 2. Grane, 3. Sausewind, 4. Clou, 5. Oberjägermeister, Fernpaß. 1, ½, 2 L. Sieg 48; Platz 24, 20.

Den Preis der Gilbach führte Suba an vor Jobbe, Pazmanvar und Tarzan. Letzterer ging an den führenden Suba heran, mußte ihm aber über die Rheinseite einige Längen Vorsprung lassen. Trotz aller Anstrengung konte er aber auch auf der Zielseite nichts mehr gegen Suba herausholen. 1. Suba (Mäßig), 2. Tarzan, 3. Pazmanvar, Jobbe. 8 L., Weite. 10 L. Sieg 44; Platz 16, 12.

Das Hammtor-Jagdrennen wurde zuerst von Gottlieb vor Roskilde angeführt. Auf der Rheinseite hielt Rambla die Spitze vor Roskilde und Trumbe. Nun kam eingangs der Tribünenseite das Verhängnis. Rambla und Mozart schlugen eine falsche Bahn ein. Mozart, der beim Ende noch dabei war, wurde disqualifiziert. Die beiden Reiter der verrittenen Pferde wurden nach dem Rennen mit je 50 Mark Strafe belegt und der Obersten Behörde angezeigt. Roskilde verlor den Reiter. Gottlieb wurde angehalten. Ordinaria setzte sich an die Spitze und brachte das Rennen nach Hause. 1. Ordinaria (H. Weber), 2. Nina, 3. Loisach, 4. Trumbe, ferner Gottlieb, Rambla, Roskilde, Mozart. ½, 1½, 4 L. Sieg 24; Platz 14, 17, 24.

Das Hautrennen des Tages war der Preis vom Obertor. Avitus, der heiße Favorit war am Start recht ungeberdig und sprang als letzter ab. Exzellenz zog sofort an die Spitze vor Larida und Fischermädel. Avitur war aber schnell dabei. Er lag schon Ende der Startseite hinter Exzellenz. Auf der Grimlinghauser Seite war er schon vorn und brachte das Rennen in die Gerade. Nun wurde ganz überraschend Gebt Feuer,

die bisher nicht beachtet worden war, vorgeworfen. Sie hatte gleich die Spitze und holte sich das erste Geld. 1. Gebt Feuer (Schramm), 2. Avitus, 3. Larida, 4. Exzellenz, 5. Fischermädel. 2, 2¼, ¾ L. Sieg 52; Platz 21, 15.

Beim Preis vom Römerturm setzte sich Franziskus vor Reck und Timgad an die Spitze. Maharadja verlor vor der Stehplatztribüne den Reiter, der aus dem Rudel glücklich hervorkam. Franziskus hielt weiter die Spitze. Timgad aber führte eingangs der Geraden. Gaukelei ging dann an ihm vorbei, aber zum Schluß wurde sie von Ilia niedergekämpft. 1. Ilia (Stock), 2. Gaukelei, 3. Heiduck, 4. Timgad, 5. Clauswalde, ferner Franziskus, Maharadja, Cloretta, Reck, Filius. 3, ¾, ½ L. Sieg 36; Platz 15, 20, 23.

Den Preis vom Neuschenberg führte Florita an vor Pollyduck, Sturmbock und Gaffel. Sturmbock rückte auf und hielt Anfang der Geraden die Spitze. Unerwartet stieß dann Holyca vor und brachte das Rennen nach Hause. 1. Holyca (Höllein), 2. Sturmbock, 3. tot. Reknen Trutzfeste und Florita, 5. Woher, ferner Pollyduck, Negro, Freimaurer, Eisenbraut, Froher Mut, Gaffel, Karissima, Cesalu. 2, ¾, tot. Rennen. Sieg 52; Platz 15, 23, Trutzfeste 13, Florita 18.

Das Haus-Meer-Hürdenrennen führte zunächst Comtesse Isola vor Creta an. Maharadscha und Sergey folgten Coriolan hat sich immer noch nicht gebessert. Er machte wieder einmal nicht mit. Auf der Hammer Seite war Creta in Front. Sie mußte Sergey vorbei lassen, der von der Grimlinghauser Seite an das Rennen sicher hatte. 1. Sergey (F. Broda), 2. Creta, 3. Maharadscha, 4. Comtesse Isola, Corialan. 10, 2, ½ L. Sieg 30; Platz 17, 23.

Turnen, Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft.

Vorrunde um die Kreismeisterschaft.

Fußball.

Eckart-Düren — Wanlo 5:3. Germania 99-Köln — Eicken 99 3:0. Liga-Elberfeld — Lohengrin-Cleve 3:1.

Aufstieg zur Kreisklasse: Müngersdorf — Sechtem 3:0.

Fußball.

Kreisklasse: (Gesellschaftsspiele): Rheinkraft 1. — Blau-Weiß-Hagen-Haspe 5:2. Arminia-Neuß — Viktoria-Anrath 0:2. Büderich 1. — Novesia 1. 0:3.

Gauklasse: (Gesellschaftsspiel): Büttgen — Frankonia-Düsseldorf 8:3. Horrem — Germania-Grefrath 4:1 (0:1).

A-Klasse: Kaarst 1. — Stürzelberg 1. (Gesellschaftssp. 2:2.

B-Klasse: (Gesellschaftsspiele): Rheinkraft 2. — Postsportverein 1. 3:2. Büttgen 1b — Frankonia-Düsseldorf 3:1. Horrem 2. gegen Grefrath 2. 7:1 (2:1). Glehn 2. — Neukirchen 2:2.

1. Jugend: Norf — Holzheim, Punkte für Norf. Delhoven gegen Büderich 2:3. Büttgen — Arminia, Punkte für Büttgen. Hackenbroich — Rheinkraft 1:10. Arminia 1. — Arminia 2. 1:2.

2. Jugend: Rheinkraft — Holzheim 2:0. Glehn — Büttgen ausgefallen. Rheinkraft 3. — Stürzelberg 2. 3:2. Büderich Schüler — Kaarst Schüler 2:3.

Handball.

Kreisrunde-Handball: Sportfreunde-Solingen — Treudeutsch-Lank 3:2. Südstern-Bonn — Westwacht-Weiden 1:9 (1:5).

Gauklasse: Rheinkraft 1. — Rheinfranken-Düsseldorf 8:6.

Bezirksklasse: Rheinfranken-Düsseldorf — Rheinkraft-Neuß ausgefallen. Rheinfranken-Düsseldorf Jgd. — Rheinkraft-Neuß Jgd. ausgefallen.

Norf Schüler — Rheinkraft Schüler 5:0.

„Rheinkraft" Neuß 1. — „Blau-Weiß" Hagen-Haspe 1. 5:2 (3:0). Eckenverhältnis 2:1 (0:1).

Die Gäste aus dem Sauerland mußten eine verdiente Niederlage mit nach Hause nehmen. Das Spiel war von Anfang bis Schluß flott und zeigte manche schöne Kampfmomente. Die erzielten Erfolge waren ehrlich erkämpft. Das 2. Tor der Gäste wurde durch allzulanges Zögern der Neußer Hintermannschaft verschuldet. Den Gästen fehlte das notwendige Zusammenspiel. Die Weiß-Gelben hatten so keine schwere Aufgabe. Die Torzahl wäre bedeutend höher ausgefallen, wenn der Sturm die vielen Abseitsstellungen vermieden hätte. Die Flügelstürmer spielten sehr erfolgreich, während dem Innensturm der richtige Zusammenhang fehlte. Der Mittelstürmer (später Halbrechts) fühlte sich noch immer zu sehr als Läufer und hielt sich zu viel in der Hintermannschaft auf. Die Läuferei sorgte heute mehr als am vergangenen Sonntag für die Verbindung zwischen Sturm und Verteidigung. Das Schlußdreieck leistete gute Arbeit, wenn auch das 2. Tor der Gäste, wie oben bereits erwähnt, hätte verhindert werden müssen. Der Unparteiische hatte das Spiel stets in der Hand, hier und da aufkommende Härten wurden von ihm stets sofort unterbunden.

„Siegfried" Norf.

1. Handballjugend-Norf — 1. Handballjugend-Nievenheim 5:3.
2. Handballjugend-Norf — 2. Handballjugend-Rheinkraft 5:0.

✦

BV. 1911 1. — Teutonia 1. 1:2 (0:1). Ecken 7:3

Eine unverdiente Niederlage, denn die Hiesigen waren meistens überlegen. Trotzdem konnten die BV.-Stürmer die sichersten Torchancen nicht zum Erfolg führen. Eine weite Vorlage und ein Fehler des Torwartes brachte die Gäste in Führung. Halbzeit 1:0 für Teutonia. Nach Halbzeit blieben vorerst wieder die Hiesigen Herr der Lage, konnten jedoch nicht verhüten, daß Teutonia zu einem weiteren Erfolg kam. Ein schönes Kombinationsmanöver führte vom Linksaußen der Neußer zum 1. Tor für BV. Ein kurz vor Schluß wegen unfairen Angehens gegebener Strafstoß konnte von Neuß nicht zum Ausgleich verwandelt werden. Beide Mannschaften lieferten ein gutes Spiel, dem der Schiedsrichter, Herr Vossen, ein guter Leiter war.

✦

Punchingklub Neuß — ABC. Homberg mit 7:3 Punkten.

Auch den Retourkampf konnte der Punchingklub gewinnen. Noch immer vermißte man zu sehr die Technik des Boxens; statt dessen wird „geschlagen" bezw. in Uebereifer hineingeschlagen, daß ein reines Kämpfen mit verbotenen Schlägen Tagesordnung ist. Um eine sportliche Durchführung der Kämpfe bemühte sich als Ringrichter Büttgereith (Deutscher Sportklub Düsseldorf). Mit dieser Veranstaltung hatte der Punchingklub erstmalig seinen Matsch aus dem Residenztheater verlegt. Ein keinesfalls zu begrüßendes Experiment. Da waren zuviel Menschen auf kleinem Raum zusammengepfercht.

Papiergewicht: Kremer (Neuß) — Kuchta (Homberg). Kremer hat sich merklich verbessert. Vor allem schlug er reiner, so daß er bei seiner Reichweite seinen Gegner in allen Kampfphasen über war. Sieger überlegen nach Punkten: Kremer.

Fliegengewicht: Kreuels (Neuß) — Terschüren (Homberg). Kreuels scheint ganz ehrgeizige Pläne zu haben, daß er trotz des Gewichtsminus im Fliegengewicht kämpfte. Beide waren sehr hart, dabei klug berechnend und abwägend. Erst in der letzten Runde gingen sie ganz aus sich heraus. Kreuels mußte da viel einstecken, deckte aber sehr geschickt und blieb bis zum Schluß schnell. Resultat: Unentschieden.

Bantam: Offermanns (Neuß) — Otto (Homberg). Der Kampf war die Enttäuschung des Abends. Offermanns wurde Sieger, da sein Gegner nach der ersten Runde aufgab.

Federgewicht: Berg (Neuß) — Stuckenbrock (Mörs). Der Kampf wurde vom Ringrichter wegen Unfertigkeit beider Gegner abgebrochen.

Leichtgewicht: Färfers (Sparta Rheydt) — Schmitz (Homberg). Der Einlagekampf war nichts anders als ein Drauflosschlagen. Beide Kämpfer schlugen sehr unrein. Schmitz war stärker, der schließlich Färfers so zusetzte, daß dessen Sekundanten den Kampf abbrachen. Sieger: Schmitz durch Aufgabe.

Weltergewicht: Schumacher 2 (Neuß) — Kaster (Homberg). Zur Abwechslung gings hier sehr zahm zu, beide schienen noch nicht viel im Ring gewesen zu sein, denn die wenigen Schläge, die gewagt wurden, waren noch sehr unrein. Erst in der letzten Runde änderte sich das Bild so überraschend, daß Kaster bis 9 zu Boden mußt. Sieger: Schumacher 2 durch k. o.

Mittelgewicht: Jansen (M.Gladbach) — Theiberg). Den Kampf hätte Jansen k. o. gewinnen können, wenn er vorwendiger gewesen wäre und nachgesetzt hätte. Sieger nach Punkten: Fünders.

Mittelgewicht: Overath (M.Gladbach) — Theisen (Homberg). Auch der Hauptkampf enttäuschte. Eine Runde aufgeregtes Boxen, dann wird Overath schwach in den Beinen und gibt auf.

Nach dem Resultat zu urteilen, dürfen die Neußer zufrieden sein.

✦

Motorrad-Rennen in Oberhausen!

Buttler auf Rudge Whitworth der Held des Tages.

Vor ca. 17 000 Zuschauern haben sich gestern die internationalen Dort-Track-Rennen abgewickelt. Buttler (Hamborn) auf Rudge-Whitworth war unstreitig der beste Fahrer. Er hatte gegen stärkste in- und ausländische Konkurrenz zu kämpfen, jedoch ging er aus jedem Rennen, an dem er sich beteiligte, als Sieger hervor. Der Neußer Fahrer Alfred Merges hatte leider unter Maschinendefekt zu leiden und mußte vorzeitig das Rennen abbrechen.

Ergebnisse: Rekordangriff: 1. Buttger (Hamborn) auf Rudge 1.32.4; 2. Bitsch (Dänemark) auf Douglas; 3. Keliner (Hamburg) auf Douglas.

Um das blaue Band: 1. Jenau (Bochum) auf Rudge; 2. Lange (Würzburg) auf Rudge; 3. Freiherr von Biedermann auf Douglas.

Großer Preis von Hamborn: 1. Buttler auf Rudge; 2. Kellner auf Douglas; 3. Bitsch auf Douglas.

Revanchekampf Wunder-Buttler: 1. Lauf Sieger Buttler; 2. Lauf Sieger Buttler (Wunder gestürzt).

Zweikampf Heck-Buttler: 1. Lauf Sieger Buttler; 2. Lauf Sieger Buttler (Heck gestürzt).

Kulturkampfgelüste in Kanada.

Nachdem vor einigen Monaten die liberale Regierung in Kanada gestürzt wurde und ein konservatives Regiment die Herrschaft angetreten hat, scheinen für die zahlreichen nationalen Minderheiten in Kanada bedrohliche Zeiten heraufzuziehen. Wie „Der Katholik" aus Regina in der Provinz Saskatschewan Ende Dezember meldete, hat das Justizdepartement von Saskatschewan eine Verordnung erlassen, wonach der Religionsunterricht in den Schulen nur in englischer Sprache erteilt werden darf. Bisher konnte der Religionsunterricht in der Muttersprache des Kindes erteilt werden. Die zahlreichen aus Deutschland, Skandinavien, Polen, Rußland und anderen europäischen Staaten eingewanderten Kolonisten machten von diesem Recht gerne Gebrauch und ließen ihren Kindern den Religionsunterricht in der Muttersprache geben, auch wenn in der Schule sonst die englische Unterrichtssprache vorherrscht. Die frühere liberale Regierung hatte dem Religionsunterricht in der Muttersprache aus dem Grunde gestattet, weil der Religionsunterricht nach § 179 des Schulgesetzes nicht innerhalb des eigentlichen Schulunterrichtes fällt.

Die neue intolerante Verordnung des Justizdepartements von Saskatschewan haben die völkischen Minderheiten in Saskatschewan nicht ohne Widerspruch hingenommen. Vor allem regen sich die etwa 450 000 deutschstämmigen Kolonisten, die unter den 9 Millionen Einwohnern von Kanada wirtschaftlich keine geringe Rolle spielen. Sie bewohnen namentlich die reichen Weizengebiete der Prärie in den Seeprovinzen Alberta, Manitoba und Saskatchewan sowie in Ontario. Von den über 200 000 deutschen Katholiken, die hauptsächlich in den von deutschen Benediktinern und Hünfelder Oblaten betreuten 30 Pfarreien ihre feste Stütze finden, wurden im Monat Januar zahlreich besuchte Protestversammlungen des katholischen Volksverein gegen die Sprachverordnung des Justizdepartements abgehalten. Einmütig wurde die Verfügung als Vergewaltigung von Religion und Muttersprache zurückgewiesen und Zurücknahme der Verordnung gefordert.

In gleicher Weise wenden sich auch Redakteur Bott im deutschen „Kourier" in Regina, der katholische St. „Petersbote" in Münster, der protestantische „Nordwesten" in Winnipeg, die „Mennonitische Rundschau" sowie mehrere Blätter anderer Nationalitäten gegen diese Eingriffe in die natürlichen Menschenrechte. Da außerdem mehrere kanadische Politiker die Assimilierung der nicht englisch sprechenden Kolonisten gefordert haben, fürchtet man mit Recht nicht nur einen Kampf gegen den Religionsunterricht in der Schule, sondern auch einen Vernichtungskampf gegen die nationalen Minderheiten. Wenn die Regierung sich auf den § 178 des Schulgesetzes stützt, in welchem die englische Sprache als einzige Unterrichtssprache in der Schule vorgeschrieben wird, so weisen die deutschen Blätter auf die Versprechungen früherer Regierungen hin, die den Kolonisten Religionsfreiheit und die Erlaubnis zur Erteilung des Religionsunterrichts in der Muttersprache zugesichert haben.

Es ist interessant zu beobachten, wie die kulturkämpferische Verordnung des Justizdepartements von Saskatchewan auch solche aufgerüttelt hat, die sich in der englischen Umgebung kaum der deutschen Muttersprache noch erinnerten. Es scheint, daß es erst des Zusammenwirkens aller nationalen Minderheiten bedarf, die überdies über ein Drittel der kanadischen Bevölkerung ausmachen, um den Angriff auf Religion und Muttersprache mit Erfolg zurückzuweisen.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung im Rathause.

Dienstag, den 8. April 1930, 17 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen:
2. Schiedsmannswahl;
3. Neuwahl der Rechnungsprüfungskommission;
4. Wahl zum Gewerbesteuerausschuß;
5. Beschaffung eines Polizeistreifenwagens:
6. Ausbau der Saarbrückenerstraße:
7. Ausbau der Christian Schaurtestraße;
8. Ausbau der Marienburgerstraße, II. Teil von Saarbrückenerstraße bis Provinzialstraße;
9. Verbreiterung der Hessentorbrücke:
10. Asphaltierung der Kallengasse;
11. Einbeziehung des Hammfeldweges in die städtische Müllabfuhr:
12. Festsetzung der Straßenbaukosten für die Nordkanalallee, 2. Teil, von Haus Nordkanalallee 48 bis zum Berghäuschensweg;
13. Tarifänderung:
14. Errichtung einer Obdachlosensiedlung;
15. Beitritt der Stadt Neuß zum Verkehrs-Verband Linker Niederrhein. E. V.:
16. Stadionangelegenheit:
17. Anträge auf Beitragsleistung für:
    a) den landwirtschaftlichen Versuchsring:
    b) den Milchkontrollverein;
    c) die Förderung der Rhein. Viehzucht:
    d) Unterhaltung der Bockstationen;
18. Bestellung zu Hafenpolizeibeamten;
19. Deckung des Restes der Kapitalbeteiligung an der Niederrheinischen Eisenbahngesellschaft A.-G.

Neuß, den 5. April 1930.

Der Oberbürgermeister: **Hüpper.**

Pferdeversteigerung.

Am **Dienstag, den 8. April 1930, vorm. 11 Uhr** werden beim **städt. Fuhrpark Düsseldorf, Pionierstraße 36**

9 verfügbare, schwere Pferde

öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert. Das zugehörige Geschirr wird zum Taxwert abgegeben.

Düsseldorf, den 3. April 1930.

Der Oberbürgermeister.

Richters grösstes Düsseldorfer **Verleih**-Institut
Fracks, Smoking, Gehröcke, billig. Preise.
Verkauf von neuen Anzügen und Mänteln.
Düsseldorf, n. Graf-Adolfstr. 90, II.
Telefon 18925. — Nähe Hauptbahnhof.

Oeffentlicher Vortrag in Neuß.

am **Dienstag, den 8. April, abends 8 Uhr** im Saale des **„Marienbildchens"**, Niederstraße 22:

„Die öffentliche Bausparkasse im Dienste des Wohnungsbaues und der Hausentschuldung".

Redner: Hr. Architekt **Günther, Düsseldorf.**

Städtische Sparkasse, Neuß.
Kreissparkasse Grevenbroich-Neuß.
Zweigstelle Neuß.

Bausparkasse der Rheinprovinz

(Landesbank der Rheinprovinz, Düsseldorf)
Auskunft erteilen alle öffentlich. Sparkassen.

EILT! EILT!
DIESE WOCHE
Donnerstag und die folgenden Tage Ziehung der beliebten
VOLKSWOHL-LOTTERIE
Gewinne i. W. **430 000** Mk.
Lose 1.-M. noch zu haben bei:
C. W. KORTEN, Neuss,
Niederstrasse 62 — Fernspr. 5123.
Postscheck Köln 91734.

Gelegenheitskauf! Gebr. Schlafzimmer m. neuem Anstrich, bestehend a. 2 mod. Betten m. Auflege-Matratz., mod. Waschkommode m. Spiegel, großer 2-tür. Kleiderschrank, 2 Nachtkonsolen m. Marmor zusammen 220 Mk. Daselbst 1- u. 2-tür. Kleiderschränke, Einzel-Betten m. Auflege-Matratzen, Küchen-Anrichte u. -Schrank, spottbill. zu verk. Eingang Fiandgasse. **Kapitelstraße 23a.** — Telefon 5112. —

auf gut gedüngten
Ayemweiden
nehme noch Fohlen und Rinder an.
Dühlings, Heckhof
bei Stürzelberg,
Neuß II Land.

Von einem Fingerhut voll Futter täglich
lebt und wächst ein kleines Küken, bilden sich Knochen und Federn, hängt der Gewinn des Geflügelhofs ab.
Das Futter macht's! Bedenke das und nimm
MUSKATOR
es ist und bleibt das beste Kraftfutter.
Ein 10 Pfd. Probepaket Muskator für Küken ko stet frei Haus nur RM. 3.— für Hühner RM. 2.50.
Berg. Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen

Krebs u. Lupus
Heinrich Abram, Krefeld
Sprechstunden:
Neuß, Jülicherstraße 15.
Jeden Dienstag von 2½—7 Uhr.
Homöopathie, Naturheilkunde, Augendiagnose
Erfolgreiche Behandlung schwerer, besonders chronischer Erkrankungen, insbesondere Magen-, Darm- u. Leberleiden, Gallensteine, Nervenleiden, Ischias, Flechten jeder Art, Nieren- und Blasenleiden, Herzleiden, Tuberkulose, offene Beine, Lähmungen, Gicht und Rheuma usw. usw.
Einfache Untersuchung Mk. 3.—
Notarielle Heilungsberichte liegen im Wartezimmer aus.

Gegen Verstopfung, chron. Darmträgheit, Korpulenz
Neda Früchteölwürfel
ein Naturprodukt von vorzügl. Wirkung.
Alleinverkauf: **Erst. Neuß. Reformhaus**
Glockhammer 7.

Schlafzim.
Doppelzimmer echt Eichen
m. großem 3türigem Kleiderschr., Waschabteil, mod. Spiegel, 2 Betten, Waschtoilette u. 2 Nachtkonsolen m. echt ital. Marmor, Handtuchhalter, 2 moderne Stühle, 2 Patentrahmenmatratzen, 2 Schonerdecken, prima 4teilige Wollauflagen; mußte einige in Verrechnung nehmen und verkaufe ich solche wegen dringendem Geldbedarf zu dem **Spottpreis von nur RM. 550.—** b. freier Lieferung nach jed. Platz. Wer jetzt oder sp. eine geb. Schlafzimmereinrichtung **so selten günstig kaufen möchte, zögere nicht lange, sof. zu schreiben an F. H. 25 Köln hauptpostl.**

Die Frau und ihr Heim

Montag, 7. April 1930 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Jahrgang 57 – Nummer 81

Wochenend in der Familie.

Vom „Wochenend" spricht alles, „Wochenend" ist beliebt als Stoff für Romane und Schauspiele, etwas ganz Modernes, Zeitgemäßes. Da sehen wir ein „Wochenendhäuschen", da winkt der „Wochenendkoffer", es gibt Wochenendfahrkarten, Wochenendpreise in den Hotels und sogar für die Hausfrau die „Wochenendschürze"! Was stellen wir uns unter dem „Wochenend" vor? Wohl frohe, köstliche Ruhe- und Erholungsstunden nach sechs arbeitsreichen Tagen! Aber was ist „Wochenend" geworden? Ein zweifelhaftes Vergnügen, jedenfalls hat es nichts mehr zu tun mit dem Sonntag. Wie schön wäre das Wochenende als Sonntagsfeier! Das übliche „Wochenend" mit Sonntagskarte oder Motorrad mit dem Soziussitz oder gar im eigenen Luxusauto geht vorüber an Kapellen, Kirchen, Klöstern und Friedhöfen zu Vergnügungsstätten, in bekannte Bade- und Luftkurorte. Die Menschen jagen sorgen- und gedankenlos in den Genuß. Und dies „Wochenend" zerstört oft Ehe- und Familienleben.

Und wie könnte das Wochenende Aufbau und Rettung für die Familie sein! Für so viele Familienväter ist das Wochenende die einzige Gelegenheit, daheim zu sein! In den eigenen vier Wänden, bei Frau und Kindern mit den Großen, die heimkommen über Sonntag, mit den kleinen wißbegierigen Knaben, die den Vater fragen, woraus alles gemacht wird, mit den munteren, zutraulichen Mägdlein, die so fröhlich lachen und singen können! Am Samstag ein Gang mit dem Vater durch Wiesen und Felder oder an rauchenden Fabriken vorbei, ein lebendiger Austausch, ein inneres Näherkommen von Vater und heranwachsendem Sohn, von Geschwistern untereinander. Am Beichtsamstag nur ein Stündchen Hilfsdienst bei der Mutter und dann arbeiten und lesen. Und am Sonntagmorgen das gemeinsame Frühstück. Ja, ist das denn noch möglich, wenn die Jungen um 8, die Tochter um 9 Uhr Schulmesse haben? Es läßt sich gut einrichten.

Die Eltern gehen früh zur Kirche und erwarten dann nach und nach die Kinder beim Frühstück. Das sind kostbare Stunden zum Gedankenaustausch der Eltern, die der hastige Werktag so selten zusammenführt. Dann sprechen sie von allem, was sie in der Woche erlebt haben und planen für die künftige. So geht's mit dem ganzen Sonntag.

Jede Mahlzeit ist gleichsam ein Familienfest. Am Nachmittag finden sich zwanglos Freunde und Verwandte ein, alleinstehende junge Menschen, die so den Geist des rechten Familienlebens kennen lernen an bescheidener Tafel, bei Spiel und feiner Unterhaltung.

Dann wird der Segen der Hausmusik so recht erkenntlich: ein Weg, auch die großen Kinder daheim zu halten, selbsttätig, selbst mitgestaltend an der Sonntagsfeier, jeder beteiligt, die großen und kleinen Töchter beim Ordnen und Schmücken, die Buben und großen Söhne beim Spielen im Trio oder Quartett, oder wenn die musikalische Begabung nicht reicht, mit dem Kasperle.

Die Christenlehre ist so früh gelegt, daß der Nachmittag nicht mehr zerrissen wird. Einmal wird so ein Sonntag auch draußen zugebracht, aber in Wald und Feld, nicht in verrauchten Sälen bei aufgeputzten Menschen. Der Spaziergang vor oder nach dem Kaffee daheim, nicht in Verbindung mit Tanzmusik und Gasthaus. Dann kommen Advent und Fasten, da gehen die Großen in die Andacht und sind nachher alle im Hause an der frühen gemeinsamen Abendtafel. So festigt sich im heranwachsenden Menschen das Familienideal für die Zukunft. Das ist das Wochenend, ein rechter Sonntag — der Eltern Glück und Freude, der Geschwister schönste Gemeinschaft, der heranwachsenden Jugend Bedürfnis, der kleinen Kinder frohe Erwartung.

D. Meyer

Der „Uebergangs"-Schnupfen.

„Der „Uebergangs"-Schnupfen ist wieder da!" sagen die Leute, wenn eine Jahreszeit in eine andere übergeht und sich gleichzeitig die Witterungsverhältnisse ändern. Uebergangszeit bedeutet in gesundheitlicher Hinsicht immer in gewissem Sinne Vorsicht. Erkältungen infolge falscher, der Jahreszeit und ihrer Temperatur nicht entsprechender Kleidung sind das notwendige Uebel, das oftmals nicht nur zum Schnupfen wird, sondern in weit ärgerer Form den Körper schwächt. Doch bleiben wir beim Schnupfen!

Er läßt sich in jedem Falle einschränken, wenn wir auf unsere Kleidung und Gesundheit beim Witterungswechsel achten. Der Schnupfen an sich hat durchaus auch seine Bedeutung; der Volksmund sagt nicht zu Unrecht, daß mit ihm eine Krankheit weggeht! Gleichzeitig wird das „Hirnwasser" gereinigt und die abgesonderten „Schlackenprodukte" ausgestoßen! Man tut daher gut, ihn nicht mit Schnupfenwatte und anderen Gewaltmitteln zu vertreiben, sondern von innen heraus, also durch Bäder und nachfolgendes Schwitzen, Inhalieren usw. schwere Folgen zu verhüten, die ein „Uebergangs"-Schnupfen im Gefolge haben kann. Man vermeidet ihn am besten dadurch, daß man sich richtig kleidet!

Das Taschentuch verdient während der Schnupfenzeit besonderes Augenmerk. Häufiger Wechsel ist unbedingt erforderlich. Das Aufbewahren in der Hosen- oder Handtasche ist unhygienisch! Man hat daher auswechselbare Hosentaschen erfunden und gute Erfahrungen damit gemacht. Diese werden eingeknöpft, abends ausgewechselt und die herausgenommenen sofort gewaschen. Eine Uebertragung der Schnupfenbazillen auf Gegenstände und andere Personen wird auf diese Art vermieden. Man reiche auch niemandem die Hand, die man sich vor den Mund hält, sofern man niesen oder husten muß, sondern wasche sie. Kindern sollte man nicht mit seinem Taschentuch die Nase putzen. Damen mögen ihre Taschentücher nicht zum Notizblock, zur Geldtasche usw. stecken.

Man schneuzt sich auch nicht derart, daß man beide Nasenlöcher zuhält, weil dabei die Krankheitskeim zurück- und in das Mittelohr gedrängt werden können, wo sie Entzündungen verursachen!

H. G., Fr.

Ein Weckruf.

Schützt Ehe und Familie!

Von M. Heßberger.

Wer die Erscheinungen in Literatur und Presse aufmerksam verfolgt, der wird bald unter dem Eindruck stehen, daß ein ganz systematisches Bestreben zu erkennen ist, Ehe und Familie zu unterhöhlen, zu zerstören. Bald tauchen Bücher auf, die durch glänzende Rezensionen rasch größten Absatz finden, noch öfter finden wir in den gegnerischen Tageszeitungen Artikelserien, die dem gleichen Zweck dienen. Immer stößt man dabei auf die gleichen Namen.

Wir haben z. B. die Massenauflage von Lindseys „Kameradschaftsehe und ähnlicher Bücher erlebt, die im Grunde nichts anderes erreichen wollen, als das staatlich anerkannte „Verhältnis", dem man nur einen neuen Namen gibt. Am Wesen des seitherigen „Verhältnisses" ist fast nichts geändert.

In Rußland geht man noch radikaler vor. Dort kann man wohl kaum noch von Ehe sprechen. Zeitweilige, oft wechselnde Geschlechtsgemeinschaft, ob mit oder ohne Eintragung, ist dort zum Prinzip erhoben, eine Verwilderung herrscht, wie sie nicht einmal bei heidnischen Völkern zu finden ist. Die unglücklichen Kinder, aus solchen Verhältnissen geboren, werden angeblich vom Staat aufgezogen. Man höre aber Augenzeugen über dies beispiellose Kinderelend berichten ...

Nichts wäre verkehrter, als wenn wir uns in Deutschland gegen solche völkermordende Tendenzen gesichert glaubten. Viel stärker, als wir annehmen, dringen sie über die Grenzen, vielleicht nur mit dem Unterschied, daß man das letzte Ziel nicht sieht, nicht sehen oder zugeben will. Wie kann man aber anders die systematische Beeinflussung der öffentlichen Meinung beurteilen, die immer wieder eintritt für Erleichterung der Ehescheidung, Aufhebung des § 218 des Strafgesetzbuches, Gleichstellung der unehelichen Mutter mit der ehelichen, Straflosigkeit des Ehebruches? Sind das nicht die gleichen Zersetzungserscheinungen wie in Amerika?

Praktische Kleinarbeit in der Auflösung der Familie leisten die viel zu wenig beachteten Jugendpflegeorganisationen der Linksparteien. Der „Vorwärts" rühmt, daß im vergangenen Jahre 420 000 Kinder unentgeltlich durch die Partei in die Zeltstädte usw. versandt wurden. Dort aber ist das Grundprinzip aller Belehrungen, jede Autorität abzulehnen, Gott, Eltern, Familie sind überalterte Begriffe, es gibt nur eines, was unantastbar, sakrosankt ist: die Partei. — Arme Kinder! Unter der Form einer Wohltat gibt man ihnen Steine statt Brot!

Während solche Kämpfe um uns toben, gibt es Millionen deutscher katholischer Männer und Frauen, die von all dem nichts wissen, nichts wissen wollen. „Mir genügt meine Arbeit, mein Wirkungskreis, ich will nichts hören von all der Politik und der Schlechtigkeit der Welt." Das ist das Wort, das man immer wieder hört. Törichte Menschen! Kennt ihr nicht das Geheimnis vom ungetreuen Knecht, der sein Talent vergrub und vom Hausvater verdammt wurde? Ist das wahres Christentum, sich auf seinen eigenen geistigen Besitz zurückzuziehen und die Umwelt, Brüder, Schwestern, unser Volk tatenlos versinken zu lassen? In der Bibel steht ein hartes Wort: Weil du ein stummer Hund warst, deshalb bist du verurteilt worden. Wir können, wir dürfen, wir wollen nicht länger schweigen!

Was ist zu tun? Vor allem soll das ganze katholische Volk das Recht, das ihm im Volksstaat zusteht, gebrauchen und laut und mit Nachdruck fordern, daß der in der Verfassung festgelegte Schutz von Ehe und Familie unangetastet bleibe. Es muß endlich zum Ausdruck kommen, daß unsere Vertreter im Reichstag, die in den Ausschüssen um diese Lebensfragen des deutschen Volkes kämpfen, nicht Einzelpersonen sind, daß hinter ihnen das gesamte katholische Volk, mehr noch, das gesamte christliche, das religiös denkende Volk steht.

Glauben unsere Gegner im Ernst, das deutsche Volk stehe in diesen Fragen hinter ihnen? Das käme auf die Probe an, auf einen Volksentscheid, der sich nicht um Geld und Geldeswert dreht, sondern um die heiligsten Güter des deutschen Volkes. Ich wage zu behaupten, mit überwältigender Mehrheit würde der Entscheid für den Schutz von Ehe und Familie fallen. Selbst weite Kreise der Linksparteien würden in dieser Frage zu uns stehen.

Fragen wir doch einmal unsere Gegner, ob sie selbst bereit sind, dieser Parteiparole ihre Ehe, ihre Familie zu opfern. Bis zu den Reihen der Kommunisten finden wir da Männer, denen der Name „Vater", „Mutter" nichts weniger ist als überalterter Begriff, die „meine Kinder" sagen und denken, denen die Familie durchaus nicht als das „Erbübel" erscheint. Um so schlimmer aber ist dann der Verrat am Volk, wenn Führer Lehren verbreiten und verteidigen, die sie sich, auf ihre eigene Person angewandt, schwer verbitten würden.

Unsere erste Aufgabe ist es also, die Gefahr zu erkennen und den Widerstand der öffentlichen Meinung zu wecken. Jeder Mann, jede Frau kann dazu helfen. Wir wollen den Mut haben bei jeder Gelegenheit, in Arbeitsstätten, in Versammlungen darauf hinzuweisen, daß uns ein Zusammenbruch droht, der alles vernichtet. Man muß auch dem Gegner ein offenes Wort sagen können, und überraschend oft wird man selbst da Zustimmung finden.

Unsere Presse soll mit derselben Beharrlichkeit, mit der unsere Gegner unterminieren, kämpfen für die Erhaltung, für den Wiederaufbau der Familie.

Dann aber gilt es noch eine zweite große Pflicht. In stiller, nimmermüder, heiliger Kleinarbeit soll jeder an seinem Platze eine, seine Familie wieder aufzubauen suchen als treue Lebensgemeinschaft in Freud und Leid, als letzte köstliche Oase des Friedens in der sturmbewegten Zeit.

Sinken der Säuglingssterblichkeit eine Folge guter Milch.

Das Sinken der Säuglingssterblichkeit, das seit dem Beginn dieses Jahrhunderts in Deutschland wie in anderen europäischen Ländern eingetreten ist, hängt in hohem Maße mit der richtigen Behandlung zusammen, die man dem Hauptnahrungsmittel des Säuglings, der Milch, angedeihen läßt. Auch im heißen Sommer sorgen die Bemühungen um Kühlhaltung der Milch dafür, daß sie in gesundem, unzersetztem Zustand ins Haus des Verbrauchers kommt.

Die Rolle der Milch bei der Besserung der Säuglingssterblichkeit geht besonders aus einer Tatsache hervor. Während sie in den Jahren 1900 bis 1902 im Durchschnitt noch 20,5 Prozent betrug, ist sie bei steter Abnahme in den Jahren 1924—1926 bis auf 10,6 Prozent herabgesunken. Dabei ist folgendes zu beachten: Lange Zeit war bei der statistischen Aufzeichnung der Säuglingssterblichkeit ein sog. Sommergipfel charakteristisch. Es gibt auch einen Wintergipfel der Säuglingssterblichkeit. Er ist von der Zunahme der Lungenentzündungen und sonstiger schwerer Erkrankungen der Atmungsorgane in den kältereichen Wintermonaten abhängig.

Die erhöhte Gefährdung der Säuglinge im Sommer, wie sie sich als Sommergipfel der Sterblichkeit äußerte, hing aber nur mit der größeren Verderblichkeit der Milch als ihre Hauptnahrung zusammen. Kinder, die von der Mutter gestillt wurden, waren von vornherein mehr geschützt. Seit jedoch so großer Wert auf die richtige, hygienisch einwandfreie Gewinnung und die Kühlhaltung beim Transport der Säuglings-Kuhmilch gelegt wird, ist der Sommergipfel der Säuglingssterblichkeit bedeutend heruntergegangen. Er ist noch nicht ganz verschwunden; aber er ist bereits niedriger als der Wintergipfel, während er früher diesen bedeutend überragte.

Manche Lebensmittel zeigen einen gefährlichen Grad von Keimgehalt und von Verdorbensein schon durch einen eigentümlichen warnenden Geruch an. Bei der Milch ist das nicht der Fall. Unrichtige, zu warme Aufbewahrung läßt sie verderben, ohne daß das oft rechtzeitig offenbar wird. Kühlhaltung der Milch auch im Haushalt bis zu ihrem Gebrauch ist daher unerläßlich.

Bei weitem nicht alle Keime in der Milch oder auch in anderen Lebensmitteln sind krankheitserregend. Ja, es gibt sogar Keime (wie die Milchsäurebazillen), die der Gesundheit unmittelbar zuträglich sind. Andere Keime wieder benützt man zur Herstellung von Lebensmitteln, so bei der Zubereitung von Käsen, bestimmten Milchsorten, beim Abhängenlassen des Fleisches, namentlich des Wildbrets, zur Erzielung eines besonderen Geschmacks usw. Wenn aber infolge falscher Behandlung in einer Milch, in der sich normalerweise nur wenige Keime im Kubikzentimeter befinden und befinden sollen, sich in Wirklichkeit Millionen aufhalten, so ist schon diese große Menge von Keimen nicht gleichgültig für den menschlichen Körper des Kindes. Gleichzeitig mit der Keimvermehrung stellen sich Gärungs- und Zersetzungsvorgänge in der Milch ein, sie bilden für die Verdauungsorgane eine schwere, oft nicht erträgliche Belastung. Verdauungsstörungen bedrohen am allermeisten das Leben der Säuglinge. Bei einer Temperatur von 10 Grad Celsius und darunter, wie sie in Kühlanlagen, Eisschränken und im laufenden Wasser zu erzielen ist, wird die Vermehrungsfähigkeit aller Bakterien jedenfalls sehr herabgesetzt. Die Erkenntnisse von der Bedeutung einwandfreier Milch für das Leben der Säuglinge sollten dazu führen, größte Beachtung auf gute Behandlung der Milch im Haushalt zu legen.

Dr. W. Sch.

Die Frau und das Altern.

Ist das Altern ein Unglück? Frauen, die im Beruf stehen, spüren im allgemeinen das Altern nur wenig. Ihr Leben ist ausgefüllt, sie haben keine Zeit. Das Altern ist für sie, wie eigentlich für jeden vernünftigen Menschen, eine Selbstverständlichkeit.

Auch die Frau aus dem Volke oder dem Mittelstand nimmt das Alter gleichgültig, ja oft dankbar hin. Sie lebte die ganze Zeit nur als Mutter und Gattin, hatte unendlich viele Pflichten; ihr blieb keine Minute für sich selbst. Sie ist froh und dankbar, wenn sie endlich einmal ein bißchen ausruhen darf, und freut sich, daß sie nun durch das herannahende Alter etwas Erleichterung findet.

Welche Sorte von Frauen bleibt nun noch? Das ist die gutversorgte Ehefrau, die keinerlei Pflichten hat, deren Leben keinen Inhalt hat. Ihre Kinder haben sie immer fremden Händen überlassen, sie selbst gingen ihren Vergnügungen nach. Sie haben nie das Leben von der ernsten Seite kennen gelernt. Jetzt plötzlich — die Kinder sind groß, haben selber einen Haushalt gegründet — spüren sie ihre Nutzlosigkeit. Sie stehen ihrem eigenen Ich mit Furcht und Angst gegenüber. Sie merken schmerzlich, daß sie nirgends gebraucht werden; ein Gefühl der Hilflosigkeit überkommt sie. Sie haben keinen Wirkungskreis. Jetzt stürzen sie sich auf soziale Betätigung. Doch auch hier können nur geschulte Kräfte was leisten und nur Menschen verwertet werden, die den oft recht schwierigen Anforderungen gerecht werden. Der gute Wille allein macht es noch nicht. Und für eine Frau im reiferen Alter ist es keine Kleinigkeit, sich vollkommen unterzuordnen und von vorn anzufangen.

Erst wenn sie die unscheinbarste Arbeit zur Zufriedenheit ausgeführt, dann ist ein Vorwärtskommen zu einem höheren Posten möglich. Im reiferen Alter muß da schon alle Energie aufgebracht werden, um es noch zu was zu bringen. Vor-

keiner Arbeit darf man zurückschrecken, will man etwas Gutes tun. Das Gelingen einer Leistung schenkt unverhoffte Freude und Zufriedenheit. Und ist einmal die beschäftigungslose Frau so weit, daß sie ihre eigenen Wünsche zurückstellt und ihre Kräfte anderen widmet, dann hat sie das Mittel gefunden, das sie gegen die Leiden des Alters schützt. I.

Warum der Mann sein Haus flieht.

Texas Cuninan, die sogenannte Königin der amerikanischen Nachtcafés, hat in einem amerikanischen Damen-Sportklub einen Vortrag gehalten über die Frage: „Warum die Männer am Abend dem Hause entfliehen". Frau Cuninan hatte eine große Zuhörerschaft, denn man erwartete einen interessanten Vortrag, und den hat es denn auch gegeben.

„Was wollen die Männer hören, wenn sie abends nach Hause kommen?" fragte die Sprecherin. „Wollen sie Klagen über die Dienstboten vernehmen oder über die teuren Eier, Fleisch und was sonst in der Haushaltung nötig ist?

Meine Nachtcafés sind infolge solcher Erzählungen der Hausfrauen stets voll; mich haben sie dadurch reich gemacht. Wenn die Frauen etwas interessantere Gespräche hätten, würden die Männer nicht ausgehen; denn lieber, viel lieber sind die meisten Männer abends in ihrem Heim, aber nur in einem gemütlichen Heim. Männer sind oft wie Kinder, und die Frauen müssen dementsprechend handeln. Laßt sie doch ein wenig den Herrn spielen, wenn sie das gern wollen. Eines der gefährlichsten Dinge in der Ehe ist die Eifersucht. Sie tötet die Liebe. Wenn ein Mann verheiratet ist, bedeutet das noch nicht, daß er alle Freunde und alles, wofür er sich interessiert, aus seinem Leben verbannen muß. Wenn die Frauen nicht so eifersüchtig wären, dann würden ihre Männer, wie auch sie selbst, ein angenehmes Leben haben."

Nach dem Vortrag umdrängten die Damen das Rednerpult, um noch allerlei Fragen an die Sprecherin zu richten.

„Was muß man tun, wenn der Mann seiner Frau nicht alles erzählt?" fragte eine von ihnen. Die Antwort war: „Nichts fragen. Er erzählt doch nicht mehr, als er will."

M. N.

Die praktische Hausfrau.

Verrostete Plätteisen wieder in Ordnung zu bringen. Das verrostete Plätteisen wird mit Seife und nassem Sand gewaschen und dann mit einem derben Lappen, der mit Terpentin angefeuchtet wird, nachgerieben. Hierauf scheuert man das Eisen nochmals mit heißem Sand oder mit Steinkohlenasche, stellt es zum Heißwerden auf den Herd, bestreicht die untere Fläche mit einem Stückchen Wachs und reibt das Eisen schließlich durch Hin- und Herfahren auf einem Stück Leinen blank.

Waschen von Haarbürsten. Man löse etwas Soda in heißem Wasser auf, lege die Bürste mit den Borsten nach unten in das etwas erkaltete Wasser, so daß das Wasser nur die Borsten bedeckt, die bald weiß und sauber werden. Die Bürsten werden dann in freier Luft mit abwärts gekehrten Borsten getrocknet.

Entfernen von Blutflecken. Gewöhnliche, mit Wasser angefeuchtete Weizenstärke wird auf die Flecke aufgelegt und, wenn sie getrocknet ist, mit einer sauberen Bürste weggebürstet.

Zimmerluft zu verbessern. Man tropft etwas Terpentinöl in ein Gefäß mit kochendem Wasser, das seinen Platz auf dem Ofen oder der Zentralheizung hat. Es entsteht Tannennadelgeruch; das Einatmen ist sehr gesund für Hals und Lunge.

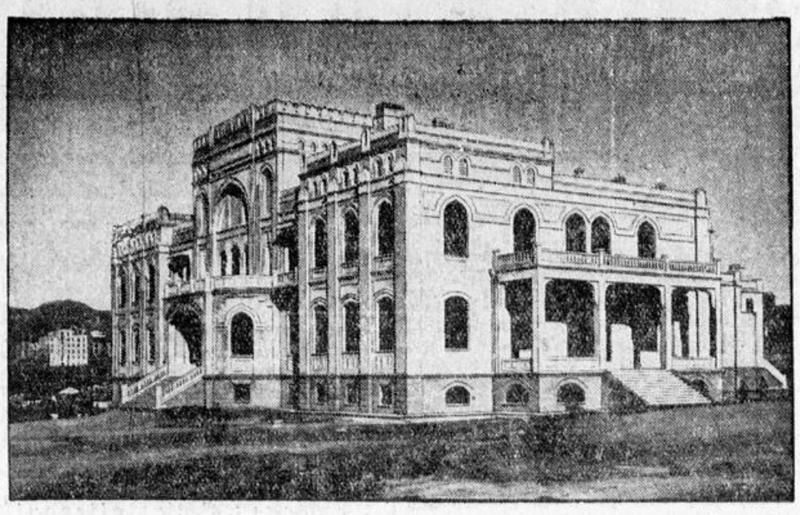
Für die Küche.

Frühlings-Eierkuchen. Dem ganz einfach zubereiteten Eierkuchenteig fügt man in Eßbutter geschwitzten feingehackten Kerbel, Petersilie, Spinat, Schnittlauch und Estragon bei; von jedem etwas. Statt der üblichen Milch nimmt man Sahne und bäckt wie sonst.

Kalbsleber sauer. (Für vier Personen.) Zutaten: Ein Pfund Kalbsleber, 40 Gramm Butter, eine kleine Zwiebel, ein bis zwei Eßlöffel Mehl, ein reichliches Viertelliter Wasser, ein Maggi-Fleischbrühwürfel, ein Eßlöffel Essig, ein Teelöffel Salz. Die Kalbsleber wird 10 bis 15 Minuten in lauwarmes Wasser gelegt; dadurch läßt sich die Haut leicht abziehen. Dann schneidet man die Leber in feine Scheiben. In Fett dämpft man die geschnittene Zwiebel schwach gelb, gibt die Leberscheiben hinzu, läßt sie so lange unter Umwenden dämpfen, bis sie nicht mehr blutig erscheinen. Nun gibt man das Mehl zu und röstet es auf der Seite mit, bis es gelb ist. Mit Wasser abgelöscht, läßt man die Leber noch fünf Minuten dämpfen, würzt mit Essig und einem zerdrückten Maggi-Fleischbrühwürfel, und gibt nach kurzem Aufkochen zuletzt das nötige Salz bei.

Feine Füllung für Hühner und Tauben. Gewässerte, gebrühte Kalbsmilch und das Geflügelklein werden sauber vorbereitet. Die Kalbsmilch wird mit etwas Knochenmark, Zitronenschale und Petersilie fein gewiegt, kleingeschnittene Krebsschwänze, Salz, etwas Pfeffer und ein in Milch eingeweichtes, rindenloses Brötchen ausgedrückt, hinzugetan. Von zwei Eiern bereitet man Rührei und gibt es mit zwei Löffel süßer Sahne zur Füllungsmasse.

Angoras Theater wird mit deutschen Kräften eröffnet.



Das erste Theater Angoras

ist unter Mitwirkung deutscher Künstler, die als erste ausländische Kräfte verpflichtet wurden, eröffnet worden. Der imposante Bau ist ein neues Wahrzeichen der in ständigem Wachstum begriffenen neuen türkischen Hauptstadt.

Kauderwelsch.

Sie hatte eine weiße Haube auf, als sie da, weit aus dem Fenster gelehnt, die Bahnhofstraße hinabschaute. Sie war aber so beschäftigt, diese Haube vor dem Davonfliegen zu schützen, daß sie den jungen Mann, den sie erwartete, übersah.

Der junge Mann war ich, daher weiß ich es so genau, daß sie eine weiße Haube aufhatte.

„Oh, sagte sie, „die lange Reise! Von Livland, ach, du lieber Himmel, wo ist das nur? Nun, ich hoffe, es gefällt Ihnen in Deutschland. Ich will es Ihnen so komod wie möglich machen. Aber nun erst mal einige Tage ausruhen! In der Stadt promenieren. Das Studieren pressiert ja nicht. So, da ist auch vom Spediteur die Bagasche gekommen. Aber ich lasse Sie jetzt allein. Und nicht wahr, das Zimmer konweniert Ihnen? Die schönen Stors und Gardinen. Und dort für die müden Glieder die Schäfelong. Also nun definitiv, ich lasse Sie — ja aber — da rede ich und habe gar nicht gefragt, ob Sie auch Deutsch können? Li, Li — das soll doch in Rußland liegen? Ich bin ganz konfus, noch so eschoffiert vom Arrangieren des Zimmers."

Und damit verschwand die weiße Haube, ohne die Antwort abgewartet zu haben.

Ich begann auszupacken. Himmel, was war das für eine Sprache! Manches klang so französisch, und doch auch wieder nicht. Meinen achtzehn Jahren schien das livländische Deutsch reiner zu sein.

Aber da klopfte es. Die Tür flog auf. Die weiße Haube flatterte herein.

„Ich inkomodiere Sie nicht mehr. Nun hier noch schnell aus der Scharküterie ein Würstchen und ein Fläschchen Bier aus dem Restorang. Macht 30 Pfennig. Ja, die Zeiten werden immer teurer, und da steht man machtlos wisawi! Also was darf es noch sein?"

„Ich wäre Ihnen für einen Lehnstuhl sehr dankbar."

„Lehn — ah, Sie meinen ein Fotölj."

„Und dann möchte ich noch um eine zweite Waschschüssel bitten."

„Ha! Ein Lawohr. Gewiß. Sollen Sie haben."

Und da ich mich für das Entgegenkommen erkenntlich erweisen wollte, holte ich aus dem Koffer eines der kleinen Pakete hervor, die meine Schwester dort hineingepackt hatte, und überreichte es der weißen Haube. „Ich bitte, wollen Sie nicht hier diese livländischen Süßigkeiten versuchen?"

„Sü — — ei, das sind ja Pralinées. Ich werde mich rewanschieren." Und wieder flatterte die Haube hinaus. —

Am nächsten Morgen — die weiße Haube meinte wohl, ich schlafe noch — hörte ich nebenan folgendes Gespräch.

Eine Männerstimme: „Ah, nicht übel. Nur Deutsch kann er nicht. Ein Kauderwelsch spricht er."

Die Männerstimme: „Kein Wunder. Er soll ja aus Rußland sein."

Die Haube: „Na ja, da hat man was zum Lachen. Was ein Wertiko ist, weiß er überhaupt nicht. Tablett nennt er Teebrett, Samowar nennt er Teemaschine, und für Ohrdöwer sollen sie in seiner Heimat Imbiß sagen. Und als ich ihm von Vaters Hof erzählte, von den Schafen, Kühen und Pferden, und welch schöne Schäfenremise er voriges Jahr gebaut hat, sagte er: „Bei uns nennt man das Wagenhaus."

Die Männerstimme: „Wenn's weiter nichts ist, die deutsche Sprache wird er schon lernen."

Leon Frhr. von Campenhausen.

(Aus „Muttersprache", Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins.)

Der Mann ohne Gedächtnis.

71) Roman von Hermann Hilgendorff.

Copyright by Greiner u. C., Berlin NW 6.

„Eine hübsche Nachtübung, die Ihre Leute da machen!" sagte Dr. Morris und ließ seine Zigarre auffunken. „. . . Man sieht, daß der Krieg noch nicht ganz vergessen ist. Nur schade, daß Sie kein Napoleon sind, Inspektor, wie? Oder nur Konstabler, Detektiv, he? Sie handeln natürlich ohne Vollmachten, he? Schade um Ihre Pension . . . Sie glauben doch selbst, daß die zum Teufel ist, he? . . ."

„Ich glaube, daß Sie bald zum Tebfel sind! Sie und die ganze nette Zuchthaus- und Galgenbande, die ich da oben im Saal gesehen habe mit ihrem sauberen Meister „Strong" . . . Zum Teufel? Was sag ich? . . . am Galgen, meine ich natürlich!" schrie Merry außer sich vor Wut über die höhnischen Reden des Dr. Morris.

Merry begriff die Ruhe des Dr. Morris nicht. Der mußte doch sehen, daß das Spiel verloren war. Scotland Yard war in vorzüglicher Deckung. Die Anlage des buschartigen Parks hatte sich gegen die Erfinder selbst gerichtet. Niemand konnte aus dem Haus heraus.

Allerdings auch niemand hinein, dachte Merry grimmig und überlegte, ob es nicht doch sicherer sei, Verstärkungen von Scotland Yard hinzuzuziehen. Vielleicht war es nicht nötig. Er hatte nie gedacht, daß man es zulassen würde, daß sich seine Leute so gut verschanzten. Wäre man im ersten Augenblick über sie hergefallen, wie er angenommen hatte, wäre Scotland Yard verloren gewesen auf dem unbekannten Terrain. Warum hatte man das nicht getan?

Strong war doch ein vorzüglicher Stratege. Es war doch fast unmöglich, daß dieser Mann einen solchen Kardinalfehler beginge . . . wenn er nicht absichtlich begangen war.

Aber was für eine Teufelsabsicht steckte dahinter?

Merry spürte instinktiv, daß sich irgendwo heimlich eine Falle für sie öffnete, eine grausame, blutige Falle . . .

Aber wo war sie?

Wo? Wo? Wo?

„Sie lassen sich fesseln!" schrie Merry Dr. Morris an und sein roter Schnauzbart zitterte vor Erregung.

„Bitte!" sagte Dr. Morris und streckte die Hände mit einem liebenswürdigen Lächeln vor. . . . „Auf einen Justizirrtum mehr oder weniger kommt es jetzt ja für Sie doch nicht mehr an!"

Das leise Klirren einer Fessel übertönte Merrys leisen Fluch. Dr. Morris hatte, bevor er die Hände ausstreckte, seine Zigarre in den Mund genommen. Er blies unverfroren den Rauch in Merrys Gesicht. Merry zitterte über diese Unverschämtheit. Er hatte das Gefühl, daß hinter dieser Unverschämtheit nichts anderes als das heimliche Gefühl der Ueberlegenheit stecken könne.

Es irritierte ihn so, daß er sich soweit vergaß, Dr. Morris die Zigarre aus dem Mund zu schlagen.

Dr. Morris stieß einen leisen Pfiff der Ueberraschung aus und sagte sarkastisch:

„So unsicher fühlen Sie sich?"

Und Dr. Morris sagte nichts als die Wahrheit. Merry fühlte sich unsicher. Schreckhaft sprang die Frage in ihm auf: Was nun? Allerdings hatte er Dr. Morris in den Händen. Aber wer war dieser Dr. Morris? Was konnte er ihm beweisen? Was rechtfertigte überhaupt seine Verhaftung?

All diese Gedanken verwirrten Merry in ungewöhnlichem Maße. Merry war gewohnt, langsam und logisch zu denken. Merry hatte stets Zeit zu all seinen Unternehmungen gebraucht. Er dachte zwar langsam aber scharf. Er übersah selten einen Fehler und hatte meist vorher alle Seitensprünge seines Gegners berechnet und dann vorgebaut.

Aber die Ereignisse der letzten Stunden hatten sich überhastet, er war kaum zur ruhigen Ueberlegung gekommen.

Er hatte in dieser Sekunde keine Ahnung, wie er sich der Bande im Hause ohne einen Rechtsbruch zu begehen, bemächtigen konnte. Gewiß, er hatte die Gesellschaft in der Falle. Aber der Weg, bevor sie in Ketten im Gefangenenwagen nach Scotland Yard transportiert werden konnten, erschien ihm noch sehr weit.

Es war seltsam, daß der stechende Blick dieses Dr. Morris ihn fast zu keinem klaren Gedanken kommen ließ. Er sah zu Boden und versuchte krampfhaft, den nächsten geschicktesten Weg zu finden.

„Ein Detektiv in Verlegenheit!" höhnte Morris. Merry fühlte, wie seine Adern an der Stirn anschwollen.

Das beste wäre gewesen, eine starke Verstärkung aus Scotland Yard heranzuziehen. Das wäre ohne Zweifel das Vernünftigste gewesen. Aber ein Gefühl war in Merry ungewöhnlich stark ausgebildet: sein Ehrgeiz. Er wollte den Fang der Strongschen Bande mit keinem teilen. Er allein wollte den Ruhm genießen, die Bande mit seinen Leuten gefangen zu haben.

Trotzdem hätte Merry diesen krankhaften Ehrgeiz diesmal bekämpft, wenn nicht dieser verd . . . . Dr. Morris ihn dauernd gereizt hätte, seine Vorsicht und Ueberlegung nicht zum Wort kommen ließ.

„Sie erscheinen mir reichlich feige. Ich dachte Scotland Yard beschäftigte nur mutige Männer . . ." höhnte Morris.

Das war ein Schlag für Merry, der ihn wirklich traf. Er empfand es plötzlich fast wirklich feige. Die Strongsche Bande bestand nicht aus mehr Personen wie Scotland Yard hier.

„Rufen Sie Ihren Schwarzen und lassen Sie der Bande drinnen bestellen, daß die Leute einzeln und unbewaffnet herauskommen sollten. Es ist in Ihrem eigenen Interesse. Sie wissen, daß das Leben der Leute verwirkt ist, wenn unglücklicherweise Blut von Scotland Yard fließen sollte . . . Das Spiel ist aus! Es würde immerhin ein anerkennenswerter Zug von Anständigkeit sein, wenn Sie dafür sorgten, daß Blutvergießen auf beiden Seiten vermieden werden kann . . ." sagte Merry. Merry sah das feine Lächeln um den Mund des Dr. Morris. Er schien wirklich zu überlegen. Merry verfolgte diese Ueberlegung mit Herzklopfen.

Dr. Morris sagte sehr langsam und mit einem Spott, der Merry fast rasend machte.

„Erwarten Sie wirklich Anständigkeit von seiten einer Bande wie die Strongsche? Ich sehe in Ihren Worten nichts als feige Angst. Es ist nicht recht, daß die Londoner Bürger so hohe Steuern zahlen müssen, um eine Bande feiger Krähen zu ernähren. Diese Nacht gibt mir interessante Aufschlüsse über Scotland Yard. Jetzt wundert es mich nicht mehr, daß eine Bande wie die Strongsche solange ein Land terrorisieren konnte. Taugen Ihre Leute dort im Gebüsch nicht mehr wie Sie?"

Morris betonte jedes einzelne Wort scharf. Jedes Wort klang wie ein metallischer Hammerschlag und Merry spürte, daß ihn jedes Wort seltsam und ungewöhnlich erschütterte und aufregte.

Es war ein wirklicher Fehler von Merry, daß er Nerven hatte. Sie reagierten oft schreckhaft und außergewöhnlich. Und es zeugte ohne Zweifel von einer großen Menschenkenntnis des Dr. Morris, dies intuitiv erfaßt zu haben.

Auf den letzten Angriff gegen Merry und ganz Scotland Yard reagierten diese Nerven Morris spontan.

Eine heiße Welle überlief das Gesicht Merrys nach den letzten Worten des Dr. Morris. Er stieß einen Pfiff aus und Sekunden später stand Surry salutierend vor ihm.

(Fortsetzung folgt.)